universität wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Auswirkungen internationaler Sanktionen auf die iranische Energiepolitik – Ein Vergleich der Zeit vor und nach den Sanktionen (2006-2017)"

verfasst von / submitted by

Nikol Saidpour, Bakk. Phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 066 824
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Politikwissenschaft
Betreut von / Supervisor:	ao. Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt mein Dank Herr Professor Höll, der meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Ich möchte mich bei meinen lieben Eltern bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben und stets ein offenes Ohr für meine Sorgen hatten.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem lieben Mehdi und meiner lieben Minou, die mir mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft zur Seite standen. Bedanken möchte ich mich für die Motivationen, die maßgeblich dazu beigetragen haben, dass diese Masterarbeit in dieser Form vorliegt.

Inhaltsverzeichnis

I. Abbildungsverzeichnis 3
II. Tabellenverzeichnis 3
III. Abkürzungsverzeichnis 4
1 Einleitung 5
1.1 Fragestellung und Forschungsinteresse 6
1.2 Annahmen und Hypothese 10
1.3 Modelle und theoretischer Rahmen 10
1.4 Relevanz des Themas 11
1.5 Struktur der Arbeit 12
1.6 Methode 13
2 Theoretischer Aufbau 14
2.1 Klassischer Realismus - Realismus 15
2.1.1 Grundsätze des politischen Realismus 16
2.1.1.1 Streben nach Macht 17
2.1.2 Kritik am klassischen Realismus 20
2.2 Neorealismus 22
2.2.1 Machtgleichgewicht – Balance of Powers 24
2.3 Interdependenztheorie 28
2.3.1 Komplexe Interdependenz 31
2.4 Irans Energiepolitik bzw. Energiediplomatie und die ihm auferlegten Sanktionen aus der Perspektive des Realismus, Neorealismus und der Interdependenztheorie 32
3 Der Iran 36
3.1 Allgemeine Informationen zum Iran 36
3.2 Das politische System im Iran 36
3.3 Das Politische System des Irans in Hinblick auf die ausgewählten Theorien 40
3.4 Irans Öl- und Gas Reserven 43
4 Energiepolitik 48
4.1 Definition Energiepolitik 48
4.1.1 Energiesicherheit 51
4.1.2 Die Ölwaffe 52
4.2 Irans Energiepolitik (Rahmenanalyse) 54
4.3 Iranische Energiediplomatie 59
5 Irans Energiediplomatie während der internationalen Sanktionen (2006-2015) 64

5.1 Die Regierungszeit von Präsident Ahmadinejad (2006-2013) 64
5.2 Die Iran-Sanktionen 67
5.2.1 Iran-Sanktionen der Vereinten Nationen 68
5.2.2 Sanktionen der Europäischen Union 69
5.2.3 Sanktionen der Vereinigten Staaten 70
5.3 Energiediplomatie im Rahmen des 4. fünfjahre Entwicklungsplans (2005-2009) 72
5.4 Energiediplomatie im Rahmen des 5. fünfjahre Entwicklungsplans (2011-2015) 73
5.5 Irans Öl- und Gasexporte in dieser Zeit 76
5.6 Die Regierungszeit von Präsident Rouhani (2013-2015) 79
5.7 Irans Öl- und Gasexporte in dieser Zeit: 83
6 Irans Energiediplomatie nach Aufhebung der internationalen Sanktionen (2015-2017) 85
6.1 Energiediplomatische Aktivitäten des Irans nach den Sanktionen 85
6.2 Energiediplomatie im Rahmen des 6. fünfjahre-Entwicklungsplans (2017-2021) 87
6.3 Irans Öl- und Gasexporte in dieser Zeit (2015-2017): 88
7 Zusammenfassung und Schlussfolgerung (Konstellationsanalyse) 92
7.1 Welche Auswirkungen hatten die internationalen Sanktionen auf die Energiepolitik und insbesondere die Energiediplomatie? 92
7.2 Wie sehr hat sich die Energiepolitik des Irans 2 Jahre nach der Aufhebung der Sanktionen geändert? 94
Abstract 96
Abstract 97
Anhang 98
Bibliographie 99
Internetquellen 101
CURRICULUM VITAE 108

I. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau des politischen Systems der Islamischen Republik Iran 38
Abbildung 2: Die weltweiten Ölreserven (in Millionen b/d und %) 43
Abbildung 3: Irans Ölreserven 43
Abbildung 4: Die weltweiten Gasreserven 44
Abbildung 5: Irans Gasreserven 44
Abbildung 6: Time Line der Ölproduktion des Irans 46
Abbildung 7: Time Line der Gasproduktion des Irans 46
Abbildung 8: Gasproduktion der OPEC-Mitglieder 46
Abbildung 9: Ölproduktion der OPEC-Mitglieder (Mill.b/d) 47
Abbildung 10: Ölexport der OPEC-Mitglieder 66
Abbildung 11: Einnahmen aus dem Ölexport aller OPEC-Mitglieder 67
Abbildung 12: Einfluss des JCPOA auf dem Ölexport (Mil. b/d) 90

II. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: UN-Sanktionen gegen dem Iran 9
Tabelle 2: Klassisches Theoriekonzept der internationalen Beziehung 27
Tabelle 3: Struktureller Realismus/ Neorealismus 28
Tabelle 4: Politische Prozesse unter Bedingungen der komplexen Interdependenz 32
Tabelle 5: Rohölexporte zwischen 2005 und 2013 (1,000 b/d) 65
Tabelle 6: Einnahmen aus dem Rohölexport zwischen 2005 und 2013 65
Tabelle 7: Irans Rohölexporte nach Destination in den Jahren 2011 und 2012 (1,000 b/d) 77
Tabelle 8: Liste ausländischer Investoren in d. iranischen Energiesektor zwischen 2005 u. 2011 .. 78
Tabelle 9: Rohölexporte nach Destination in den Jahren 2013 und 2014 (1,000 b/d) 84
Tabelle 10: Rohölexporte in den Jahren 2013 und 2014 (1,000 b/d) 84
Tabelle 11: Einnahmen aus dem Petroleum-Export in den Jahren 2013 und 2014 (Mil.$) 84
Tabelle 12: Rohölexporte nach Destination in den Jahren 2015 und 2016 (1,000 b/d) 89
Tabelle 13: Rohölexporte in den Jahren 2015 und 2016 (1,000 b/d) 89
Tabelle 14: Einnahmen aus dem Petroleum-Export zwischen 2015 und 2017 (Mil. USD) 89
Tabelle 15: Erwartete Öl-Einnahmen für das Jahr 2016 89

III. Abkürzungsverzeichnis

Mill. b/d: Million Barrel per day

NIOC: National Iranian Oil Company

LNG: Liquefied Natural Gas

IPC: Iran Petroleum Contract

JCPOA: Joint Comprehensive Plan Of Action

ILSA: Iran-Libya Sanctions Act

ISA: Iran-Sanctions Act

EO: Executive Order

VO: Verordnung

1 Einleitung

„Energiepolitik zählt zu den zentralen Aufgaben jeder Regierung. Regierungen setzen sich in ihrer Energiepolitik bestimmte Ziele, die sie erreichen möchten und anhand derer sie ihren Erfolg messen.“[1] „Es ist ein komplexes System, dass von einer Vielzahl unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird. Darunter fallen sowohl genuin politische, als auch soziale, ökonomische, ökologische, kognitive, rechtliche und technologische Faktoren.“[2]

Regierungen regeln mittels einer Energiepolitik Grundzüge der Energieproduktion, -transport und des -verbrauchs. Es beinhaltet außerdem allgemeine Policy, legislative Maßnahmen, Regelungen zur Investition, Steuerpolitik, Maßnahmen zur Energieeffizienz sowie die Energiediplomatie und Regellungen der internationalen Verträge.[3]

Der Iran ist eines der energiereichsten Länder der Welt. Es besitzt die viertgrößten Rohölreserven[4] und die zweitgrößten Gasreserven weltweit. Trotz des Energiereichtums hat der Iran immer wieder mit Problemen in diesem Sektor zu kämpfen. Sei es um das geförderte Öl und Gas zu exportieren, oder um seinen Eigenbedarf an Energie zu decken. Die Verschärfung der internationalen Sanktionen im Jahre 2012 haben zur Eskalierung der Situation massiv beigetragen. Auch das Fehlen einer eindeutigen und einheitlichen Energiepolitik und die vielen zuständigen Organe und Behörden tragen zu einer weiteren Verschärfung der Lage bei.

Bereits nach der islamischen Revolution begannen die Vereinigten Staaten von Amerika gegen den Iran wirtschaftliche Sanktionen zu verhängen und verboten den amerikanischen Ölkonzernen mit dem Iran Geschäfte zu führen. In den darauffolgenden Jahren wurden auch seitens des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen Sanktionen auferlegt, die sowohl den Wirtschafts- als auch den Energiesektor trafen. (2006: Resolution 1737, 2007: Resolution 1747, 2008: Resolution 1803 und 1835, 2010: Resolution 1929)[5]

[1] Reiche, Danyel, in „Grundlagen der Energiepolitik“ Frankfurt am Main 2005, S. 279
[2] Vgl. Ebd.
[3] Vgl. Amirmoini, Mehran, in Siyasatgozari-e Energy dar Iran“ (Energy-Policy Making in Iran) 2009
[4] 10% der Weltweiten Erdölreserven und 13% der OPEC Reserven.
[5] Vgl. https://www.globalpolicy.org (Abgerufen am 21.02.2017)

1.1 Fragestellung und Forschungsinteresse

In den vorhandenen Literaturen, Forschungen, Interviews und Diskussionsrunden rund um das Thema „Energiepolitik des Irans“ werden unter anderem auf folgende Punkte hingewiesen:

- Der hohe Energieverbrauch des Landes, sowohl in der Wirtschaft als auch im Haushalt
- Die Subventionierung der Energiekosten
- Die wachsende Bevölkerungszahl
- Gas statt Öl als Energiequelle
- Fehlen einer eindeutigen Energiepolitik

Ein Großteil der Literaturquellen geht hauptsächlich auf die innenpolitischen Aspekte der Energiepolitik ein. Was allerdings bisher wenig untersucht wurde ist der außenpolitische Bezug zur Energiepolitik, also die Energiediplomatie und die Auswirkung der Sanktionen auf diese. Aus diesem Grund möchte ich mich in meiner Arbeit auf diesen Aspekt der Energiepolitik konzentrieren. Ich möchte, so weit wie nur möglich, die Auswirkungen der internationalen Sanktionen auf die Energiepolitik insbesondere auf die Energiediplomatie, mittels adäquate, mir zugängliche Quellen erforschen. Meine ***Forschungsfrage*** lautet daher wie folgt:

„Inwiefern unterscheidet sich die Energiepolitik bzw. die Energiediplomatie Irans in der Zeit während den Sanktionen mit der nach der Aufhebung der Sanktionen?“

Für eine bessere Bearbeitung der Forschungsfrage habe ich die weiterführenden Fragen in zwei Gruppen aufgeteilt die auch zum besseren Verständnis des Themas beitragen sollen:

1) Rahmenanalyse
    - Wie ist die Energiepolitik des Irans aufgebaut?
    - Wie sieht die Energiediplomatie des Landes aus?
    - Welche Sanktionen wurden gegen den Iran verhängt die besonders den iranischen Energiesektor getroffen haben?

2) Konstellationsanalyse

- Welche Auswirkungen hatten die internationalen Sanktionen auf die Energiepolitik und insbesondere die Energiediplomatie?
- Wie sehr hat sich die Energiepolitik des Irans, 2 Jahre nach der Aufhebung der Sanktionen, geändert?

Es folgt eine Abgrenzung des Forschungsgegenstandes, des Untersuchungszeitraums, sowie die Definition wichtiger Begriffe welche für die Bearbeitung meiner Arbeit von Bedeutung seien werden:

Irans Energiepolitik: anders als in vielen Ländern ist der Energiesektor im Iran verstaatlicht. Obwohl die Planung und Investitionen in diesem Bereich vom Staat vorgenommen werden, basieren diese auf Planungen von Organisationen und Teilsektoren die alle dem Energiesektor untergeordnet sind. Dies hat zur Folge, dass keine einheitliche und eindeutige Energiepolitik definiert werden kann.[6] Obwohl in den vergangenen Jahrzehnten manch dieser Planungen sich als nützlich erwiesen haben, verfolgt jede Organisation und Teilsektor die eigenen Ziele. Insofern überschneiden sich die Ziele der verschiedenen Teilsektoren.[7]

Ein weiterer Begriff, auf dam sich meine Arbeit aufbauen wird ist die ***Energiediplomatie***. Sie ist ein Bestandteil der Energiepolitik und gilt als Reaktion auf die geopolitischen Bedrohungen und Schwächen des Irans. Obwohl der Iran als eines der energiereichsten Länder der Welt gilt, ist sein Anteil am weltweiten Energieexport, verglichen mit Ländern wie Saudi-Arabien oder Irak, eher gering. Ursachen sind die internationalen Sanktionen und Restriktionen gegen den Iran wobei die Energiediplomatie als Ausweg aus dieser Situation eingesetzt werden kann. Unter dem Begriff der Energiediplomatie versteht man die Nutzung diverser Mittel und Instrumente seitens der Institutionen der islamischen Republik. Mit Hilfe der Energiediplomatie kann die Regierung, Restriktionen auf den Gebieten der Technologie, Investition, Marktgewinnung, Ölförderung und bei der Entdeckung neuer Ölfelder entgegenwirken. Diese gelten als die Bausteine der iranischen Energiediplomatie. Die

6 Anders ist es bei der Öl-Politik. Diese wird hingegen vom iranischen Parlament ratifiziert.

[7] Vgl. Amir Moini, Mehran, in „Siyasatgozari-e Energy dar Iran“ (Energy-Policy Making in Iran) 2009, S. 3 ff.

iranischen Öl- und Gasquellen, die geopolitische Lage des Landes und die „allgemeine Politik der islamischen Republik“[8] gelten als Leitlinien der Energiediplomatie.

Zeitliche Eingrenzung: Mein Untersuchungszeitraum erstreckt sich von 2006 bis zum heutigen Tag. Der Grund, warum ich mich für diesen Zeitraum entschieden habe ist, dass die ersten internationalen Sanktionen, welche besonders den Energiesektor getroffen haben, im Jahre 2006 gegen den Iran erlassen wurden und diese erst wieder im Jahre 2015, nach dem in Wien unterschriebenen „Iran Deal“[9], wieder aufgehoben wurden. Da ich auch die Zeit nach den Sanktionen, wenn auch vergleichsweise eher kurz, untersuchen möchte, werde ich die neusten Entwicklungen, die sich im Zeitraum meiner Arbeit ergeben, auch in meiner Untersuchung mitberücksichtigen.

Die Sanktionen: Bereits in der ersten Legislaturperiode von Präsident Ahmadinejad wurde im UN-Sicherheitsrat, aufgrund des iranischen Atomprogramms, die ersten Resolutionen gegen den Iran erlassen. Obwohl die Sanktionen hauptsächlich gegen das iranische Atomprogramm und die Rüstungsindustrie, insbesondere Langstreckenraketen, gerichtet waren, trafen sie auch indirekt den Energiesektor des Landes. Es wurde die potentielle Möglichkeit festgestellt, dass die Einnahmen aus dem Öl- und Gasexport zur Finanzierung des Atomprogramms genutzt werden könnten.

Resolution	Date Passed	Measures
1929	June 9, 2010	Expresses concern about Iran's lack of compliance with previous resolutions, expands and reinforces sanctions, including restrictions on arms, finance, shipping and other "proliferation sensitive activities." Calls upon all states to take measures to prevent the transfer to Iran of weapons systems, and to report on the measures they have taken to implement the sanctions. This resolution was met with strong opposition from Turkey and Brazil, who tried to engineer a nuclear fuel swap deal with Iran. See the UN Press release, which summarizes the debate over Resolution 1929.
1835	September 27, 2008	Reaffirms previous resolutions that approved sanctions and demanded that Iran stop uranium enrichment in light of a September 15 IAEA report that Iran had failed to comply with these demands. See the UN Press release, which summarizes the debate over 1835. Indonesia declared its opposition to further sanctions by stating that had Resolution 1835 included further sanctions, it would not have voted in favor.
1803	March 3, 2008	Extends sanctions against Iran. Notes that the Iranian government attempts to enrich uranium - potentially a key component in the

[8] Dazu gehören unter anderem die 20-jährige Zukunftsperspektive, der 5-jährige Entwicklungsplan, §44 der Verfassung und der Haushaltsplan.
[9] JCPOA „Joint Comprehensive Plan of Action“

		development of nuclear weapons. Restricts the import of "dual use" technology used for both peaceful and military purposes, and asks UN member states to inspect cargos suspected of transporting nuclear material to and from Iran. Adds 13 names to an existing travel ban and asset freeze on companies and individuals thought to be engaged in Iran's nuclear program.
1747	March 24, 2007	Builds on Council's previous decision to impose sanctions on Tehran by banning Iranian arms exports and imposing a freeze on the financial assets of 28 individuals and entities. Includes mechanisms for future negotiation with Iran and reference to a nuclear-free Middle East. See the UN Press release, which summarizes concerns expressed by South Africa, Indonesia and Qatar over the right of parties to the NPT to peaceful uses of nuclear technology.
1737	December 23, 2006	Imposes sanctions against Iran. Calls for compliance with IAEA requirements, bans trade with Iran of all items, materials, equipment, goods and technology which could contribute to Tehran's uranium enrichment program and contains a list of persons and entities targeted with an assets freeze. Establishes a new sanctions committee to monitor compliance of the resolution.
1696	June 31, 2006	Endorses the offer of diplomatic and economic incentives put forward by the P5 and Germany and demands that Iran suspend all uranium enrichment programs by August 31. Acts under Article 40 of Chapter VII of the United Nations in order to make mandatory the suspension required by the IAEA. Threatens Iran with sanctions in case of non-compliance but avoids any implication that use of force may be warranted. Iran rejected the resolution claiming that it has only made negotiations more difficult.

Tabelle 1: UN-Sanktionen gegen dem Iran [10]

Auch die EU hat, auf der Grundlage der UN-Sanktionen, eigene Sanktionen gegen den Iran verhängt, die von allen Mitgliedsstaaten eingehalten werden mussten. Um den Iran zum Ausstieg aus seinem Atomprogramm zu zwingen, hat die EU beschlossen unter anderem den Energiesektor und die Nationalbank des Irans zu sanktionieren. Mit diesem Beschluss wurde es den Mitgliedern der Europäischen Union untersagt, neue Verträge mit dem Iran abzuschließen. Jegliche Investition im iranischen Energiesektor wurde untersagt.

Der Iran wurde auch seitens einzelner Staaten sanktioniert. Kanada, Großbritannien und die USA haben ebenfalls auf Basis der UN-Sanktionen, separate Sanktionen gegen den Iran auferlegt. Darunter sind die Sanktionen der USA, verglichen mit Kanada und GB, sehr weitreichend und vielseitig. Die USA waren aufgrund ihrer internationalen Vormachtstellung in der Lage, andere Länder zur Einhaltung dieser Sanktionen zu zwingen.

[10] https://www.globalpolicy.org (Abgerufen am 21.02.2017)

1.2 Annahmen und Hypothese

Seit der Verschärfung der internationalen Sanktionen gegen den Iran, hat die herrschende Regierung immer wieder beteuert, dass die Sanktionen, weder wirtschaftlich noch politisch, keinerlei Einfluss hinterlassen haben. Die iranische Regierung argumentierte, dass die westlichen Staaten mehr auf den Iran unter anderem als Energielieferant angewiesen sind als es umgekehrt der Fall sei und daher, dass „der Westen so viel Sanktionen und Resolutionen gegen den Iran erlassen soll wie er nur kann." [11]

Meine Annahme ist, dass die internationalen Sanktionen den Iran dazu gebracht haben auf die neuen wirtschaftlichen und politischen Einschränkungen zu reagieren. Zwangsläufig kam es zu Änderungen und Anpassungen in der Energiepolitik bzw. Energiediplomatie.

Hypothese: ***nach Aufhebung der Sanktionen wird es zwar zu einer Reform der Energiepolitik des Landes kommen, die erhoffte Verbesserung wird jedoch ausbleiben. Der Iran erleichtert die Investition internationaler Konzerne in die heimischen Ölförderanlagen, allerdings wird es international weiterhin Hürden geben, die eine Investition unattraktiv und kostspielig werden lassen.***

1.3 Modelle und theoretischer Rahmen

Die Energiepolitik beinhaltet sowohl die Energiediplomatie als auch den Energiehandel. Da der Handel mit Energie auch eine internationale Abhängigkeit schafft, ist die Energiepolitik auch mit der Außen- und Sicherheitspolitik verwoben.[12] Die Diplomatie kann als die Beziehung zwischen zwei oder mehreren Staaten verstanden werden. Staaten versuchen mittels Abkommen und Verträge die außenpolitischen Beziehungen zueinander zu stärken.[13] Folglich ist eine Anwendung der Theorie der realistischen Schule und in weiterer Folge der Neorealismus sowie die Interdependenztheorie angebracht. Die beiden erstgenannten Theorien gelten als die Theorien der internationalen Politik.

[11] Vgl. Rede Mahmum Ahmadinejad im Rahmen einer Reise in die Provinz Chuzestan 2008 Eigene Übersetzung
[12] Vgl. Woyke, Wickard, in Handwörterbuch internationale Politik. S.188
[13] Vgl. Pourahmadi, Mohsen, Zolfaghari, Mehdi. 2009 S.8

Der Realismus gilt als das Ergebnis der idealistischen Bewegung, stützt sich auf das Streben der Staaten nach Macht und betrachtet vor allem die außenpolitischen Beziehungen und Aktivitäten von Staaten.

Der Neorealismus betrachtet die nationale Politik der Länder und sieht dies als eine Voraussetzung für die Analyse der internationalen Politik. Nur auf diese Weise ist eine klare Trennung zwischen dem Verhalten und des Outcomes im nationalen und internationalen Bereich möglich.[14]

Die Interdependenztheorie entwickelte neue Perspektiven und Konzepte, mit deren Hilfe die Zweiteilung der innen-, außen- und internationaler Politik überbrückt werden sollte, da die traditionellen Kategorien der realistischen Schule nicht mehr ausreichend Erklärungskraft aufweisen konnte. [15]

1.4 Relevanz des Themas

Betrachtet man die politische Zeitgeschichte Irans wird klar, dass das Öl und die Politik, insbesondere die Energiepolitik, stets ein reziprokes Verhältnis zu einander aufweist. In den politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen hundert Jahren bildet das Öl das Fundament jeglichen Fortschritts. Als eine wirtschaftlich und politisch sensible Ware war das Öl der Hauptgrund für die Präsenz der Weltmächte in der Region und im Iran, und ist heute noch so. Zugleich ist die Regierung und die dazugehörigen Organe, aufgrund des Öleinflusses auf die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des Landes, gezwungen das Öl, und ganz allgemein das Thema Energie, als einen wichtigen Bestandteil ihrer Politik und ihrer nationalen Sicherheit zu betrachten.

Öl und Gas als Energieträger sind für den Iran von großer Bedeutung. Sie gelten nicht nur als Kapital, sondern auch als Reichtum, beschaffen Liquidität und bedeuten Wohlstand. Es versorgt alle Wirtschaftssegmente mit dem nötigen Etat. Jegliche Herausforderung im Öl und Gas Etat bedeutet auch eine Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung, die Versorgung der Grundbedürfnisse des Landes und der Staatssicherheit.

[14] Vgl. Waltz, Kenneth N. “Theory of International Politics” 1979 S.81
[15] Vgl. Lehmkuhl, Ursula, in „Theorien Internationaler Politik“ S. 193 ff.

Die großen Energiefelder und die geo- und wirtschaftspolitische Lage Irans verschaffen eine besonders vorteilhafte und zugleich auch strategisch sensible Stellung weltweit. Es ist daher von strategischer Bedeutung, dass diese Positionierung, in einer Welt wo die nationale Sicherheit der einzelnen Staaten stark mit der Energiesicherheit verflochten ist, beibehalten wird.

Aus geopolitischer Sicht befindet sich der Iran, im Zentrum einer strategischen Ellipse[16]. Die Tatsache, dass iranische Gasfelder im Persischen Golf zwei der weltweit größten Energieverbraucher, also China und Indien im Osten und Europa im Westen, miteinander verbindet, führt dazu, dass die politische Sicherheit der gesamten Region von enormer Bedeutung ist. [17]

Ein Blick auf die Entwicklung der iranischen Ölindustrie macht deutlich, dass diese stets unter einem enormen Druck stand. Sei es durch die Präsenz britischer Ölkonzerne und der darauffolgende Kampf Mosadegh's für die Nationalisierung der Ölindustrie, die Ölkrise in den siebziger Jahren, der achtjährige Krieg mit Irak und die darauffolgenden Sanktionen, oder die jüngsten Sanktionen bezüglich des iranischen Atomprogramms. All dies hat zu einer Autarkie und Zurückhaltung der iranischen Führungskräfte gegen den Druck aus dem Ausland geführt und führte zu einer auf Überleben basierte Energiepolitik die stets auf das schlimmste vorbereitet ist.

1.5 Struktur der Arbeit

Im ersten Kapitel der Arbeit habe ich die Relevanz des Themas, die Forschungsfragen sowie die Hypothesen schildern. Das zweite Kapitel wird den theoretischen Aufbau beinhalten und die wichtigsten Theorien der internationalen Politik -nämlich den Realismus, den Neorealismus und die Interdependenztheorie- werden bearbeitet. Das politische System und die für meine Arbeit relevanten Institutionen und Organe sollen im dritten Kapitel beschrieben werden. Im nächsten Abschnitt werde ich auf die Energiepolitik im Allgemeinen eingehen. Des Weiteren soll die iranische Energiepolitik und dessen Instrumente und

[16] Mit der „Strategischen Ellipse" ist die Golfregion zusammen mit den Öl- und Gasfeldern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GSU) gemeint, die gemeinsam ein gewaltiges Energiereservat bilden. „Das Kernstück bilden die Öl- und Gasfelder Saudi-Arabien, der VAE, Katar, Kuwait, Irak und Iran im Südteil, mit denen der Russischen Föderation, Kasachstan und Turkmenistan im Nordteil." Vgl. Braml 2008. S. 85

[17] Maleki, 2011. S.81

Akteure untersucht werden. Im Kapitel Fünf werden die internationalen Sanktionen gegen den iranischen Energiesektor und deren Einfluss auf die Energiediplomatie des Landes erläutert. Die iranische Energiediplomatie nach der Aufhebung der Sanktionen soll im darauffolgenden Kapitel behandelt werden. Im letzten Kapitel wird auf die Auswirkungen der Sanktionen auf die Energiepolitik eingegangen und die wichtigsten Änderungen der iranischen Energiepolitik zusammengefasst.

1.6 Methode

In meiner Arbeit werde ich auf die qualitative Forschungsmethode zurückgreifen. Hierfür werde ich die mir zugängliche, adäquate, mediale Daten und wissenschaftliche Literatur untersuchen. Die Dokumente der 20-Jahre Zukunftsperspektive, die Doktrin der Resistance Economy[18], die UN-Resolutionen gegen den Iran, EU-Sanktionen gegen den Iran, US-Sanktionen gegen den Iran, Daten der Energy Information Administration (EIA), der Internationalen Energieagentur (IEA) und der Organization of the Petroleum Exporting Countries (OPEC), Fachzeitschriften und Online-Nachrichtenbeiträge sind für meine Arbeit relevant und werden besonders berücksichtigt.

Von besonderer Bedeutung sind auch die Wirtschafts- und Energiestatistiken des iranischen Ölministeriums, des Petro Energy Information Network, der OPEC sowie der WKO welche Aufschluss über die exportierten Ölmengen und die daraus erhaltenen Öleinnahmen des Irans geben.

[18] Diese Doktrin basiert auf die im Jahre 2013 gehaltene Rede des Revolutionsführers Ayatollah Ali Khamenei, in der er die Führungskräfte dazu auffordert, die Doktrin der Resistance Economy anzuwenden, um für weitere mögliche aufgehängte Sanktionen gewappnet zu sein und gegen den internationalen wirtschaftlichen Druck stand halten zu können. Die Doktrin besagt unter anderem, dass mehr auf Diplomatie gesetzt werden soll, der Eigen-Energieverbrauch gesenkt werden muss, der Export-Anteil von Petrochemische Produkte erhöht werden soll. Vgl. http://rasekhoon.net

2 Theoretischer Aufbau

Da die Energiepolitik und speziell die Energiediplomatie mit der internationalen Politik verbunden sind, wird in Folge die wichtigsten Theorien der internationalen Politik für das bessere Verständnis des Themas angewendet. Die Definition und Beschreibung der iranischen Energiediplomatie, deren Notwendigkeit und die Folgen der internationalen Sanktionen auf die iranische Energiepolitik, Energiediplomatie bzw. Ölindustrie erfolgt zu meist auf der Grundlage des Realismus, Neorealismus und der Interdependenztheorie. Zumeist werden die Theorien nicht explizit erwähnt und sind nur auf Basis der von den Autoren getroffenen Annahmen und Schlussfolgerungen erkennbar.

Die Diplomatie wird in der heutigen Weltpolitik als Mittel eingesetzt, um die eigenen nationalen Interessen durchzusetzen und die Sicherheit der Staatsgrenzen garantieren zu können. Die Tatsache, dass Staaten (gleichwohl ob Importeur oder Exporteur) alle auf Energie für die Versorgung der eigenen Bedürfnisse angewiesen sind macht es deutlich, dass die Energiediplomatie als Mittel zum Zweck[19] dient.

Öl und Gas als Energiequellen sichern einerseits, aus der klassischen Perspektive betrachtet, das Einkommen, Wohlstand und die Sicherheit der exportierenden Länder. Andererseits tragen diese Energiequellen, zwischen den exportierenden und importierenden Ländern, zur Bildung neuer globaler Beziehungen und Partnerschaften bei, sodass auf die Erreichung gemeinsamer Ziele hingearbeitet wird.

Sicherheit, Macht und Wohlstand sind die Hauptbegriffe, welche sowohl im Realismus als auch im Neorealismus zur Definition gehören. Bedie Theorien zählen zu den wichtigsten Theorien der internationalen Politik und betrachten die Handlungen der Staaten auf Basis dieser Begrifflichkeiten. Die Interdependenztheorie kommt hingegen dort zum Einsatz, wo zwischen dem Realismus und Neorealismus eine Verbindung hergestellt werden muss.

Zentralfiguren der internationalen Beziehungen sind die Regierungen, die durch ihre Außenpolitik miteinander in Beziehung treten. Sie umfasst „alle Beziehungen und Handlungen die über den Staat hinausreichen“.[20] Die Akteure in den internationalen Beziehungen sind neben den Regierungen auch substaatliche Verwaltungseinheiten, die

[19] Sicherheitsgarantie
[20] Nohlen 2001, S. 212

auch außerhalb der eigenen Staatsgrenzen tätig werden. In der internationalen Politik herrscht zwar kein ständiger Krieg, sie wird aber von einem Zustand der „ständigen Bereitschaft zum Krieg und der Möglichkeit des Krieges geprägt“.[21]

2.1 Klassischer Realismus - Realismus

Internationale Beziehungen sind durch eine hohe Komplexität geprägt, das fortlaufend zunimmt. Für eine erkennbare Reduzierung dieser Komplexität kommt die von Morgenthau maßgeblich begründete realistische schule zum Einsatz. Der Realismus geht in seiner Betrachtungsweise von einer Anarchie in der internationalen Politik aus.

Obwohl die realistische Schule erst Mitte der 40er Jahre begründet wurde, hat es eine lange geistesgeschichtliche Tradition und wurde durch den intellektuellen Beitrag von Namen wie Thukydides[22] [23], Machiavelli, Bodin, Hobbes, Nitzsche, Schumann, Lippmann und Niebuhr beeinflusst.[24] Der Realismus fand seinem Höhepunkt nach dem zweiten Weltkrieg und behielt diese Stellung bis in den 70er Jahren bei. Die Entwickelung und Weiterentwickelung dieser Theorie fand hauptsächlich in den vereinigten Staaten statt.[25]

Die Entstehung der realistischen Schule war das Ergebnis der idealistischen Bewegungen, die nach dem zweiten Weltkrieg seitens der Gesellschaft und der Politik provoziert und durch die intellektuellen Beiträge „realistisch gesinnten Autoren“ vorbereitet wurde. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges traten Denkströmungen auf, die sich mit den Mechanismen der Friedenssicherung beschäftigten. Diese setzen dabei besonders auf die Kräfte einer übergeordneten internationalen Organisation, eines Völkerbundes, welches gegen die Ursachen des Krieges kämpfen, diese beseitigen und so den Frieden sichern würde. Kern dieser idealistischen Denkstruktur war die „Abwertung der politischen Macht“ in der internationalen Politik. Es postuliert, dass jede Nation sich zwischen einer Politik der Macht

[21] Nohlen 1995, S. 120

[22] Er hat in der *Geschichte des Peloponnesischen Krieges*, den Machtzuwachs Athens als die Ursache für den Krieg zwischen den griechischen Stadtstaaten genannt. Vgl. Jacobs, Andreas in „Theorie der Internationalen Beziehung“ Hrsg. Schieder, Siegfried. Spindler, Manuela 2010 S. 40

[23] Thukydides war der Erste in der geistesgeschichtlichen Tradition der, die Macht als den „konstituierenden und regulierenden Faktor in der Politik“ betrachtete.23 23 . Schieder, Siegfried. Spindler, Manuela. Theorie der Internationalen Beziehung 2010 S. 40

24 Gu, Xuewu: Theorien der internationalen Beziehungen. 2010 S. 39

25 Schimmelfennig, Frank. Internationale Politik 2015. S.66

und andere Formen der Außenpolitik entscheiden kann. [26] Diese Denkströmung geriet jedoch hinsichtlich der geschichtlichen Entwicklungen der 30er Jahre, insbesondere nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, immer mehr in die Kritik. Die Weltwirtschaftskrise und das Scheitern des Völkerbundes haben gezeigt, dass der Weltfrieden nicht allein durch Entwicklung internationaler Organisationen gesichert werden kann. Unter diesen Bedingungen wurde, vor allem in den Vereinigten Staaten, die realistische Schule als Antwort auf diese idealistische Weltanschauung entwickelt. Es kritisierte die idealistischen Illusionen über die Gesellschaft und Politik und dass die gewaltsamen Aspekte der Politik außeracht gelassen werden. [27]

Morgenthau postuliert daher einer realistischen und nüchternen Herangehensweise an der internationalen Politik. Die Erscheinung seines Buches *„Politics among nations. The struggle for power and peace“* wird als die Geburtsstunde der realistischen Schule interpretiert. [28] Er kritisierte an der ideologischen Denkströmung, dass nicht alle Nationen die gleichen Ziele und Interessen verfolgen können, da die Menschen unter den unterschiedlichsten Bedingungen leben und so nicht die gleichen Interessen entwickeln können.[29]

2.1.1 Grundsätze des politischen Realismus

Hans J. Morgentau beschreibt in seinem Buch sechs Punkte die als Grundsätze des politischen Realismus hervorgehoben werden.

1. Die Politik wird von objektiven Gesetzen, mit Ursprung in der menschlichen Natur[30], beherrscht. Die Voraussetzung für eine Verbesserung der Gesellschaft ist das Verstehen jener Gesetze, die von der Gesellschaft befolgt werden. Es besteht allerdings ein Risiko, dass die Gesetze an dem Widerstand der Menschen scheitern.

[26] Gu, Xuewu: Theorien der internationalen Beziehungen. 2010 S. 38 ff
[27] Jacobs, Andreas in „Theorie der Internationalen Beziehung“ Hrsg. Schieder, Siegfried. Spindler, Manuela 2010 S. 41 ff.
[28] Gu, Xuewu: Theorien der internationalen Beziehungen. 2010 S. 38 ff
[29] Jacobs, Andreas in „Theorie der Internationalen Beziehung“ Hrsg. Schieder, Siegfried. Spindler, Manuela 2010 S. 46
[30] Waltz wiederspricht den Ansatz der menschlichen Natur und behauptet, dass die „Struktur des internationalen Systems als ein System ohne Monopol legitimer Gewaltsamkeit völlig ausreiche, um den Kern der internationalen Beziehung/Politik bloßzulegen“. Nohlen, Dieter, Grotz Florian, in Kleines Lexikon der Politik. 2006 S.279

Der politische Realismus orientiert sich in der internationalen Politik an das Interesse, im Sinne von Macht. Es gilt als das „Bindeglied zwischen der Vernunft, …, und den zu bewältigenden Tatsachen". Staatsmänner handeln und denken im Sinne eines als Macht verstandenen Interesses.

2. Das Interesse wird von der Politik geleitet und ist von Ort, Zeit und den politischen und kulturellen Zusammenhängen abhängig. Gleichheit der Interessen zweier oder mehrerer Nationen ist das einzige „Band" das diese zusammenhält.
3. Handlungen der Nationen, so vertritt der Realismus, dürfen nicht auf Basis allgemeingültiger sittlicher Grundsätze bewertet und beurteilt werden, sondern sie müssen „im Lichte der Konkreten Umstände von Zeit und Ort" gesehen werden. Politische Moral kann nicht mit der „Abstrakte Ethik" gleichgestellt werden. Die politische Moral wird nach dessen politischen Folgen beurteilt.
4. Die universellen sittlichen Gesetze können nicht mit dem sittlichen Streben einer Nation gleichgestellt werden. Nationen können nicht ihre eigenen Interessen für allgemeingültig erklären, sondern die Interessen anderer Nationen müssen anerkannt werden und gleichzeitig die eigenen Interessen „schützen" und „fördern".
5. Aus der Sicht des politischen Realismus hat die Politik, wie die Moral, Jurisprudenz oder Ökonomie auch, einen Anspruch auf Selbstbestimmung. „Der Ökonom fragt: ‚Wie wirkt diese Politik auf den Wohlstand einer Gesellschaft oder eines Teils davon?' Der Jurist fragt: ‚Steht diese Politik im Einklang mit den Rechtsvorschriften?' Der Moralist fragt: ‚Steht diese Politik im Einklang mit den sittlichen Grundsätzen?' Der politische Realist aber fragt: ‚Welche Wirkung hat diese Politik auf die Macht des Staates?'"[31]

2.1.1.1 Streben nach Macht

Wie schon angeführt ist die „Internationale Politik …, wie alle Politik, ein Kampf um die Macht[32]. Wo immer die letzten Ziele der internationalen Politik liegen mögen, dass unmittelbare Ziel ist stets die Macht. Das höchste Ziel der Staatsmänner und Völker mag

[31] Morgentau, Hans J. in Macht und Frieden, 1963. S.49 ff.
[32] Mit Macht ist die Herrschaft von Menschen über die Gedanken und Handlungen anderer Menschen die Sprache. Bei politischer Macht handelt es sich um eine wechselseitige Machtbeziehung zwischen den Inhabern öffentlicher Gewalt und dem Volk. Vgl. Morgentau, Hans J. in Macht und Frieden, 1963. S. 71

Freiheit, Sicherheit, Wohlstand oder die Macht selbst sein. Dieses Streben kann als religiöses, philosophisches, wirtschaftliches oder soziales Ideal zum Ausdruck kommen. Sie mögen hoffen, dass die Verwirklichung dieses Ideals durch die ihm innewohnende Kraft, durch das Eingreifen göttlicher Mächte oder durch die natürliche Entwicklung der menschlichen Gesellschaft kommen wird. Sie mögen auch versuchen, ihrem Ideal durch die Verwendung nichtpolitischer Mittel, wie etwa Zusammenarbeit mit anderen Nationen, oder durch internationale Organisationen näherzukommen. Streben sie die Erreichung ihrer Ziele aber mit den Mitteln internationaler Politik an, dann durch Kampf um Macht."[33]

Staaten sind die einzigen Akteure im Realismus. Auf internationaler Ebene werden die nationalen Auseinandersetzungen der Staaten beiseitegelegt und sie agieren als eine Einheit mit „einem einheitlichen Willen und einer kohärenten Handlungsweise". Das nationale Interesse ist der einzige Antrieb der Staaten. Sie werden als „zweckrationale, egoistische und nach Macht strebende Akteure" dargestellt die allein durch die eigene Nutzenmaximierung angetrieben werden. Dabei ist der Gewinn anderer Akteure bzw. Staaten für sie nicht oder nur dann von Interesse, wenn der eigene Nutzen davon Abhängig ist. Nutzenmaximierung der Staaten bedeutet im Realismus das Streben nach Macht.[34] Staaten sind egoistisch zweckrationale Akteure die in einer von Anarchie regierten Welt gefolgt von Sorge um Ihre Existenz nach Macht streben. [35]

Die anarchische Struktur des internationalen Systems hat zu Folge, dass Staaten von einer existenziellen Unsicherheit geführt werden. Machtverteilung und vorhandene Technologien eines Staates sind für die Größe der Unsicherheit entscheidend. Größere Machtkonzentration und Technologien führen zu einer temporären Verringerung der Unsicherheit. „Daraus resultiert als zentraler Prozess der internationalen Politik eine Machtkonkurrenz, die durch die Interaktionsmechanismen des Sicherheitsdilemmas und des Gleichgewichts in Bewegung gehalten wird und dafür sorgt, dass Anarchie, Machtstreben und Machtkonkurrenz immer wieder Reproduziert wird." [36] Das Ergebnis dieser Machtkonkurrenz ist jedoch ein Nullsummenspiel da, was der eine Staat an Technologien, Macht und Größe gewinnt, geht zu Lasten anderer Staaten. Diese Ressourcen sind im

[33] Morgentau, Hans J. in Macht und Frieden, 1963. S. 69 ff
[34] Schimmelfennig, Frank. Internationale Politik 2012. S.67
[35] Ebd S.66
[36] Ebd. S. 66

internationalen System nicht unbegrenzt verfügbar und können daher nur umverteilt und nicht, wie im Idealismus behauptet, vergrößert werden. [37] [38]

Hierbei geht es jedoch nicht um eine Politik der Stärke. Denn abgesehen davon von wem die Politik getrieben wird sollte der Gegner insofern als seinesgleichen Betrachtet werden, „als alle Außenpolitik … bestimmte Gesetzmäßigkeiten unterliege“[39]. Morgenthau behauptet, dass sich die Staaten auf einer Politik der „Selbstbehauptung“ stützen würden. Dies gleicht dem Verhalten der Menschen, ohne der Anwesenheit einer höheren Macht, eines „Gewaltmonopols“.

Morgenthau meint, dass das Interesse, im Sinne von Macht, der eigentliche Wegweiser ist welcher dabei hilft „politischen von nichtpolitischen Tatsachen“[40] zu unterscheiden und die Handlungen von Staatsmännern leitet. „Der politische Realismus schafft das theoretische Gerüst einer rationalen Außenpolitik, das die Erfahrung nie ganz erreicht“. [41] Morgenthau fordert nicht nur die Zentralisierung der rationalen Elemente der politischen Wirklichkeit in jeder Theorie, sondern auch, „dass die Außenpolitik in Ihrer moralischen und praktischen Zielsetzung vernünftig sein möge“.[42] Es kann zwischen drei verschiedene Formen der internationalen Politik unterschieden werden.

- Die Außenpolitik einer Nation ist auf dem Machterhalt ausgerichtet und möchtet nichts an den bestehenden Machtverhältnissen zu ihren Gunsten ändern. (Politik des Status quo)
- Die Außenpolitik einer Nation ist darauf ausgerichtet, die bestehenden Machtverhältnisse so zu ändern, dass die eigene Macht vergrößert wird. (Imperialismus)

[37] Lehmkuhl Ursula in Theorien internationaler Politik. 2001 S. 73

[38] Die im Rahmen des realistischen Paradigmas bestehende Theorie des Machtübergangs legt die Betonung auf die Bedeutung des Machtungleichgewichtes zwischen den Staaten, um so den Frieden zu erhalten. Veränderungen in den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Modernisierungen zwischen Staaten führen auch zur Veränderungen der Machtverteilung. Die Wahrscheinlichkeit eines Krieges steigt und ist dann am größten, wenn sich der aufstrebende Staat dem international führenden Staat annähert. Nohlen, Dieter, Grotz Florian, in Kleines Lexikon der Politik. 2006 S.280 ff

[39] Ebd. S. 213

[40] Vgl. Morgenthau Hans J. in Macht und Frieden 1963 S.51

[41] Ebd. S. 53

[42] Ebd.

- Die Außenpolitik einer Nation ist auf Machtdemonstration ausgerichtet, um so ihre Macht zu erhalten oder zu vergrößern. (Prestigepolitik)[43]

2.1.2 Kritik am klassischen Realismus

Die Kritik an der realistischen Theorie kommen hauptsächlich aus dem realistischen Lager selbst.

Einwände gegen den Realismus wird wegen des Machtkonzepts ausgeübt. Ulrich Albrecht Kritisiert Morgenthaus Begründungen, dass für alle menschliche und staatliche Handlungen, die Macht verantwortlich gemacht werden. Somit muss auch das von Morgenthau gezeichnete Menschenbild neu definiert werden. Dass Menschen, historisch gesehen, einen „originären Machtantrieb" besitzen ist plausibel, jedoch weist die Evolutionsbiologie darauf hin, dass es sich bei Macht und Selbsterhaltungstrieb immer um die Evolution von Gruppenverhalten handelt. Somit sind die Annahmen über die menschliche Natur, also das Grundstein der Morgentauschen Annahmen, aus der Sicht der modernen Soziobiologie, sehr strittig. Dies liegt mitunter daran, „dass sich die Disziplin Internationaler Politik insgesamt bis heute sehr dagegen wehrt, soziobiologische Erkenntnisse mit in ihrer Theoriebildung und Analyse einzubeziehen."[44] Ein weiterer Kritikpunkt an Morgenthaus Theorie ist, dass ‚Interesse' alleine auf die Vernunft des Staatsmannes aufgebaut ist und alle andere Faktoren nicht weiter berücksichtigt werden. [45]

Kritik wird auch am Machtbegriff ausgeübt. Kritiker behaupten, Morgenthau habe dem Machtbegriff nicht ausreichend definiert und es fehle eine scharfe Trennlinie. [46] Für Stanely Hoffmann gilt Morgenthau als der Macht-Theoretiker schlechthin, dennoch ist er der Meinung, dass seine Definition und Verständnis von Macht analytisch nicht zu gebrauchen ist.[47]

---

[43] Morgentau, Hans J. in Macht und Frieden, 1963. S. 81

[44] Falger,Vincent : Human Nature in Theorie and Practice of Modern International Relations (Unveröff. Papier, vorgelegt auf dem 16. Weltkongreß der Internationational Political Science Association, Berlin, 21.-25. August 1994 in: Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S.64

[45] Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S.63 ff

[46] Jacobs, Andreas in: Theorien der internationalen Beziehung, Hrsg.: Scheider, Siegfried, und Spindler, Mauela. 2010 S. 58

[47] Hoffmann, Stanely H. 1969: International Relations – The Long Road to Theory, in: Czempiel, Ernst-Otto (Hrsg.): Die Lehre von den Internationalen Beziehungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 192

Weiter wird kritisiert, dass es sich hierbei nicht um ein „einheitliches Theoriegebäude“ handelt, sondern lediglich um die Umrisse einer Theorie.[48] Walz's Kritik an Morgenthaus Theorie ist, dass er keine Theorie der internationalen Politik, sondern nur eine Theorie der Außenpolitik entwickelt habe: *„Elements of a theory are presented, but never a theory. Morgenthau at once believed in „the possibility of developing a rational theory“ and remained deeply skeptical about that possibility. Without a concept of the whole, he could only deal with the parts. As is rather commonly done, he confused the problem of explaining foreign policy with the Problem of Developing a theory of international politics.”*[49] Für Waltz muss eine Theorie drei Aussagen machen können: 1) eine Theorie muss zumindest eine theoretische Annahme beinhalten. 2) Theorien müssen in Bezug auf dem was sie zu erklären behaupten, beurteilt werden. 3) Theorien, als allgemeine Erklärungssysteme, können nicht für Besonderheiten Rechnung tragen.[50]

Die strukturelle Kritik an Morgentau ist, dass er die Theorie nicht genügend systematisiert habe und es analytische Lücken aufweise. Die Theorie kann nicht für „Zwecke der Modellbildung und der Prognose internationaler Entwicklungstendenzen“ eingesetzt werden.[51]

Hoffmann kritisiert, dass Morgenthau wichtige Variablen, die zu Erklärung des Machtbegriffes notwendig erscheinen, von seiner Theorie vernachlässigt werden: *„the quality and quantity of power used by men are determined by men's purposes.“* Er kritisiert weiter, dass nicht erläutert wird, warum Staatsmänner zu verschiedenen Zeitpunkten in einer bestimmten Art reagieren und nicht anders. Der Zusammenhang zwischen der Innen- und Außenpolitik wird vernachlässigt. *„The domestic considerations that define national power are either left out or brushed aside. So is the role of internationally shared values and purposes.”* [52]

[48] Ebd. S. 59
[49] Walz, Kenneth N., in „Realism and International Politics“ 2008 S. 71
[50] Walz, Kenneth N., in „Theory of Internataional Politics“ 1979 S. 117 f.
[51] Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S.65
[52] Hoffmann, Stanley H. in „Die Lehre von den internationalen Beziehungen“ Hrsg. Von Czempiel, Ernst-Otto. Darmstadt 1969. S. 192

2.2 Neorealismus

Der Neorealismus nach Kenneth Waltz ist aus der kritischen Auseinandersetzung mit dem klassischen Realismus hervorgegangen.[53] Der Neorealismus wird auch oft struktureller Realismus genannt, da Waltz in seinen Erklärungen von der Struktur des internationalen Systems auf das Verhalten der einzelnen Staaten schließt. Waltz entwickelte eine systematische Theorie[54] der internationalen Politik. Im Gegensatz zum Realismus, welcher die Theorie der internationalen Politik als Außenpolitiktheorie definiert.[55]

Anders als der Realismus, welcher sich auf die Erklärung des internationalen Systems mit Hilfe der menschlichen Natur, und sein Streben nach Macht stützt, wendet sich Waltz gegen eines solchen Ansatzes:[56] *„While human nature no doubt plays a role in bringing about war, it cannot by itself explain both war and peace, except by the simple statement that man's nature is such that sometimes he fights and sometimes he does not."*[57]

Entscheidend für die Entstehung des Neorealismus war vor allem, die weltpolitischen Ereignisse nach 1979. Der Staat als Akteur in den internationalen Beziehungen, verlor an Bedeutung und ihm wurde jegliche Relevanz aberkannt. Es drohte der internationalen Politik, unter dem Einfluss der ersten Ölkrise, zu Wirtschaftspolitik umdefiniert zu werden. [58]

Waltz verfolgt mit dem Neorealismus zwei Ziele. Zum einen möchtet er die Stabilität der bipolaren Welt und des Ost-West-Konfliktes, trotz Phasen der Annäherung, erläutern. Zum

[53] Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S. 84
[54] *"Theories of international politics that concentrate causes at the individual or national level are reductionist; Theories that conceive of causes operating at the international level as well are systematic."* Waltz, Kennenth N., "Theory of international politics" 1979 S. 18
[55] Schönig, Niklas, in „: Theorien der internationalen Beziehung, Hrsg.: Scheider, Siegfried, und Spindler, Mauela. 2010 S. 66
[56] Ebd. S. 65
[57] Waltz, Kenneth N., "Man, the State and War: a theoretical analysis" 2001 S.29
[58] *"New times call for new thinking. Changing conditions require revised theories or entirely different ones. …, if the conditions that a theory contemplated have changed, the theory no longer applies. But what sorts of changes would alter the international political system so profoundly that old ways of thinking would no longer be relevant? Changes of systems would do it; …. . If the system were transformed, international politics would no longer be international politics, and the past would no longer serve as a guide to the future. We would begin to call international politics by another name, as some do."* Vgl. Waltz, Kenneth in Realism and international politics. 2008 S. 197

anderen möchtet er erklären, warum sich die Vormachtstellung der USA als nicht stabil erwiesen hat. [59]

Waltz befasst sich in seinem Buch „Theory of intenational Politics“ zuerst mit der Wahl des geeigneten theoretischen Ansatzes. Er unterscheidet dabei zwischen den „Reductionist approach“ und den „Systematic approach“. Die Herangehensweisen unterscheiden sich dabei in der Art wie sie jeweils ihre Untersuchungsgegenstände ordnen. Reductionist Theorien erklären internationale Ergebnisse, durch die einzelnen Elemente und einer Kombination der Elemente auf nationaler oder subnationaler Ebene. Es sind die internen Mächte, die externen Ergebnisse produzieren. „The international system, if conceived at all, is taken to be merely an outcome “. [60] Der systematische Ansatz hingegen beschäftigt sich mit Mächten die nicht auf nationaler, sondern auf internationaler Ebene agieren. [61] Er entwickelt mit Hilfe ökonomischer Theorien [62]und durch die Übernahme der Strukturen die in der Ökonomie definiert sind, eine Theorie der internationalen Politik. [63]

Waltz analysiert in erster Linie die Struktur der nationalen Politik der Länder, da diese die Voraussetzung für die Analyse der internationalen Politik sei. Nur so ist eine klare Trennung zwischen dem Verhalten und des Outcomes im nationalen und internationalen Bereich möglich. Für Waltz definieren die Strukturen *„the arrangement, or the ordering, of the parts of a system. Structure is not a collection of political institutions but rather the arrangement of them.”*[64] Jede Struktur besteht aus Einheiten, die miteinander interagieren.[65] Er definiert die Struktur der nationalen Politik, gemäß dem Grundsatz durch welche es festgelegt wird, durch die Funktionsspezifikation unterscheidlicher Units und mittels Funktionsaufteilung zwischen den Units. Eine Struktur ist ein sehr allgemeiner Begriff. Es inkludiert nur was notwendig ist um die Positionierung der Units erkennen zu können bzw. wie die Units zusammengestellt sind. Die politischen Strukturen formen die politischen Prozesse.[66] Solange wie eine Struktur anhält, produziert die politische Struktur eine Gleichheit der

[59] Schönig, Niklas, in „: Theorien der internationalen Beziehung, Hrsg.: Scheider, Siegfried, und Spindler, Mauela. 2010 S. 66
[60] Vgl. Waltz, Kenneth N. “Theory of International Politics” 1979 S.60
[61] Ebd. S. 71
[62] vor allem die ökonimische Theorie nach Adam Smith
[63] Vgl. Ebd. S. 76 ff
[64] Vgl. Ebd. S. 81
[65] Ebd. S.80
[66] Ebd. S.82

Prozesse und der Leistungen. In verschiedene Staaten kann man den Effekt einer Struktur identifizieren, indem man in ähnlichen Strukturen, die ähnlichen Verhaltensweisen auf der Polity-Ebene erkennen kann.[67] Internationale Systeme sind jedoch dezentralisiert und es herrscht Anarchie[68]. Die wichtigste Eigenschaft der internationalen Politik ist für Waltz die Abwesenheit einer Organisation. [69]

Waltz baut seine Theorie, anders als bei Morgenthau dessen Theorie sich auf dem Machtbegriff aufbaut, auf der Annahme auf, dass alle Staaten nach Sicherheit streben, um so ihr Überleben zu sichern.

Für den Neorealismus ist Macht ein Mittel mit dem, Staaten Gefahr laufen zu viel oder zu wenig davon zu besitzen. Die Schwäche eines Staates kann einen anderen Staat zum Angriff motivieren, was eine größere Macht hätte verhindern können. Zuviel Macht eines Staates kann dazu führen, dass andere Staaten aufrüsten und sich gegen den mächtigen Staat wenden. Deshalb sind Staatsmänner bemüht genügend Macht zu akkumulieren. Das Hauptanliegen von Staaten ist jedoch nicht der Machtbesitz, sondern die eigene Sicherheit. Dies ist ein wichtiger Unterschied zum Realismus.[70]

Die Überlebensfähigkeit eines jeden Staates ist die Voraussetzung für das Erreichen der Ziele die sich die Staaten setzen, ganz gleich was diese Ziele auch sind.[71]

2.2.1 Machtgleichgewicht – Balance of Powers

Das Machtgleichgewicht ist für den Neorealismus nach Waltz ein aufstrebendes Phänomen, dass sich aus der anarchischen Organisation und seiner Struktur ergibt, vorausgesetzt die Organisation und dessen Strukturen streben nach einer Maximierung der individuellen Sicherheit. Für Waltz ist das internationale Machtgleichgewicht ein „vom internationalen System induzierter Vorgang".[72]

[67] Ebd. S.87 ff.
[68] "Anarchies are ordered by the juxtaposition of similar units, but those similar units are not identical." Ebd. S. 114
[69] Ebd. S. 89
[70] Waltz, Kenneth N. „The Origins of War in Neorealist Theory" in "The Journal of Interdisciplinary History" Vol. 18, No. 4, The Origin and Prevention of Major War. 1988. S. 616
[71] Waltz, Kenneth N. "Theory of International Politics" 1979 S.91
[72] Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S.97

Die Theorie des Machtgleichgewichts behauptet, dass es die Ergebnisse der Staatshandlungen, unter gegebenen Umständen, erklären kann und dass diese Ergebnisse sich nicht aus den Motiven der Akteure oder als Objekte in deren Politik erahnen lassen. Machtgleichgewichts-Politik setzt sich nur dann durch, wann immer zwei, und nur zwei, Anforderungen erfüllt sind: Wenn die Ordnung anarchisch ist und es von Units besiedelt wird, die den Wunsch haben zu überleben. [73] Die Machtgleichgewichts-Theorie ist eine Theorie über jene Ergebnisse, welche durch die unkoordinierten Aktionen der Staaten produziert werden. Diese Theorie macht eher Annahmen über die Interessen und Motive von Staaten, anstatt sie zu erklären. Es erklärt jedoch die Zwänge durch denen alle Staaten eingeschränkt werden. [74]

Im Morgenthaus Realismus führt eine rational gewählte Außenpolitik zu einem Machtgleichgewicht. Anders ist es beim Neorealismus nach Waltz: hier ist es von der Systemstruktur abhängig, ob es zum Machtausgleich zwischen den politischen Akteuren kommt oder ob der Weg des Stärkeren gefolgt wird (Bandwagoning).[75]

„A self-help system is one in which those who do not help themselves, or who do so less effectively than others, will fail to prosper, will lay themselves open to dangers, will suffer. Fear of such unwanted consequences stimulates states to behave in ways that tend toward the creation of balances of power." [76] Es folgt, dass Staaten permanent ihre Machtmittel mit denen anderer Akteure vergleichen und versuchen ihre Position im internationalen System zu bestimmen. Machtverschiebungen können durch Bündnisbildung bzw. durch die eigene Aufrüstung ausbalanciert werden. Wird das internationalen System durch den Einsatz von Machtmittel eines mächtigen Akteurs aus der Balance gebracht, versuchen die kleineren Akteure durch Bildung von Allianzen diese wiederherzustellen. Da es zumeist den weniger mächtigen Akteuren nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, schließen sich diese Staaten einander an um dadurch wieder das Machtgleichgewicht herzustellen.[77]

Ob nun die politischen Akteure einander ausbalancieren oder den Weg des Bandwagoning aussuchen, hängt ganz von deren Systemstruktur ab. Sobald ein Akteur als Sieger

[73] Vgl. Ebd. S. 121
[74] Ebd. S. 122
[75] Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S.97
[76] Waltz, Kenneth N. "Theory of International Politics" 1979 S. 118
[77] Schönig, Niklas, in „: Theorien der internationalen Beziehung, Hrsg.: Scheider, Siegfried, und Spindler, Mauela. 2010 S.76

herausstieht, folgen alle anderen Akteure dem „Bandwagon“ anstatt weiterhin auf die Bildung von Koalitionen zu setzen, die jeden daran hindern soll die Macht zu gewinnen. *„If states wished to maximize power, they would join the stronger side, and we would not see balancing forming but a world hegemony forged. This does not happen because balancing, not bandwagoning, is the behavior induced by the system. The first concern of states is not to maximize power but to maintain their position in the system.”*[78] Es wird nicht erwartet, dass die gewonnene Machtbalance für immer beibehalten wird, sondern dass sie auf den einen oder anderen Weg erneut hergestellt wird, sobald sie zerstört wird.[79]

Das hier dargestellte Bild der internationalen Politik durch den Waltz‘schen Neorealismus ist eher pessimistisch angehaucht. Der Druck des internationalen Systems leitet die Staaten dazu, in erster Linie die eigene Sicherheit zu garantieren. Ungleichheiten in der Machtverteilung müssen ausgeglichen werden und eine Kooperation auf internationaler Ebene ist nur schwer erreichbar.[80]

Grundposition	Realismus
Menschenbild	Der Mensch ist eingebunden in die Wiedersprüche von Norm und Realität, von schöpferischen und zerstörerischen Verwirklichungsmöglichkeiten der Freiheit. Aus diesen Wiedersprüchen resultiert der Versuch, durch Machttrieb Sicherheit zu gewinnen
Erkenntnisinteresse	Bewahrung des Weltfriedens durch Einsicht in die Lehren der Vergangenheit und deren Nutzung zur Lösung der Probleme der Gegenwart
Fragestellung	Welche vergleichbaren, typischen Bedingungen, Formen, Triebkräfte bestimmen die Beziehungen zwischen den Staaten?
Gegenstand	Offenes, Multipolares Staatensystem ohne zentrale Entscheidungs- oder Sanktionsinstanz
Hauptakteure der internationalen Politik	Souveräne Nationalstaaten
Handlungsprämisse	Analogie zum vorgesellschaftsvertraglichen Naturzustand: mangels einer den einzelstaatlichen Souveränen übergeordneten Zwangsgewalt befindet sich die Staatenwelt im Zustand internationaler Anarchie

[78] Waltz, Kenneth N. “Theory of International Politics” 1979 S. 126
[79] Ebd. S. 128
[80] Schönig, Niklas, in „: Theorien der internationalen Beziehung, Hrsg.: Scheider, Siegfried, und Spindler, Mauela. 2010 S. 78

Handlungsziele	Sicherung der staatlichen Eigenentwicklung und Durchsetzung des Nationalinteresses im einer der Grunde nach feindlichen Umwelt; Stabilisierung des internationalen Staatensystems
Typische Mittel zur Verwirklichung der Ziele	• Erwerb, Erhalt, Vermehrung, Demonstration von Macht • Sicherheits-, Bündnis- und Gleichgewichtspolitik • Notfalls militärische Selbsthilfe oder Gewaltanwendung
Handlungsmilieu	Zersplittertes Milieu der Staatenwelt. Strukturprinzip: vertikale Segmentierung
Charakteristikum der internationalen Politik	Nullsummenspiel Die Gesamtmenge der im internationalen Staatensystem verteilbaren Güter (Macht, Ressourcen, Einfluss) bleibt in aller Regel unverändert; in der Staatenkonkurrenz geht der Güterzuwachs eines Akteurs immer zu Lasten anderer

Tabelle 2: Klassisches Theoriekonzept der internationalen Beziehung [81]

	Struktureller Realismus (Kenneth N. Waltz)
Bild des Gegenstnadsbereichs	Anarchische Organisation des internationalen Systems (im Sinn technischer Anarchie, also fehlender zentraler Normierungs-, Entscheidungs- und Sanktionsinstanz) und daraus resultierende existentielle Unsicherheit im international-politischen Handeln
Internationale Akteure	Akteure sind die *Systemeinheiten* (*units*) des internationalen Systems, und das sind einzig und allein Staaten
Metahistorischer Ausgangspunkt	Nötig ist eine genuine *Theorie der internationalen* Politik (und nicht lediglich der Außenpolitik); dieses lässt sich einzig durch die Analyse von Effekten des internationalen Systems auf das Verhalten der Aktuare (units) entwickeln
Abgeleitete Grundhypothese	Der primäre und prädominante Motivationsfaktor staatlichen Handelns ist das im Sinne der *Positionswahrung* im internationalen System verstandene Streben nach Sicherheit. Die Akteure konstituieren zwar das internationale System, aber dieses entwickelt im Sinn von Emergenz ein Eigenleben, das dann unabhängige Effekte auf die Akteure ausübt

[81] Meyers, R., "Internationale Beziehung als akademische Disziplin" in Nohlen, D., Hrsg., „Lexikon der Politik", Boeckh, A., Hrsg., „Band 6, Internationale Beziehungen", C.H. Beck, München, 1993, S. 232f..

Methodologische Konsequenz	*Systematisch-strukturelle* Begrifflichkeit; Aufgabe der anthropologischen Fundierung bisheriger realistischer Theoriebildung, Einbezug spieltheoretischer Komponenten; Betonung der Erklärungsfunktion von Theorie
Grundbegriffe	*Sicherheit als Positionswahrung*; struktureller Dreisatz: Ordnungsprinzip, funktionale Eigenschaften (qualities), funktionale Fähigkeiten (capabilities); Macht wird zu einem rein deskriptiven Konstrukt, um die internationale Position eines units zu erfassen
Spezifische Methodik	*„shape-and-shove"-Effekte* zwischen den *units* und der international-politischen Struktur werden untersucht, um staatliches Handeln oder international-politischen Wandel zu erklären. Interne Faktoren (z.B. die außenpolitische Infrastruktur) finden hilfsweise bzw. ergänzende Berücksichtigung
Unterstellte Polit-Teleologie	Wahrung des *Überlebens* des eigenen *unit*, was sich unter den Bedingungen der Anarchie des international-politischen Systems nur durch stete Positionswahrung verwirklichen lässt
Vorrangiges Ziel der Forschung	Erklärung internationaler Prozesse wirklich als international und nicht als Derivate isolierter Außenpolitiken; Erfüllung *deduktiv-nomologischer* Wissenschaftsstandards

Tabelle 3: Struktureller Realismus/ Neorealismus[82]

2.3 Interdependenztheorie

„Interdependence in world politics refers to situations characterized by reciprocal effects among countries or among actors in different countries" [83]

Anders als in der realistischen Schule sieht der Interdependenzansatz die internationale Politik nicht als Nullsummenspiel, sondern es sucht nach Möglichkeiten und Bedingungen die zur Optimierung internationaler Kooperationen und paralleler Interessen beitragen. Die Wirkung von internationaler Normen und Institutionen, die besonders einen Beitrag zur Friedenserhaltung leisten, sind hier von besonderer Interesse. Wissenschaftliche Arbeiten über internationale Interdependenz, die Integrationstheorie und die Auseinandersetzung mit transnationalen Beziehungen waren die Grundsteine des Interdependenzansatzes.

[82] Siedschlag, Alexander: Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik 1997 S. 214f..
[83] Keohane, Robert, Ney, J. in „Power and Interdependence, World Politics in Transition" 1977, S. 8

Politikwissenschaftler waren bemüht die zunehmende Interdependenz im internationalen System zu erklären. [84]

Auf der Ebene des internationalen Systems besteht das Problem darin, wie kooperative Beziehungen gebildet und aufrechterhalten werden können, angesichts der Tatsache, dass die einseitige Aneignung von Kooperationsgewinne sehr verlockend sind. Außenpolitische Handelsoptimierung und „die Stärkung einer kooperativen Organisation der internationalen Politik" werden als Möglichkeiten gesehen, um die Interdependenz zu kontrollieren. Es sind vor allem die technisch-ökonomischen Bedingungen und die politisch-soziale Bereitschaft, welche eine Verdichtung der internationalen Austauschbeziehungen hervorgerufen haben.[85]

Die Interdependenztheorie entwickelte neue Perspektiven und Konzepte, mit deren Hilfe die Zweiteilung der innen-, Außen- und internationaler Politik überbrückt werden sollte, da die traditionellen Kategorien der realistischen Schule nicht mehr ausreichend Erklärungskraft aufweisen konnten. Robert Keohane, Joseph Ney, David Baldwin, Richard Cooper und Richard Rosencrance sind Vertreter dieses Ansatzes. [86] Auch die „qualitativen Unterschiede zwischen high politics (Diplomatie, Sicherheitspolitik) und low politics (Wirtschafts-, Währungs- und Kulturpolitik)" werden aufgehoben.[87]

„Interdependenz wird als intervenierende Variable betrachtet, die das Verhältnis zwischen Machtressourcen als unabhängige Variable und den Ergebnissen des politischen Prozesses als abhängigen, zu erklärenden Variablen relativiert. Als abhängige Variable behandeln Keohane/Ney u.a. die Ziele von Akteuren, die Instrumente staatlicher Politik, die Verknüpfung von Problemfeldern und die Rolle internationaler Organisationen." [88]

Diese Theorie definiert das internationale System als ein „mixed actor system", welches durch viele qualitativ unterschiedlicher internationaler Akteure charakterisiert wird, die keiner festen hierarchischen Ordnung unterworfen werden. *„Der Interdependenzansatz betrachtet die wechselseitige Abhängigkeit von politischen Konstellationen und Prozessen in*

[84] Vgl. Kohler-Koch, Beate, in „Interdependenz-Analyse" in Nohlen, D., Hrsg., „Lexikon der Politik", Boeckh, A., Hrsg., „Band 6, Internationale Beziehungen", C.H. Beck, München, 1993, S. 221
[85] Ebd.
[86] Vgl. Lehmkuhl, Ursula, in „Theorien Internationaler Politik" Oldenburgverlag München Wien. S. 193 ff..
[87] Borchard, Ralf, in „Interdependenztheoretische Ansätze" in „Lexikon der Politik" Band 2 Politikwissenschaftliche methoden. Hrsg. Kriz, J. Nohlen, D., Schultze R. 1994. S. 195
[88] Borchard, Ralf, „Interdependenztheoretische Ansätze" in „ Lexikon der Politik" Nohlen, Dieter, Hrsg. „Band 2, Politikwissenschaftliche Methoden", C.H. Beck, München 1994 S. 196

staatlichen Einheiten und die auf dieses System von außen wirkenden Bedingungen als Grundlage innen wie außenpolitischer Entscheidungen und Verhaltensmuster." Die Interdependenztheorie geht unter anderem der zunehmenden Verflechtung von Innen-, Außen- und internationaler Politik empirisch nach. [89]

Geht man nach den Arbeiten von Keohane und Ney, liegt Interdependenz dort vor wo „reciprocal costly effects of transaction" vorgefunden werden können. [90]

Keohane und Ney definieren den Grad der Betroffenheit der Staaten bei Veränderungen im internationalen System durch Interdependenz-Empfindlichkeit[91] und Interdependenz-Verwundbarkeit[92]. Empfindlichkeit bedeutet „liability to costly effects imposed from outside before policies are altered to try to change the situation ". Es untersucht wie schnell Veränderungen in einem Land kostspielige Veränderungen in einem anderen Land verursachen kann. Interdependenz-Empfindlichkeit entsteht mittels Interaktionen innerhalb eines gegebenen politischen Rahmens. Veränderungen finden statt, während der Rahmen aufrecht erhalten bleibt. Diese Veränderungen, im internationalen politischen System oder in Staaten mit denen eine wirtschaftliche oder politische Beziehung geführt wird, sind unvorhersehbar und entstehen plötzlich. Der betroffene Staat kann die so entstandenen Kosten nur abwehren, indem er schnell und effektiv auf die Veränderungen reagiert.[93]

Dagegen bedeutet Verwundbarkeit "an actor's liability to suffer costs imposed by external events even after policies have been altered". Es inkludiert die strategische Dimension, welches in der Interdependenz-Empfindlichkeit nicht berücksichtigt wird. Dieser Aspekt der Interdependenz beruht auf die relative Verfügbarkeit und Kostspieligkeit der Alternativen, welche den verschiedenen Akteuren zur Verfügung stehen. Der Verwundbarkeitsgrad lässt sich messen anhand der Höhe der entstandenen Kosten und die politische Bereitschaft diese Kosten zu tragen. *„The vulnerability of a country … is imposed primarily by that country's phisical endowments and is virtually inescapable without drastic costs."*[94] Es zeigt die strukturelle Verwundbarkeit von Staaten, unabhängig davon ob und wie schnell sie auf die Veränderungen von außen reagieren. Staaten werden insbesonsdere in Zeiten der

[89] Vgl. Lehmkuhl, Ursula, in „Theorien Internationaler Politik" Oldenburgverlag München Wien. S. 193 ff..
[90] Keohane, Robert, Ney, J. in „Power and Interdependence, World Politics in Transition" 1977, S. 9
[91] Sensitivity Interdependence
[92] Vulnerability Interdependence
[93] Vgl. Ebd. S. 12 ff.
[94] Vgl. Ebd.

Globalisierungen immer verwundbarer und empfindlicher gegenüber Veränderungen, da sie über diese keine Kontrolle haben. [95]

2.3.1 Komplexe Interdependenz

Als Gegenbild zum realistischen Modell der Staatenwelt wurde die komplexe Interdependenz entwickelt und soll *„ein Spektrum möglicher Entwicklungszustände des internationalen Systems aufzeigen, in dem internationale Beziehungen aus unterschiedlichen historischen Phasen bzw. in verschiedenen Politikfeldern gemäß ihrer jeweils spezifischen Verfasstheit verortet werden können.“* [96]

Komplexe Interdependenz besitzt drei Haupteigenschaften:

(1) Muitiple Chanels: Staaten werden nicht mehr als Einheiten (Units) und Hauptakteure des internationalen Systems gesehen. Neben den Staatlichen Akteuren gibt es eine Vielzahl nichtstaatliche und transnationale Akteure die grenzüberschreitend aktiv sind.

(2) Absence of Hierarchy among Issues: Internationale Politik wird nicht mehr durch militärische Sicherheit und Msacht dominiert. Die nationale Politik der Staaten gewinnen auf internationaler Ebene immer mehr an Bedeutung und die Grenzen zwischen nationaler und internationaler Politik werden verschwommen.

(3) Minor Role of Military Force Der Einsatz von Militärmacht, zwischen Staaten die zusammen eine Allianz bilden, wird eingeschränkt zugunsten wirtschaftlicher und ökonomischer Ziele. Jede Supermacht setzt weiterhin die Macht als Abschreckungsmittel ein, um so mögliche Angriffe von anderen Großmächten auf sich selbst oder seine Verbündete abzuwehren. „Its deterrence ability thus serves an indirect, protective role, which it can use on bargaining on other issues with its allies.” Die Beschützerrolle kann aber auch als Mittel verwendet werden um politischen Einfluss in den alliierten Ländern zu gewinnen. Im Allgemeinen jedoch, ist ein Machteinsatz gegen einen unabhängigen Staat, mit dem auch eine Reihe von Beziehungen geführt wird, kontraproduktive und führt dazu, dass profitable Beziehungen in anderen Bereichen in die Brüche gehen. [97]

[95] Vgl. Gu, Xuewu „Theorie der internationalen Beziehung“ 2012, S. 146
[96] Vgl. Kohler-Koch, Beate, in „Interdependenz-Analyse“ in Nohlen, D., Hrsg., „Lexikon der Politik“, Boeckh, A., Hrsg., „Band 6, Internationale Beziehungen“, C.H. Beck, München, 1993, S. 222
[97] Keohane, Robert, Ney, J. in „Power and Interdependence, World Politics in Transition“ 1977, S. 25 ff.

	Complex interdependence
Goals of actors	Goals of states will vary by issue area. Transgovernmental politics will make goals difficult to define. Transnational actors will pursue their own goals.
Instruments of state policy	Power resources specific to issue areas will be most relevant. Manipulation of interdependence, international organizations, and transnational actors will be major instruments.
Agenda formation	Agenda will be affected by changes in the distribution of power resources within issue areas; the status of international regimes; changes in the importance of transnational actors; linkages from other issues and politicization as a result of rising sensitivity interdependence.
Linkages of issues	Linkages by strong states will be more difficult to make since force will be ineffective. Linkages by weak states through international organizations will erode rather than reinforce hierarchy.
Roles of international organizations	Organizations will set agendas, induce coalition-formation, and act as arenas for political action by weak states. Ability to choose the organizational forum for an issue and to mobilize votes will be an important political resource.

Tabelle 4: Politische Prozesse unter Bedingungen der komplexen Interdependenz[98]

2.4 Irans Energiepolitik bzw. Energiediplomatie und die ihm auferlegten Sanktionen aus der Perspektive des Realismus, Neorealismus und der Interdependenztheorie

Die Annahme das es sich bei den Hauptakteuren (also der Iran die EU, USA und die Vereinigten Nationen) um souveräne Staaten handelt wird übernommen. Es wird eingeräumt, dass Obwohl in der EU viele verschiedene Partikularinteressen verfolgt werden und die EU eine Gemeinschaft aus mehreren Staaten ist -nach außen und in Bezug auf den Sanktionen- ziehen dennoch alle an einem gemeinsamen Strang. Sie Handeln als ein Staat.

Nach dem von Morgenthau definierter Realismus ist die Energiediplomatie und auch die Energiepolicy des Irans allgemein als eine imperialistische Politik zu interpretieren. Das Land strebt in seiner Energiepolicy und -diplomatie nach der Erreichung einer Vormachtstellung

[98] Keohane, Robert, Ney, J. in „Power and Interdependence, World Politics in Transition“ 1977, S. 37

auf den internationalen Energiemärkten und will als einer der größten Öl- und Gasexporteure seine Position sichern. Er will so regional und auch international seine Macht ausbauen um in einer multipolaren Welt als ein Global Player zu gelten.

Die Energiediplomatie des Irans, die Sanktionen internationaler Staaten und die Präsenz internationaler Ölkonzerne und Konsortien im Iran kann als die internationalen Beziehungen dieser Länder untereinander interpretiert werden.

Der Energieexport des Irans und die dafür nötigen Förderanlagen können als die von Morgenthau angesprochenen Machtverteilung und Technologien angesehen werden. Je höher der iranische Energieexport ist, desto größere Einnahmen bekommt das Land. Diese werden wieder in die Modernisierung und Ausbau der Förderanlagen investiert was zu einer temporären Verringerung der Unsicherheit führt. Nach Morgenthau sind Staaten ja egoistisch zweckrationale Akteure die gefolgt von ihren Sorgen, nach Macht streben. Die energiediplomatischen Aktivitäten des Irans gelten demnach als das Streben nach Macht. Zieht man die dem Energiesektor betreffenden internationalen Sanktionen mit in Betracht, kann es als ein Nullsummenspiel verstanden werden. Die Sanktionen hindern den Iran in sein Streben nach Macht, die internationale Gemeinschaft gewinnt, der Iran verliert.

Wie in den nächsten zwei Kapitel dargestellt wird, besteht jedoch zwischen den energiepolitisch/ -diplomatischen Handlungen und Aktionen der zwei Regierungen die während und auch nach den internationalen Embargos an der Macht waren, ein unterschied. Dieser Unterschied lässt sich mithilfe der Theorie des Neorealismus nach Walz erklären. Der Theorie zur Folge sind es die Units bzw. die Organisationen innerhalb eines Systems und deren Interaktionen welche auf der Ebene der internationalen Politik entscheidend wirken. Der unterschiedliche politische Aufbau dieser Units in den zwei Perioden hat zu zwei verschiedene Haltungen in der internationalen Politik geführt. Zwar haben beide Regierungen Bemühungen unternommen um die Sanktionen wieder aufheben zu lassen, jedoch mit unterschiedliche Ausgänge. Auch die energiediplomatischen Aktivitäten der zwei Regierungen wurden in zwei entgegengesetzte Richtungen ausgeübt. Die eine Regierung hat durch seine Inaktivität -beispielsweise bei den OPEC-Verhandlungen- zu einer Senkung de Ölexportzahlen (Machtverlust) beigetragen was von der nachfolgenden Regierung wiederhergestellt werden konnte.

Der Neorealismus beschreibt die Staaten als nach Sicherheit und Machtgleichgewicht strebende Akteure. Die Sanktionen bedeuteten für den Iran zusätzlich zu den ökonomischen Schäden auch ein Sicherheitsverlust, da das Land mit der Bedrohung des Krieges konfrontiert wurde. Der Einnahmeverlust aus den Exporten des Energiesektors hatten schwerwiegende Folgen. Der Staat hätte seine Ausgaben längerfristig nicht mehr finanzieren können und schlimmstenfalls würde es zu einem Staatsbankrott kommen.

Die Empfindlichkeit -im Sinne der Interdependenztheorie- des Irans auf den internationalen Sanktionen und die sich dadurch ändernden wirtschaftlichen Partnerschaften war sehr groß. Das Land wurde dadurch auch zunehmend Verwundbar, was wiederum ein Sicherheits-verlust zur Folge hatte. Die Regierung von Präsident Ahmadinejād zeigte sich gegen eine Kursänderung in der internationalen Politik und auch der Energiediplomatie Resistent. Erst mit der Regierung von Präsident Rouhāni hat man eine Kursänderung in den internationalen Beziehungen vorgenommen. So wurde das Land auf internationaler Ebene weniger Verwundbar.

Die Großmächte und die UNO hatten alle ein gemeinsames Interesse. Unteranderem war das Ziel die Finanzmittel des Irans -welche durch den Energieexport beschaffen wurde- durch die Sanktionen einzufrieren und somit den Bau einer atomaren Waffe durch den Iran zu verhindern. Aus der Perspektive des Realismus Betrachtet verfolgten die sanktionierenden Staaten und die Vereinten Nationen gegenüber dem Iran eine Politik der Macht bzw. setzten auf eine Politik der Interessen.

Die USA haben mit der Sanktionierung des Irans ein zusätzliches Ziel verfolgt. Sie hofften dadurch einen Regimewechsel und ein Demokratisierungsprozess hervorrufen zu können. Die USA vertreten in ihrer Außenpolitik die Doktrin, dass Demokratie der beste Garant für den Frieden ist. Herrscht in einem Land die Demokratie, gilt dies in der Regel als eine geringere Bedrohung. Andererseits ist durch ein stabiler Naher und Mittlerer Ostens (welches für die Energieversorgung eines Großteils des weltweiten Energiebedarfes verantwortlich ist) auch die weltweite Energieversorgung sichergestellt.

Die Atomgespräche in der gesamten untersuchten Zeitspanne, das Genfer Abkommen und das in Wien unterzeichnete Abkommen zwischen den P5+1 Staaten, die EU und der Iran (gemeinsam mit der späteren Ratifizierung des Vertrags seitens der UNO) gelten im Sinne der Interdependenztheorie als versuche zur Optimierung der internationalen Beziehungen.

Parallel dazu wurde von allen Seiten die Erfüllung eigener Interessen verfolgt. Der Westen wollte ein Iran ohne atomare Waffen und der Iran die Aufhebung der Sanktionen.

3 Der Iran

3.1 Allgemeine Informationen zum Iran

Der Iran ist mit einer Fläche von 1,648,195 m² das achtzehntgrößte Land der Erde. Die geopolitische Lage des Landes ist von strategischer Bedeutung und es grenzt im Norden an Armenien, Turkmenistan und Aserbaidschan, vom Westen an Afghanistan und Pakistan, im Süden grenzt es an dem Persischen Golf und dem Golf von Oman und im Osten grenzt der Iran an Irak und Türkei.

Das Land hat nach der letzten Bevölkerungszählung im November 2016, 79 Mil. Einwohner und ist ein Vielvölkerstaat mit verschiedenen Ethnien und Religionsgruppen. Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum der vergangenen fünf Jahren (2011-2016) beträgt 1,24% und ist um 0,03% weniger als die fünf Jahre zuvor (2007-2011). Die Population ist eine Alternde, rund 45% der Bevölkerung ist zwischen 30-64 Jahren alt.[99]

Der BIP des Irans im Jahr 2016 betrug rund 376,8 Mrd. USD. Im selben Jahr verzeichnete der Iran eine Inflations- und Arbeitslosenrate von je 7,9% und 12,6%. Dabei bilden die Einnahmen aus dem Öl- und Gasexport die Haupteinnahmequellen des Landes. Der Anteil von Erdöl- und Erdgaserzeugnisse am gesamten Warenausfuhr im Jahr 2015 betrug 50,1%.[100] Im Jahr 2012 kam 25% des BIP, 85% der Exporteinnahmen und 65% der Staatseinnahmen aus dem Ölgeschäft. Diese Zahlen machen es mehr als deutlich, wie wichtig der Öl-Handel für den Iran ist.

3.2 Das politische System im Iran

Politikwissenschaftler sind sich darüber einig, dass große ölexportierende Länder mit großer Wahrscheinlichkeit von nicht-demokratischen Regierungen geherrscht werden. Wurden diese Länder vor dem Öl- bzw. Energieexport nicht demokratisch regiert, ändert sich danach nur wenig an dem Staatsaufbau. Die weltweite Demokratisierungswelle in den 1970er bis 1990er ist in den Ländern des Mittleren Ostens ausgeblieben. [101] Obwohl das politische

[99] Vgl. http://www.bbc.com/persian/iran-39644565 (Abgerufen am 27.06.2017)
[100] https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-iran.pdf (Abgerufen am 27.06.2017)
[101] Vgl. Shaffer, Brenda; in „Energy Politics“ Philadelphia, 2009 S. 23

System im Iran aus westlicher Sicht nicht als Demokratisch bezeichnet werden kann, ist es im Vergleich zu den restlichen ölexportierenden Ländern des mittleren Ostens jenes, das am ehesten einer Demokratie ähnelt. Es werden in regelmäßigen Abständen Wahlen abgehalten und das Volk entscheidet darüber, wen es als Präsident, Parlamentarier und dessen Vertretung im Expertenrat haben möchte.

Die Islamische Republik ist ein eigenständiges System, welches als ein hybrides System bezeichnet werden kann. Dieser hybride Charakter zeigt sich indem das System sowohl theokratische (nicht-demokratische) als auch demokratische Elemente aufweist.[102] Andere wiederum bezeichnen die Islamische Republik als ein Rentenstaat und die politische Macht wird durch massive Staatsausgaben, erhalten durch die Einnahmen aus dem Energieexport, getragen.[103]

„Politische Entscheidungen werden in Iran nicht nur von einem Machtzentrum getroffen, sondern von konkurrierenden staatlichen und nichtstaatlichen Machtzentren. Unterschiedliche Interessensgruppen, Personen und Institutionen haben einen starken Einfluss auf die Politik. Daher lässt sich das politische System Irans kaum in die gängigen Herrschaftsformen einordnen.“ [104]

Obwohl die Verfassung des Irans eine Gewaltentrennung zwischen den drei Bereichen der Regierung vorgeschrieben hat, wie in der Abbildung 1 dargestellt, besteht das politische System aus 7 Kern-Institutionen, wobei sich in manchen Fällen die Aufgaben dieser Institutionen miteinander überlappen. Die Exekutive z.B., hat Aufgaben und Verantwortungen die sowohl dem Präsidenten als auch dem Religionsführer zugeschrieben werden. Die Legislative besteht aus einem Zweikammer-System, dem das Parlament und der Wächterrat zugehören.[105]

Die Aufgaben und Funktionen dieser Institutionen werden in Folge kurz erläutert:[106]

[102] Akbari, Semiramis, in: “Grenzen Politischer Reform- und Handlungsspielräume in Iran“ HSFK-Report 9/2006 S. 2.
[103] Vgl. Vgl. Shaffer, Brenda; in „Energy Politics“ Philadelphia, 2009 S. 150
[104] Akbari, Semiramis, in: “Grenzen Politischer Reform- und Handlungsspielräume in Iran“ HSFK-Report 9/2006 S. 2
[105] Vgl. Kamrava, Masoud, Hassan-Yari, Houchang, in „Suspended Equilibrium in Iran’s Political System” in “The Muslim World” Vol. 94, Okt. 2004 S.502
[106] Vgl. Kamrava, Masoud, Hassan-Yari, Houchang, in „Suspended Equilibrium in Iran’s Political System” in “The Muslim World” Vol. 94, Okt. 2004 S.504

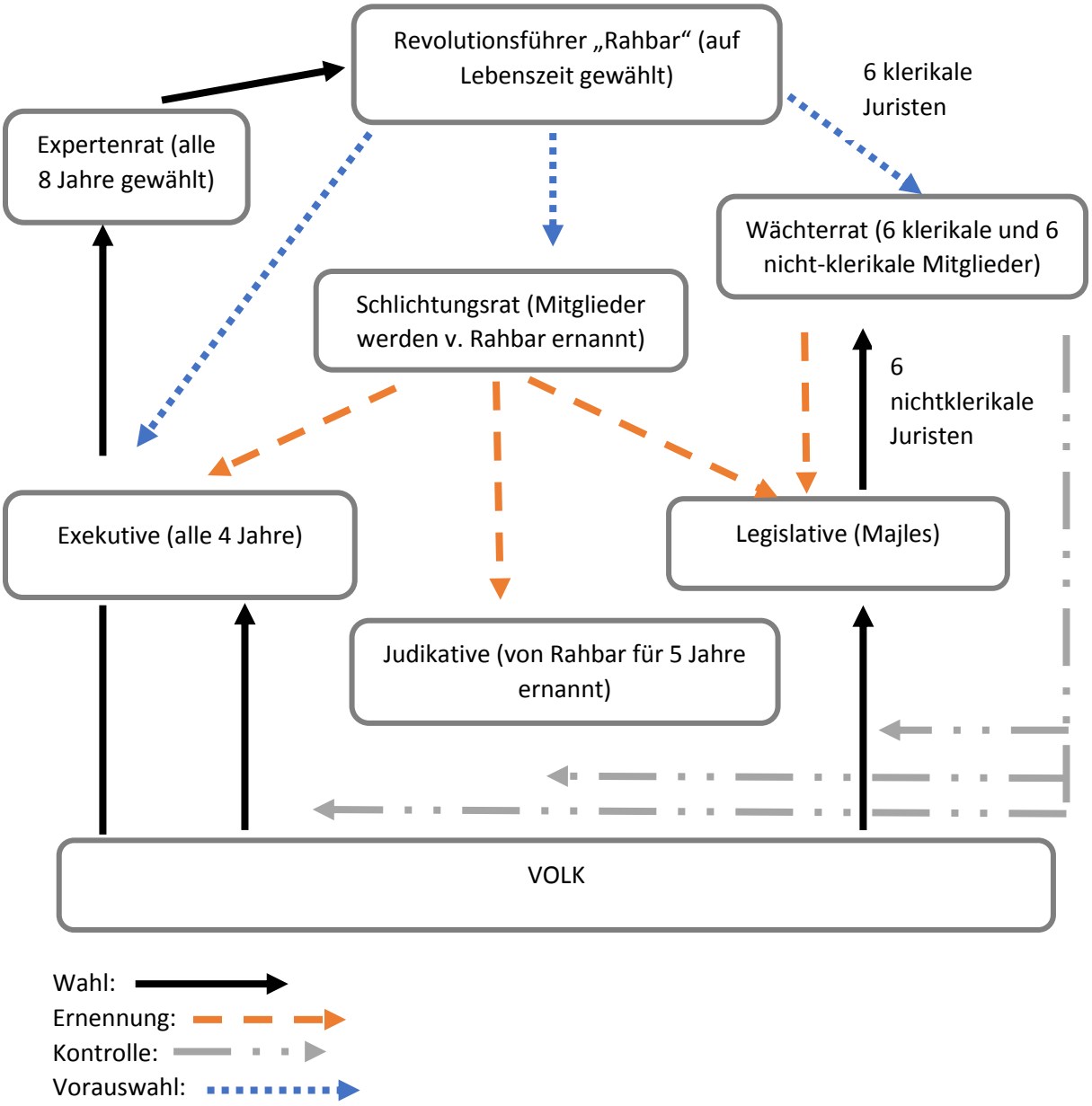

Abbildung 1: Aufbau des politischen Systems der Islamischen Republik Iran[107]

Der Religionsführer (Rahbar) ist die wichtigste Institution des gesamten Politischen Systems. Er wählt die 6 klerikale Juristen des Wächterrats. Er ernennt den Chef der Judikative, den Vorsitzenden des iranischen Rundfunks, den Generalstabchef, den Oberbefehlshaber der Revolutionsgarde, den Militärkommandeur und den Kommandeur der Sicherheitskräfte und die permanenten und rotierenden Mitglieder des Schlichtungsrates. Er legt, nach Rücksprache mit dem Schlichtungsrat, die allgemeinen Leitlinien der islamischen Republik

[107] Vgl. Akbari, Semiramis, in: “Grenzen Politischer Reform- und Handlungsspielräume in Iran“ HSFK-Report 9/2006 S. 4

fest. Der *Rahbar* überwacht den Erlassungsprozess verschiedener Policies und kann den Erlass nationaler Referenden anordnen. Als Oberbefehlshaber der Streitkräfte, kann er das Militär mobilisieren und hat die Macht zur Kriegs- und Friedenserklärung. Er unterzeichnet das Präsidialdekret, nachdem der Präsident durch das Volk gewählt wurde. Er kann auch den Präsidenten seines Amtes entheben, nachdem der Oberster Gerichtshof die Verletzung seiner Pflichten, oder das Parlament die Inkompetenz des Präsidenten festgestellt hat.

Der *Rahbar* kann auch auf Empfehlung des Chefs der Judikative, Strafmilderung oder Amnesie für verurteilte Verbrecher aussprechen.

Der Expertenrat wird für 8 Jahre vom Volk gewählt und ist für die Wahl des Religionsführers verantwortlich.

Der Wächterrat überwacht und überprüft, dass die vom Parlament (*Majles*) verabschiedeten Gesetze mit der Verfassung (geprüft von 6 nicht-klerikalen Juristen) und mit den Grundrechten des Islams (geprüft von 6 klerikalen Juristen) konform sind. Diesem Rat obliegt die Auslegung der Verfassung. Dieser überwacht und überprüft die Qualifizierung der Präsidentschaftskandidaten, die Kandidaten für das Parlament und die Kandidaten für den Expertenrat.

Der Schlichtungsrat vermittelt zwischen dem Parlament und dem Wächterrat, sollte es zwischen diesen beiden im Prozess der Verabschiedung und Überprüfung der Gesetze zu einer Patsituation kommen. Der Rat steht dem Rahbar bei der Bestimmung der allgemeinen Leitlinien des Landes beratend zur Seite.

Der Präsident ist offiziell die zweitmächtigste Person im System und er ist der Oberhaupt der Exekutive. Er ist dem Volk, dem Rahbar und dem Parlament gegenüber verantwortlich. Die Gesetze die vom Parlament oder mittels Referenda verabschiedet werden, müssen vom ihm umgesetzt werden. Er unterzeichnet internationale Verträge und Abkommen, ernennt seine Minister und kann diese auch wieder absetzen. Der Präsident hat die Aufsicht über den Ministerrat.

Das Parlament (Majles) ist der Gesetzgeber in allen Angelegenheiten, die mit dem Grundgesetz konform sind. Das Parlament muss alle die vom Präsidenten unterzeichneten internationalen Verträge und Abkommen zustimmen damit diese Gültigkeit bekommen. Der vom Präsidenten gewählte Ministerrat muss die Zustimmung des Parlamentes erhalten. Der

Majles kann sowohl gegen die Minister als auch gegen den Präsidenten selbst ein Amtsenthebungsverfahren einberufen.

Chef der Judikative wird vom *Rahbar* auf 5 Jahren für die Position ernannt. Er ist für die Einstellung, Beförderung und Absetzung aller Richter zuständig. Er ernennt den Generalstaatsanwalt, den Richter des obersten Gerichtshofes und nominiert den Justizminister.

3.3 Das Politische System des Irans in Hinblick auf die ausgewählten Theorien

Die Machtbeziehungen in der politischen Landschaft des Irans kann in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Die erste Gruppe (Softliners) sind die offiziellen und institutionellen Beziehungen, welche in der Verfassung des Landes erwähnt werden und deren grenzen klar definiert sind. Die zweite Gruppe sind die inoffiziellen, informell bestehenden Beziehungen, innerhalb und zwischen den Machtgruppen[108], mächtige Persönlichkeiten und Institutionen (Hardliner). Die Machtverteilung zwischen diesen beiden Gruppierungen wird als sehr instabil und heikel gesehen. Es besteht ein ständiges Ringen um Macht zwischen denen und jede Gruppe ist bemüht die offiziellen Positionen des Landes mit Personen aus den eigenen Reihen zu besetzen. Bisher haben es diese zwei Gruppen geschafft, ein Machtgleichgewicht herzustellen. [109] Dieser Machtausgleich kann beispielsweise bei der Wahl der „*A'eme-ye Jom'eh*" oder der „*Namayandegan-e Rahbar*" beobachtet werden. Diese werden direkt vom *Rahbar* oder durch sein Büro ernennt und berichten direkt an ihn. Der *Rahbar* wird bei seiner Entscheidung auch von Beratern und inoffiziellen Machtgruppen unterstützt. So gleichen die „Hardliner", sofern der amtierende Präsident nicht aus deren Lager gewählt wird, die Macht des zum anderen Lager gehörenden Präsidenten teilweise wieder aus. In der politischen Landschaft des Irans kann kein Parteiensystem in traditioneller Sichtweise gefunden werden.

[108] Diese inoffiziellen Machtgruppen stehen alle unter der Kontrolle des Rahbars und verfügen über beachtliche Macht. Durch diese Machtzentren kontrolliert der Rahbar verschiedene Institutionen innerhalb des Systems und überwacht so jede mögliche Bedrohung die innerhalb oder außerhalb des Systems entstehen können. Dazu gehören die Repräsentanten des Rahbars *(Namayandegan-e Rahbar)* in allen Stufen der verschiedenen Organe, Behörden und Universitäten, die Leiter der zahlreichen Stiftungen (die sogenannten *„Bonyad*" mit spezifischen ökonomischen Funktionen) und die Prediger der Freitagsgebete *(A'eme-ye Jom'eh)*. Vgl. Ebd. S. 508ff. Die *„A'eme-ye Jom'eh"* (um die Aufgaben und deren Position etwas zu erläutern) gelten auch als Sprachrohr des Rahbars. Diese nehmen in ihre Predigt Stellung zu den aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschehnissen im In- und Ausland. Beispielsweise wurde Präsident Rouhani nach dem JCPOA, von diesen dem Landesverrat beschuldigt. Sie kritisierten stark den Inhalt dieses Vertrages.

[109] Vgl. Ebd. S. 495

Dennoch hat sich nach der islamischen Revolution, nach und nach die politische Landschaft in zwei Lager, nämlich das linke (*Chap*) und das rechte (*Rāst*) Lager geteilt. Beider Lager glauben an den Grundsätzen der Islamischen Republik. Das rechte Lager, heute auch als „*Osulgarā*" bezeichnet, gilt als ultrakonservativ, streng, autoritär mit einer anti-westlichen Einstellung und kontrolliert die meisten einflussreichen Institutionen der Macht. Dazu zählt der *Rahbar*, die Judikative, der Wächterrat und der Expertenrat. Der frühere Präsident Ahmadinejad gehörte dem rechten Lager an. Sie stehen für die Monopolisierung der Macht, sind gegen ein Mehr-Parteiensystem und die institutionelle Zusammenführung von den bestehenden Parallelorganen. Argumentiert wird es mit der Begründung, dass diese parallelen Strukturen den „revolutionären Charakter der Islamischen Republik" unterstreichen. Dazu zählen unteranderem die Revolutionsgarde[110] und die *Basidj*-Milizen[111]. Das linke Lager (*Eslāhtalab*) gilt dagegen als moderat, Befürworter von Reformen und Modernisierungen und des Bürgertums. Es hat eine positivere Einstellung den westlichen Staaten gegenüber. Dieses Lager steht allerdings Institutionen mit geringerer Macht, also die Legislative und die Exekutive, zur Verfügung. Die *Eslāhtalab* verlangen die verfassungsrechtliche Einschränkung der Macht des *Rahbars* und streben die Reform der politischen Landschaft nach dem Modell eines Mehr-Parteiensystems an. Sie sind der Auffassung, dass das System allein durch den Willen des Volkes politische Legitimität erreicht und stellen mit opulent abgehaltenen Wahlen dies demonstrativ zur Schau. Dagegen sieht das rechte Lager die Rolle des Volkes allein als Instrumente zur weltweiten Verbreitung der islamischen Revolution. Der ehemalige Präsident Khatami und der amtierende Präsident Rouhani gelten dem linken Lager als zugehörig. [112]

Obwohl das Parlament und der Präsident in Angelegenheiten der Außen- und Sicherheitspolitik gemeinsam die Entscheidungen zu treffen haben, steht der Wille des *Rahbars* über den Entscheidungen der Exekutive und der Legislative. Zusätzlich ist die außenpolitische Haltung des Irans stark mit der Innenpolitik und die gerade stattfindenden Entwicklungen verbunden. Mit dem Wahlsieg von Mahmud Ahmadinejad (welcher ganz

[110] + [110] Paramilitärische Organisationen die nach der Revolution und während des Iran-Irak Krieges dem Militär unterstützen sollte, jedoch nie mehr abgeschafft wurden. Heute besitzen diese Gruppen in den unterschiedlichen Bereichen der Politik, Wirtschaft, Kultur weitreichenden Einfluss.

[112] Vgl. Kamrava, Masoud, Hassan-Yari, Houchang, in „Suspended Equilibrium in Iran's Political System" in "The Muslim World" Vol. 94, Okt. 2004 S.510ff.

offensichtlich vom *Rahbar* bevorzugt und unterstützt wurde) und ein Kabinett bestehend aus ehemaligen Revolutionsgardisten, kam es in der außenpolitischen Haltung des Irans zu einer Wende. Seine konservative und auf Konfrontationskurs eingestellte Regierung war entschlossen, die eigene Macht zu vergrößern. Die Regierung sah jegliche Kooperation mit den westlichen Mächten als Machtverlust und eine Bedrohung für die eigene Sicherheit. Dieser Kurs war unteranderem ein Grund für die Sanktionierung des Landes und war auch bei den Atomgesprächen des Irans mit den Großmächten eindeutig erkennbar.

Die lange Feindschaft zwischen dem Iran und den USA war ein weiteres Argument für die konfrontative Außenpolitik. Die Ahmadinejad-Administration argumentierte, dass die USA seit Beginn der Islamischen Revolution, eine Politik des Regimewechsels im Iran verfolgt und der Iran daher für jeden Angriff, jeglicher Art[113], gewappnet und bereit sein muss.[114] Weiter behauptete die konservative Regierung (und generell das rechte Lager), dass der Westen und allen voran die USA unter dem Deckmantel der Demokratie und Menschenrechte nur die Vernichtung der islamischen Republik zum Ziel hat.

In der Regierungszeit von Präsident Rouhani, gewann das linke Lager wieder an Macht zu. Dementsprechend änderte sich auch die Stellung des Landes in der Außenpolitik. Die Rhetorik wurde spürbar sanfter und statt Konfrontation suchte man den Dialog mit dem Westen. Die neue Regierung strebt neue Partnerschaften und Kooperationen sowohl mit nationalen als auch mit internationalen Mächten an und vertritt die Meinung, dass nur so die Macht und Sicherheit der Islamischen Republik garantiert werden kann. Ferner ist die Regierung Rouhani der Auffassung, dass nur durch Dialog, Kooperation und Interaktion mit der internationalen Gemeinschaft die Gefahr der Isolation und eines Krieges abgewandt werden kann und nur so die nationalen Interessen des Irans umgesetzt werden können.

[113] Beispielsweise sieht der Iran die Präsenz der amerikanischen Truppen und Marine am und im Persischen Golf als eine Provokation. Zusätzlich hat die Einmischung der USA in nationalen Konflikten der Region den Konflikt zwischen den beiden Staaten weiter Verschärft. Vgl. Akbari, Semiramis, in: "Grenzen Politischer Reform- und Handlungsspielräume in Iran" HSFK-Report 9/2006 S.26

[114] Vgl, Ebd. S. 24ff.

3.4 Irans Öl- und Gas Reserven

Die Menge der weltweit bekannten Öl- und Gasreserven ist nicht konstant und ist von Faktoren wie Energieverbrauch und Fund neuer Öl- und Gasfelder abhängig.[115] Mehr als die Hälfte der weltweit entdeckten Ölfelder und 1/3 der Gasfelder befinden sich im Nahen Osten.

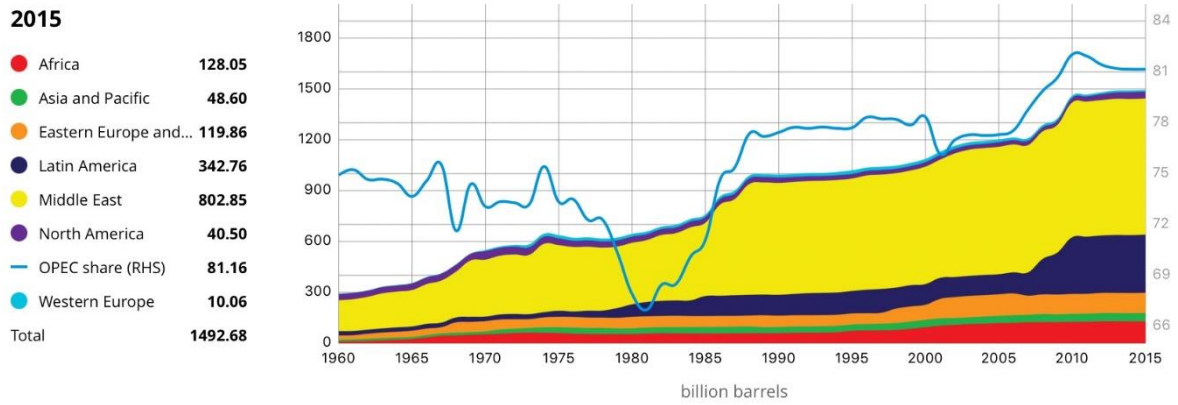

Abbildung 2: Die weltweiten Ölreserven (in Millionen b/d und %)[116]

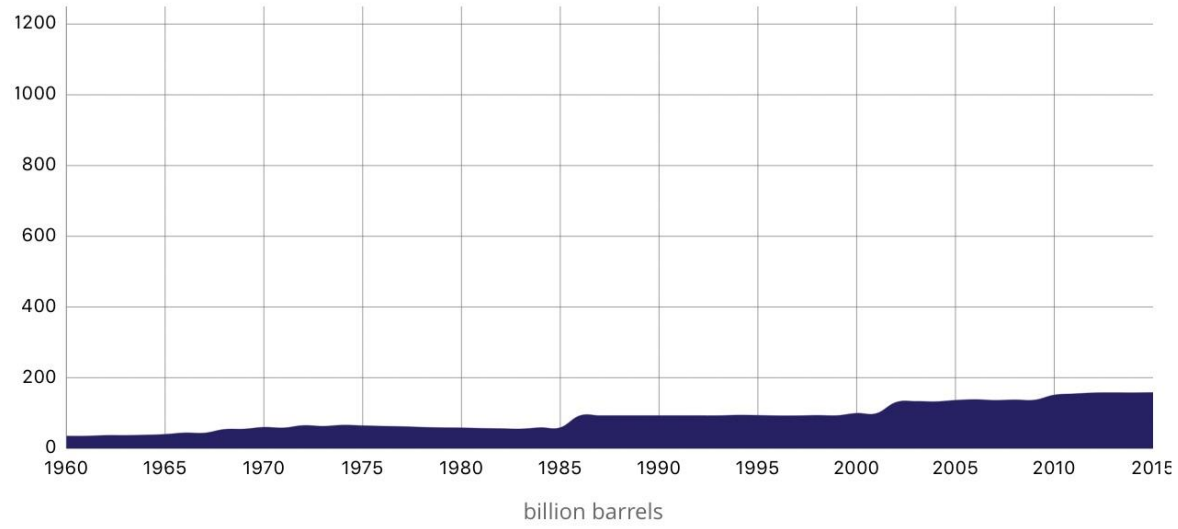

Abbildung 3: Irans Ölreserven[117]

[115] Wenn der weltweite Energieverbrauch, das Volumen der neu entdeckten Felder übersteigt, sinken die weltweiten Reserven an fossiler Energie. Umgekehrt gilt, wenn das Volumen der weltweit neu entdeckten Felder mehr als der weltweite Jahresenergieverbrauch ist, steigen die Reserven an

[116] OPEC Annual Statistik Bulletin App

[117] Ebd.

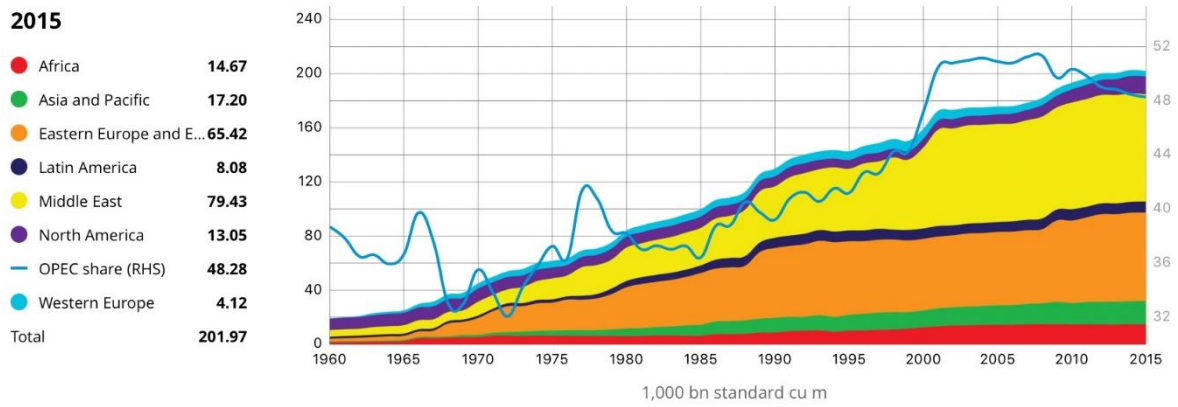

Abbildung 4: Die weltweiten Gasreserven [118]

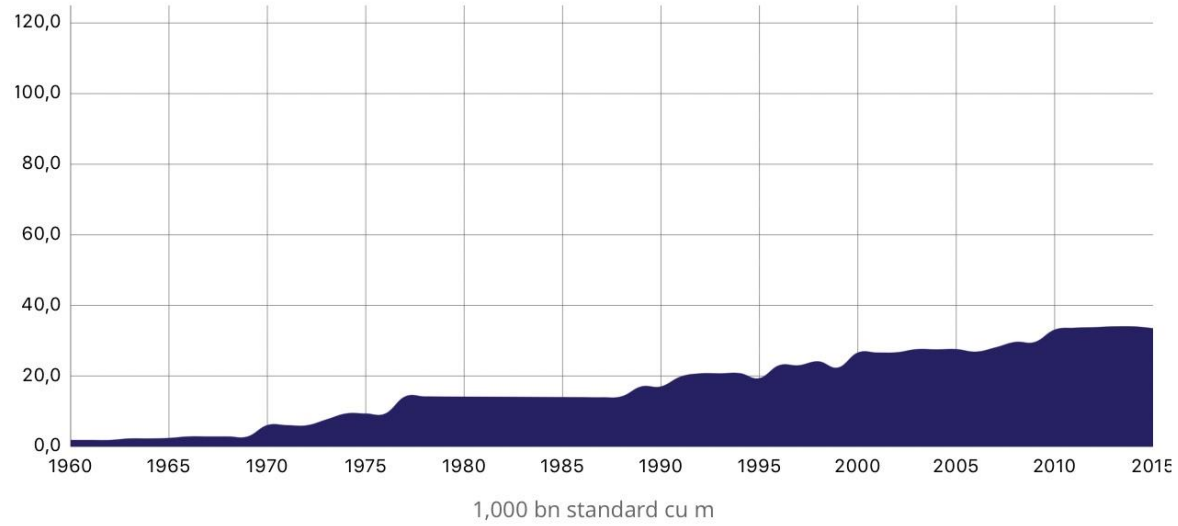

Abbildung 5: Irans Gasreserven[119]

Der Iran besitzt die viertgrößten Rohölreserven[120] und die zweitgrößten Gasreserven weltweit (157,530 Mb Erdöl und 34,020 Milliarden m³ Erdgas). 2014 produzierte der Iran fast 3.4 Mb/d Erdöl und schätzungsweise 5.7 Trilliarden Kubikfuß (Tcf) „Dry Natural Gas“[121]. 70

[118] Ebd
[119] Ebd
[120] 10% der Weltweiten Erdölreserven und 13% der OPEC Reserven.
[121] https://www.eia.gov/tools/glossary/?id=natural%20gas:”**Dry natural gas production:** The process of producing consumer-grade natural gas. Natural gas withdrawn from reservoirs is reduced by volumes used at the production (lease) site and by processing losses. Volumes used at the production site include (1) the volume returned to reservoirs in cycling, repressuring of oil reservoirs, and conservation operations; and (2) gas vented and flared. Processing losses include (1) nonhydrocarbon gases (e.g., water vapor, carbon dioxide, helium, hydrogen sulfide, and nitrogen) removed from the gas stream; and (2) gas converted to liquid form, such as lease condensate and plant liquids. Volumes of dry gas withdrawn from gas storage reservoirs are not considered part of production. Dry natural gas production equals marketed production less extraction loss.” (Abgerufen am 10.05.2017)

Prozent der Iranischen Ölreserven befinden sich auf dem Festland und die restlichen Reserven liegen im Persischen Golf. Ein Teil der Reserven befinden sich im Kaspischen Meer, jedoch ist die genaue Menge, aufgrund stillgelegter Explorationen, nicht bekannt. Dem Ölministerium zufolge, wurde nach der islamischen Revolution bis zum Jahr 2015, also in einem Zeitraum von 36 Jahren, 44 Milliarden Fass Öl produziert. Insgesamt wurden seit 1908 bis 2015, 8.48 Mrd. m² Gas produziert, wobei ein Großteil der Menge nach der Islamischen Revolution produziert wurde. [122] Trotz der großen Gasreserven, hat der Iran keine beachtlichen Gasexport-Projekte. Das Land importiert sogar mehr Gas aus dem Ausland als das es exportiert. Über 70% der heimischen Gasproduktion wird im Inland verbraucht.[123] Die Internationale Energie Organisation (IEA) hat in ihrem 2015 erschienenen Bericht vorausgesagt, dass ein Anstieg der Gasproduktion des Irans bis zum Jahre 2020, von dem Entwicklungsumfang des Süd-Pars Gasfelds abhängig ist. Es wird zwar generell ein Anstieg der Produktionsmenge erwartet, allerdings nur um 25 Mil. m² bis 2020. Zwar wurde die „Phase 12" des Süd-Pars Gasfeldes[124] bereits Ende März 2015 in Betrieb genommen, die damals noch bestehenden Sanktionen, erschwerten jedoch sichtlich den Fortschritt. Durch die Sanktionen wurde es teilweise unmöglich, die für den Fortschritt des Projektes notwendigen neuen Technologien und das hierfür erforderliche Kapital zu beschaffen.[125]

Höhepunkt der iranischen Erdölproduktion war jedoch in den 1970er Jahren. Zu diesem Zeitpunkt produzierte der Iran, täglich 3.829 Mil. b/d. Diese Menge reduzierte sich nach der Islamischen Revolution um mehr als die Hälfte und das Land produzierte nur mehr 1.467,4 Mill. b/d. Der Sturz des pro-westlichen und pro-amerikanischen Schah-Regimes und der langjährige Iran-Irak Krieg hatten die Folge, dass der Iran nicht mehr die vorherigen Produktionsmengen wieder erreichen konnte.

[122] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/254601 (Abgerufen am 22.06.2017)
[123] Vgl. Shaffer, Brenda; in "Energy Politics" 2009 S. 149
[124] Der zwischen Iran und Katar gemeinsamer South-Pars Gasfeld, ist der größte Gasfeld weltweit. Es besteht insgesamt aus 24 Phasen.
[125] Medium-Term Gas Market Report 2015, IEA S.85

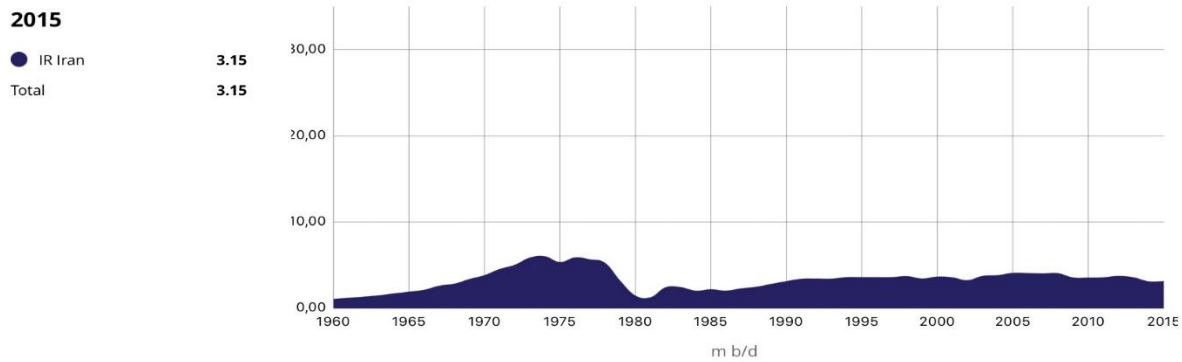

Abbildung 6: Time Line der Ölproduktion des Irans[126]

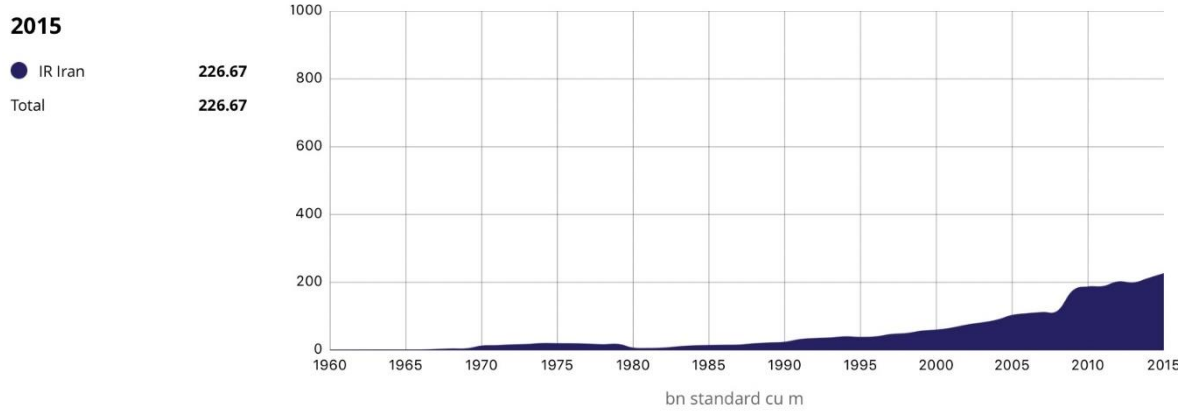

Abbildung 7: Time Line der Gasproduktion des Irans[127]

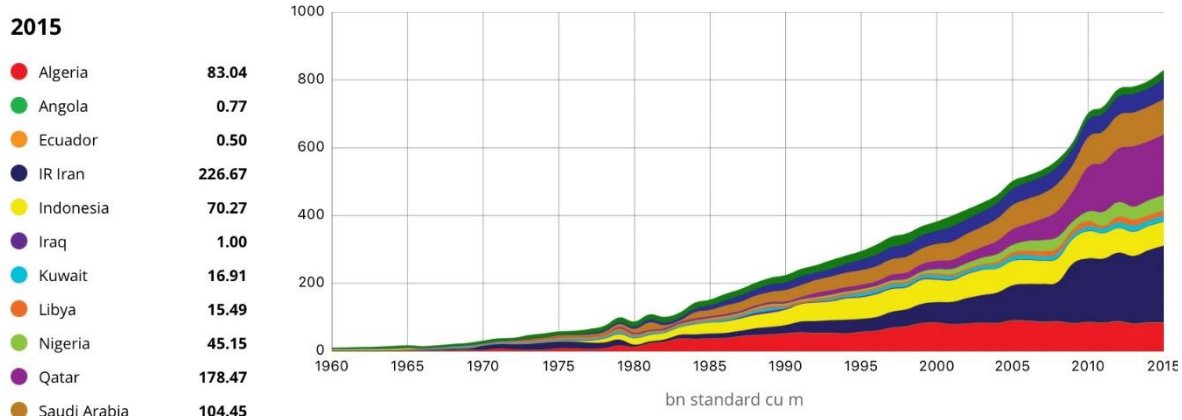

Abbildung 8: Gasproduktion der OPEC-Mitglieder [128]

[126] OPEC Annual Statistik Bulletin App
[127] Ebd.
[128] Ebd.

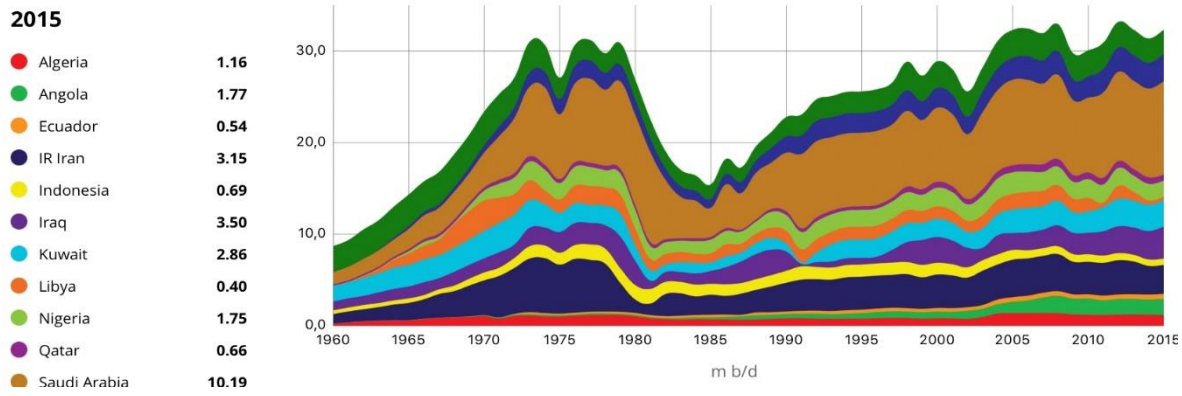

Abbildung 9: Ölproduktion der OPEC-Mitglieder (Mill.b/d) [129]

Insgesamt wurden im Iran bisher 40 Ölfelder erforscht, die hauptsächlich im Westen und Süden des Landes verteilt sind. Diese Ölfelder werden in drei Zonen aufgeteilt:[130]

- Die Süd-Zone: dazu gehören die Provinz Chuzestan, die Offshore-Ölfelder im Persische Golf
- Die West-Zone: der Großteil dieser Felder befinden sich in der Provinz Kermānshāh
- Die verteilten Ölfelder im Landesinneren: dazu gehören unteranderem die Ölfelder in Isfahan, Semnan, Abādeh, Siahkuh, Kashan, Alburz, Ardestān und Sāveh

Der iranische Energiesektor ist Staatlich und die National Iranian Oil Company (NIOC) ist seit 1951 für die Forschungs-, Evaluierungs- und Explorationsarbeiten, Produktion und den Export von Öl und Gas sowie Policy Making in diesem Bereich zuständig.

[129] OPEC Annual Statistic Bulletin App
[130] Mosleh, Kamran, 2008 S.10

4 Energiepolitik

4.1 Definition Energiepolitik

Energie, insbesondere fossile Energie, gilt als eine einflussreiche Komponente der Macht und des Reichtums von Staaten weltweit. Die Weltwirtschaft ist in beträchtlicher Weise auf Energie angewiesen und so ist auch die Energiesicherheit ein immer aktuelles Thema. Es verhilft den Industrienationen den Wirtschafts- und Machtstatus zu erreichen und beizubehalten, den sie besitzen und ist für den weiteren Fortschritt dieser Länder von enormer Wichtigkeit.

Trotz der Knappheit fossiler Energieressourcen und der weltweit steigende Energieverbrauch, haben die Staaten bis dato keinen Ersatz gefunden, welcher das gleiche Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen kann wie beispielsweise Öl und Gas. Um weiterhin die Energiesicherheit garantieren zu können, müssen sowohl seitens energieexportierender Länder als auch energieimportierender Länder spezielle Maßnahmen und Entscheidungen getroffen werden. Diese Maßnahmen bilden die Energiepolitik der jeweiligen Länder. Dabei ist zu beachten, dass sich die Energiepolitik verschiedener Länder aufgrund unterschiedlicher Faktoren, wie bspw. die verwendeten Energieressourcen, die Lieferrouten, Sparmaßnahmen und Maßnahmen zur Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporte, voneinander unterscheiden.[131]

Die Energiepolitik kann verstanden werden als die Summe aller Pläne, Aktionen und Policies, welche die Handlungen einer Regierung bezüglich der Produktion, der Distribution und des Verbrauches bestimmen. Weiter beinhaltet die Energiepolitik auch die internationalen Verträge, die Investitionen im Energiesektor und die Nachhaltigkeit. Auch eine gesicherte Energieversorgung ist ein Ziel jeder vernünftigen Energiepolitik. Besonders aus der Sicht der Industrieländer ist die Energieversorgung von besonderer Bedeutung. Die Sicherheit dieser Staaten ist von einer ununterbrochenen Energieversorgung abhängig. [132]

[131]Vgl. Waezi, Mahmud in „Energiediplomatie des Irans und der Großmächte im Persischen Golf“ S. 122
[132] Vgl. Fischer, Wolfgang / Häckel, Erwin in: Internationale Energieversorgung und politische Zukunftssicherung, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, München: Oldenburg Verlag,1987 S.13 u. 14

In einer weiteren Definition der Energiepolitik spricht man von *„The relationship between energy and international politics. It focuses on the politics of oil and natural gas since, more than any other energy source, their production, transport, and supply are evident in international politics."*[133]

Für die Internationale Energie Agentur (IEA)[134] beinhaltet die Energiepolitik folgende Punkte:[135]

***Die Energieeffizienz*:** Diese ist für die IEA ein besonders wichtiges Instrument, welches in den vergangenen Jahren aufgrund der steigenden Energiepreise an Bedeutung gewonnen hat. Aus der Sicht der IEA sollte die Energieeffizienz von den Regierungen als ein Long-Term Policy eingeplant werden, unabhängig von den gerade herrschenden Energiepreisen.

***Energiesicherheit*:** Angesichts der Entwicklungen der vergangenen Jahre auf dem Energiemarkt, wird die Energiesicherheit in den Policy-Agenden vieler Regierungen an erster Stelle geschrieben. Verschärfung des globalen Energieangebots und der -nachfrage, steigende Energiepreise, erhöhte geopolitische Risiken sind einige der Entwicklungen, welche das Garantieren der Energiesicherheit besonders wichtig machen.

***Energiemarkt-Reform*:** In den Mitgliedsländern der IEA werden Bemühungen zur Liberalisierung des Gas- und Elektrizitätsmarktes unternommen. Auch Probleme bezüglich der Marktkonzentration, den vertikalen Abschottungen, den unzureichenden Marktintegrationen, die fehlende Transparenz und die Marktbasierten Preise werden laufend behandelt.

***Klimaveränderung*:** Die IEA-Länder haben auf regionaler Basis Versuche unternommen um die Emissionen, welche in der Wirtschaft ihren Ursprung haben, einzudämmen. Es betrifft allen voran die Bereiche der Energieproduktion, des Transports und der Industrie. Innerhalb dieser Sektoren haben die Regierungen mittels Policy- und Energieeffizienz die Nutzung

---

[133] Vgl. Shaffer, Brenda; in „Energy Politics" Philadelphia 2009 S. 3

[134] Die IEA ist ein autonomes Organ, das in November 1974 innerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gegründet wurde. Insgesamt besteht die Organisation aus 30 Mitgliedsländer. 26 der Mitgliedsländer führen ein umfassendes Programm der Energie-Co-operation durch. Mitglieder sind: Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten.

[135] Vgl. https://www.iea.org/publications/freepublications/publication/compendium2006.pdf S.11ff. Abgerufen am 25.04.2017

erneuerbarer Energien gefördert. Die unternommenen Maßnahmen waren jedoch für eine Emissionssenkung nicht ausreichend.

***Erneuerbare Energien*:** Die IEA zieht verschiedene Arten erneuerbarer Energien in Betracht. Quellen der „Renewable Heating" haben große Wachstumsmöglichkeiten und können so die substantiellen Mengen an fossiler Energien und Elektrizität, welche derzeit als Heizquellen Verwendung haben, ersetzen.

Technologie, Forschung und Entwicklungspolicy: Die Ergebnisse einer in 2006 durchgeführten Studie seitens der IEA zeigten, dass weltweit durch die Verwendung bereits existierender Technologien oder jener die noch in der Entwicklungsphase stecken, erneuerbare Energien viel mehr zum Einsatz gebracht werden können. Die Umsetzung benötigt jedoch ein schnelles Handeln der Regierungen der IEA-Mitgliedsländer.

Grundsätzlich gilt, dass keine allgemeingültige Definition der Energiepolitik zu finden ist, die für alle Länder ihre Gültigkeit behalten kann. Je nachdem ob ein Land die benötigte Energie importieren muss, sie selbst erzeugt oder als Energieexporteur gilt, ändert sich auch die Politik in diesem Bereich. Unterschiedliche Faktoren und Parameter werden in jedem Land anders bewertet und gewichtet. Unterschiedliche Ressourcen und Wirtschaftsstrukturen sind ein weiterer Grund dafür, dass die Energiepolitik jedes Landes unterschiedlich ist.

Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass auf internationaler Ebene nie einen Versuch zur Bildung einer internationalen Energiepolitik unternommen wurde. *„Lediglich das »internationale Ölregime« repräsentierte (…) ein Regelsystem, das jedoch nicht mit nationalen Energiepolitik abgestimmt und dessen Funktionsfähigkeit (…) untergraben wurde."*[136]

[136] Vgl. Maull, Hans: Oil and Influence: The Oil Weapon Examined, in: Treverton, Gregorie, Energy and Security, London 1980, S. 5 ff.; Müller, Harald, Erdöl und sicherheit, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 6/ 1980, S. 21-45; Nye, Energy and Security, a.a.O., S. 77 ff., in: Fischer, Wolfgang / Häckel, Erwin in: Internationale Energieversorgung und politische Zukunftssicherung, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, München: Oldenburg Verlag,1987 S. 36

4.1.1 Energiesicherheit

„Das Streben nach Sicherheit ist in der Energiewirtschaft wie in der internationalen Politik ein allgegenwertiges Thema.“[137]

Ausgehend davon, dass Erdöl und Erdgas weltweit als die Energiequelle Nummer eins gelten (mehr als 60%) und die meisten Industrienationen selbst nicht über die nötigen Ressourcen verfügen um den eigenen Energiebedarf decken zu können, sind diese vom dem Export öl- und gasproduzierende Länder abhängig. Energiereiche Nationen sind zumeist in politisch instabilen Regionen der Welt und deshalb werden die Handelsströme immer wieder dadurch beeinflusst; zum Beispiel durch die Russland-Ukraine-Krise, der Krieg im Mittleren Osten oder das iranische Atomprogramm.[138]

Für die Verbrauchernation bedeutet Energiesicherheit, dass der uneingeschränkte und risikolose Zugang zu den Energiequellen gewährleistet ist. Wichtig ist auch, dass mehrere Energielieferanten und Handelsrouten in Betracht kommen, damit es im Ernstfall nicht zu Engpässen und Lieferstopp kommt. [139]

Für energieimportierende Länder ist die Energiebeschaffung und deren Sicherheit auch im innenpolitischen Kontext eine Herausforderung. Einerseits neigen sich die derzeit bekannten Öl- und Gasfelder deren Ende zu und es muss nach neuen bzw. alternativen Energiequellen geforscht werden, andererseits befinden sich die Hauptenergiequellen in geopolitisch instabilen Regionen (Naher Osten).

Jede Entscheidung, die bezogen auf Energiesicherheit getroffen wird, muss verschiedene Faktoren in Betracht ziehen. Dazu zählt die *Möglichkeit der Verfügbarkeit*: Fossile Energiequellen sind erschöpfbar. Je höher die Förder-Geschwindigkeit ist, desto schneller neigen die Quellen auch dem Ende zu. Ist eine Förderquelle einmal erschöpft, ist dieser Zustand dauerhaft und wird nicht mehr erneuert. Neigt eine Quelle ihrem Ende zu, kann es vorkommen, dass eine Förderung aus finanzieller Sicht nicht mehr rentabel ist. Die Vorhandenen technischen und technologischen Möglichkeiten, bestimmen den Grad der

[137] Vgl. Fischer, Wolfgang / Häckel, Erwin in: Internationale Energieversorgung und politische Zukunftssicherung, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, München: Oldenburg Verlag,1987 S.5

[138] Vgl. Mükusch,Caroline, in “Vernetzte Energiesicherheit” Wiesbaden 2011 S. 22

[139] Vgl. Scheepers, Martin; *EU Standards for Energy Security of Supply*; Energy research Centre of the Netherlands; April 2007, p. 33

Verfügbarkeit einer Öl- bzw. Gasquelle, sowohl im „Upstream“ als auch im „Downstream“. *Die Kontinuierliche Verfügbarkeit* Fossiler Energiequellen ist von strategischer Bedeutung. Da sich 60 Prozent der weltweiten Ölreserven und 40 Prozent der weltweiten Gasreserven im Mittleren Osten befinden ist es notwendig, dass mehrere Energiequellen und evtl. auch alternative und erneuerbare Energiequellen in Betracht gezogen werden, damit es im Falle einer Krise nicht zum Engpass kommt. Die Förderung, Raffinierung und der Transport muss aus finanzieller Sicht, *erschwinglich* und rentabel sein. Fossile Kraftwerke müssen Ihre Kosten senken und die Effektivität steigern können. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist die Anwendung neuster Technologien erforderlich. Neue Techniken sind jedoch mit massiven Investitionskosten verbunden und sind sehr zeitintensiv, was den Umsetzungsprozess wiederum verlangsamt. [140]

In weiterer Hinsicht müssen Regierungen auch die *Nachhaltigkeit* und *Dauerhaftigkeit* der verwendeten Energiequellen berücksichtigen. Aus der Sicht energieexportierender Länder bedeutet Dauerhaftigkeit, dass eine kontinuierliche Nachfrage für deren Produkte vorhanden ist. Da die Wirtschaft dieser Länder fast ausschließlich auf den Handel mit fossiler Energie aufgebaut ist[141], würde eine schwindende Nachfrage erhebliche Auswirkungen auf dem Wirtschaftswachstum und die soziale Entwicklung ausüben. [142]

In Zukunft wird die Öl-Nachfrage ein ausschlaggebender Faktor in energiepolitischen Entscheidungen sein. Es wird vorausgesagt, dass in den nächsten 30 Jahren, der pro Kopf Energieverbrauch in den bevölkerungsreichsten Ländern, wie z.B. China und Indien, von derzeitig 84,5 mb/d auf 120 mb/s ansteigen wird.

4.1.2 Die Ölwaffe

Der Iran besitzt nicht nur die viertgrößten Öl- und Gasreserven Weltweit, sondern ist auch durch seine geopolitische Lage auch aus energiepolitischer Sicht von großer Bedeutung. Besonders durch die kostengünstigen Fördermöglichkeiten ist das Land für internationale Öl-Konzerne und die Industrienationen von besonderem Interesse. Entwicklungen in der Energiepolitik und Energiewirtschaft haben nicht nur nationale Auswirkungen, sondern

[140] Vgl. Caroline Mükusch, 2011, S. 25
[141] *monocultural economy*
[142] Vgl. Maleki 2015, S. 67

beeinflusst das Energiesystem weltweit. „Ölpreisschwankungen die im Mittleren Osten ihren Ausgang nehmen, beeinflussen die Rolle und Position aller anderen Energieträger auf dem Weltmarkt.“[143]

Aus Sicht westlicher Industrienationen war und ist die Region um den Persischen Golf aus energiewirtschaftlicher Sicht von großer Bedeutung. Bereits in den siebziger Jahren haben die OPEC-Staaten das Öl als Waffe zur Erreichung eigener Ziele gegen OECD-Staaten eingesetzt und verursachten so eine weltweite Energiepreiskriese. [144]

Ein anarchisches internationales System und eine weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise führen zu einer Bedeutungssteigerung von Förderländer, darunter auch der Iran. Diese schaffen es mit Hilfe der Energiewaffe ihre eigene innen- und außenpolitischen Ziele durchzusetzen und so auch ihre regionale oder auch globale Macht auszubauen.

Die Ölwaffe kann definiert werden als: *„A deliberate action by one or a group of exporters to restrict their oil supplies to certain consuming countries* “.[145]

Ein Beispiel hierfür ist die Drohung des iranischen Wirtschaftsministers im Jahr 2006. „Europa und die USA sollen sich aus dem iranischen Atomprogramm raushalten, andernfalls könnte der Ölpreis auf ein Niveau steigen, mit dem der Westen nicht gerechnet hätte.“ [146]

Der ehemalige iranische Präsident Mahmud Ahmadinejad setzte das Öl als Waffe gegen die USA ein und wollte mit der Mobilisierung weiterer Länder [147] so die USA schwächen. Dies zeigt wie der Iran seine Rohstoffe als Waffe und als politisches Druckmittel gegen den Westen einsetzt. Folge war die Bildung zweier Gruppen. Die eine Gruppe (Energieimporteure) war an stabilen Rohstoffpreisen und die Stärkung der eigenen Wirtschaft interessiert, während sich die andere Gruppe (Die Energieexporteure) an Macht und politischer Vorteile interessierte.[148]

Diese Haltung hat sich jedoch in der Regierungszeit von Präsident Rouhani geändert. Der iranische Öl-Minister hat auf das erste Symposium des Internationalen Energie Forums (IEF)

---

[143] Vgl. Fischer, Wolfgang / Häckel, Erwin in: Internationale Energieversorgung und politische Zukunftssicherung, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, München: Oldenburg Verlag,1987 S. 216.
[144] Vgl. Ebd.
[145] Vgl. Goldthau, Andreas; in: „The Handbook of Global Energy Policy“ 2013 S. 86
[146] http://www.focus.de/finanzen/geldanlage/oel-als-waffe_aid_103860.html 20.04.2017
[147] Russland und Venezuela
[148] http://www.zeit.de/online/2007/51/oel-konflikte?page=1 20.04.2017

in Algerien, in September 2016, darauf hingewiesen, dass das Öl seitens der Regierungen nicht als Waffe eingesetzt werden darf, egal aus welchem Grund und zu welchen Ziel auch immer. Weiter wies er darauf hin, dass manche ölexportierende Länder gezielt auf einer Senkung des Ölpreises hinarbeiten, um so der Konkurrenz zu schaden. Diese Länder benutzen die Ölwaffe um anderen Öl-Exporteuren, wirtschaftliche, politische und soziale Schäden zuzufügen. [149]

4.2 Irans Energiepolitik (Rahmenanalyse)

Mit dem Beginn der Massenförderung von Öl und Gas, nahmen auch die Gesetze und Novellen zur Regulierung des Energiesektors an Komplexität und Umfang zu. Aufgrund der Verkettung der Subsektoren miteinander wurde es notwendig, im Energiesektor eine einheitliche Energiepolitik zu erstellen, damit die Zielsetzungen auch bestmöglich erreicht werden konnte.

In Iran ist der Energiesektor staatlich, daher sollten auch alle Planungen und Investitionsvorhaben in diesem Bereich vom Staat geplant und ausgeführt werden. Die Realität ist jedoch anders. Der Iran kann keine einheitliche und eindeutige Energiepolitik vorweisen. Grund hierfür ist einerseits die großen Energieressourcen und die niedrigen Förder- und Produktionskosten. Andererseits trägt das Fehlen eines zuständigen Verwaltungsorgans dazu bei, dass der Iran bisher die Notwendigkeit einer einheitlichen Energiepolitik nicht wahrgenommen hat. Die Öl-Policies, die in verschiedenen Leitlinien und Pläne geregelt werden, können jedoch als Ausnahme betrachtet werden.

Die Grundlagen der Energiepolicies sind: die Verfassung der Islamischen Republik Iran, allgemeine Leitlinien bezogen auf Öl und Gas, allgemeine Leitlinien der „Resistive Economy“ und die 20-jährige Zukunftsvision – Iran bis 2025, der jährliche Haushaltsplan und die fünf jährigen Entwicklungspläne. Diese Policies werden sehr allgemein gehalten und werden zum Teil nur zur Lösung von Problemen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes eingesetzt. Ändert sich die Problemstellung, so ändern sich auch die Policy-Ansätze.

[149] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/269889 (Abgerufen am 08.06.2017)

Betrachtet man die ***Haushaltspläne*** der Regierungen in den vergangenen Jahren, können unter anderem folgende Punkte als die wichtigsten Ziele der Energiepolicy aufgelistet werden:

- Reform der Preispolitik und der Subventionierung, um den Energiemarkt und den -Verbrauch zu optimieren
- Reform der Energiesubventionierung
- Optimierung des Energieverbrauchs sowohl in der Produktion als auch beim Verbraucher
- Einsatz erneuerbarer Energien und Umweltschutz
- Investition in den verschiedenen Bereichen des Energiesektors
- Neue Technologien und ausländische Investitionen im Öl- und Gassektor
- Erweiterung des öffentlichen Nahverkehrssystems

20-jährige Zukunftsvision – Iran bis 2025: Nach einer 5-jährigen Entwicklungsphase seitens des Schlichtungsrates, wurde das Dokument im Jahre 2003 vom obersten Religionsführer, Āyatollāh Ali Khāmenei abgesegnet und zur Umsetzung erlassen. Das Dokument enthält grundlegende wirtschaftliche-, kulturelle-, wissenschaftliche- und sicherheitspolitische Eigenschaften des Irans. Das Land soll in der Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie eine Vorreiterrolle in der Region erreichen, die islamische Welt inspirieren und in den internationalen Beziehungen auf konstruktive Interaktion setzten.[150] Es wird angestrebt, dass der Iran in den Öl- und Gastechnologien eine Vormachtstellung in der Region erreicht und sich zum Land mit dem größten Wertzuwachs in Öl- und Gasproduktion in der Region entwickelt. Des Weiteren soll der Iran zum zweitgrößten Ölproduzenten der OPEC und drittgrößten Gasproduzent der Welt werden.[151]

Fünfjährige Entwicklungspläne: Werden vom „Management and Planing Organisation of Iran“ entwickelt, welche der jeweiligen Regierung untergeordnet ist. Die Entwicklungspläne enthalten allgemeine und quantitative Leitlinien, Strategien, Maßnahmen und Policies, die vom Präsidenten und seinem Kabinett ratifiziert werden. Sie sind Teil der 20-jährigen

[150]Vgl. http://www.vision1404.ir/fa/Article19.aspx (Abgerufen am 13.05.2017)
[151]Vgl. http://www.vision1404.ir/fa/News56.aspx (Abgerufen am 13.05.2017)

Zukunftsvision. Diese Pläne müssen zusätzlich vom Parlament, dem Schlichtungsrat und dem Wächterrat abgesegnet werden.[152]

Allgemeine Leitlinien im Bezug auf Öl und Gas: diese Leitlinie zählen zu den allgemeinen Richtlinien des Systems und wurden im Jahre 2000 zur Umsetzung durch die Regierung von dem Parlament erlassen. Es beschreibt in acht Punkten die wichtigsten Energiepolicy-Grundlagen, die bei der Planung der Energiepolitik berücksichtigt werden müssen:[153]

- Anwendung effizienter Maßnahmen, die zur Erweiterung der Exploration der landesweiten Öl- und Gasvorkommen beitragen sollen
- Kapazitätserweiterung der gesicherten Ölförderung, entsprechend der vorhandenen Reserven, um so auch die wirtschaftliche und politische Macht und die Sicherheit zu garantieren und zu erweitern
- Kapazitätserweiterung der gesicherten Gasproduktion, entsprechend der landesweiten Reserven, um so den Eigengebrauch sichern zu können
- Erweiterung der Explorationsarbeiten und Grundlagenforschung, sowie Bildung von Ausbildungsstätten zur Ausbildung spezialisierter Arbeitskräfte, um auch auf internationaler Ebene aktiv bleiben zu können und die verwendeten Technologien in den Bereichen Öl, Gas und petrochemischer Erzeugnisse zu fördern
- Anwendung von Regulationsmaßnahmen für die Auffindung nationaler und internationaler Investitionsquellen
- Kauf, Verkauf, Verarbeitung, Veredelung, Austausch und Transport von Öl und Gas, indem die geopolitische Lage des Irans zum Tragen kommt
- Drosselung des Energieverbrauchs und effizienter Energieverbrauch
- Export von Öl- und Gaserzeugnisse anstelle von Rohöl und Naturgas

Allgemeine Leitlinien des „Resistive Economy“: wurden im Februar 2014 seitens des Obersten Führers, Āyatollāh Ali Khāmenei, im Zuge der Verschärfung internationaler Sanktionen erlassen. Ziel dieser Richtlinie ist die Wiederbelebung der nationalen Wirtschaft und Industrie sowie die Erreichung der Ziele des 20-jährigen Entwicklungsplans.[154] Diese

[152] Vgl. http://www.mporg.ir/FileSystem/View/File.aspx?FileId=569037a3-00f0-415d-9771-fea26bc31444 (Abgerufen am 13.05.2017)
[153]Vgl. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/rahbar/361-1391-06-18-07-26-03.html (Abgerufen am 12.05.2017)
[154]Vgl. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/rahbar/2219-29-11-92.html (Abgerufen am 15.05.2017)

Leitlinie sieht vor, dass gegen die Verwundbarkeit des Irans durch die Abhängigkeit vom Öl- und Gas-Einkommen bekämpft werden muss, indem:

- strategische Kunden ausgewählt werden
- die Verkaufswege vielfältiger gestaltet werden
- Der Privatsektor in dem Verkaufsprozess beteiligt wird
- Der Export von Strom, Gas, Petrochemischer Produkte und Mineralölerzeugnisse angehoben wird

Zusätzlich wird die Anhebung der strategischen Öl- und Gasreserven angestrebt, um weiterhin auf dem globalen Markt für Öl und Gas mitspielen zu können und die derzeitigen Produktionskapazitäten, insbesondere in den mit Katar gemeinsamen Feldern, sollen beibehalten bzw. erhöht werden. In den weiteren Paragraphen wird zum Aufbau einer stabilen und robusten Wirtschaft mittels Diplomatie aufgerufen, um sowohl ökonomische Ziele zu erreichen als auch strategische Beziehungen mit regionalen und internationalen Partnern aufzubauen. Die Doktrin der „Resistive Economy“ darf nicht als eine Austeritätspolitik verstanden werden. Die Doktrin soll zu einer konstruktiven Interaktion mit der Welt beitragen.

Zusätzlich zu den oben genannten allgemeinen Leitlinien, gibt es noch einzelne Gesetze, die als Teil der Energiepolicy gesehen werden müssen: das Öl-Gesetz, das Gesetz zum Ausbau des Transportsektors und Management des Energiekonsums, das Gesetz zur Korrektur des Energiekonsums und das Gesetz zur Reform der Subventionen.

Im Jahre 2000 hat das iranische Parlament durch einen Gesetzesentschluss die Regierung zur Bildung eines Energieministeriums verpflichtet. Es sollte somit alle energiepolitischen Angelegenheiten, betreffend dem Öl, Gas und erneuerbarer Energie innerhalb eines Ministeriums geregelt werden. In den darauffolgenden 15 Monaten versäumte allerdings die Regierung, die Bildung des Energieministeriums und das Parlament hat gezwungener Maßen in einer Gesetzeskorrektur die Bildung eines Energieministeriums für hinfällig erklärt. Im selben Gesetzestext hat das Parlament erneut die Bildung eines Obersten Energieausschusses beschlossen. Der Präsident wurde als der Vorsitzende des Ausschusses gewählt. Mitglieder waren der Minister für Elektrizität, Finanzminister, Industrieminister, Agrarminister, Vorsitzender der Atomenergiebehörde, Vorsitzender der Umweltschutzbehörde und der Vorsitzender der Planungsbehörde. Auch dieser Beschluss

wurde nicht in die Tat umgesetzt. Trotz mehrmaliger Untersuchungen der Planungsbehörde kam es auch 6 Jahre nach dem Beschluss zu keiner Tagung des obersten Energieausschusses. [155]

Bis zum Ende der Amtszeit Mahmud Ahmadinedschads im Jahre 2013, kam es insgesamt nur zu 9 Tagungen des Obersten Energieausschusses. Nachdem der Ausschuss nicht die gewünschte Effizienz erbracht hatte, wurde dieser durch den Präsidenten selbst aufgelöst. [156]

In der Amtszeit des derzeitigen Präsidenten, Hassan Rouhāni, Tagte der Ausschuss erstmals im März 2014. Ziel dieser Tagung war, die energiepolitischen Maßnahmen und die verschiedenen Energiesektoren zu vereinheitlichen.[157]

Ausschlaggebend für die fehlende Energiepolitik, so wie sie bspw. in den IEA-Mitgliedsländern zu finden ist, sind die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ansätze bezüglich des Themas Energie. Diese Vielfalt zeigt sich auch in den zuständigen Behörden wieder, die alle getrennt voneinander die unterschiedlichen Energiequellen verwalten.[158]

Negative Auswirkungen sind unterdessen eine überdurchschnittliche Energie-Intensität[159], erhöhter Kraftstoffverbrauch im Verkehrssektor, erhöhter Stromverbrauch und die überdurchschnittliche Belastung der Umwelt. [160] Der steigende Energiebedarf im Iran wird mit planlosen Steigerungen der Fördermenge der fossilen Energiequellen, also Erdöl und vermehrt auch Erdgas gestillt. Dabei ist es nur mit Hilfe einer ganzheitlichen Energiepolitik möglich den Energiebedarf so zu stillen, dass die vorhandenen Energiequellen nicht verschwendet und erschöpft werden und diese langfristig mit alternativen, umwelt-freundlichen Energiequellen zu ersetzen.[161]

[155] A View in the Reform of Article (2) and (4) in Law of Third Development Plan and The Establishment of Energy Council
[156] Vgl. http://www.rajanews.com/news/104409 (Abgerufen am 12.08.2016)
[157]Vgl. http://www.mehrnews.com (Abgerufen am 15.05.2017)
[158]Vgl. Amir-Moini, Mehran, in: „Siyasatgozari-e Energy dar Iran“ (Energiepolicy in Iran) 2009, S. 16 ff.
[159]Vgl. Energy consumption in monetary value / gross domestic product
[160] Vgl. Massarrat, Mohsen in „Iran’s energy policy“ S. 233
[161] Vgl. Massarrat, Mohsen, in „Irans Energiepolitik: Herausforderungen und Alternativen “ S. 470

4.3 Iranische Energiediplomatie

Der Energieexport des Irans ist, im Verhältnis zu den großen Reserven an fossiler Energie die das Land zur Verfügung hat, nicht sehr hoch. Gründe sind einerseits die internationalen Sanktionen, wodurch der Iran zu einem Randspieler im Öl- und Gasgeschäft degradiert wurde und andererseits zählen Markterweiterungsstrategien nicht zu den Hauptzielen der islamischen Republik. Die Energiediplomatie als Teil der Energiepolitik, soll bei der Überwindung dieser Hindernisse helfen.[162] In Folge wird die Energiediplomatie des Irans, sowie die Ziele und Maßnahmen näher erläutert.

Energiediplomatie kann als eine Reihe von Plänen und Policies verstanden werden, mit dessen Hilfe ein Land mittels internationaler Beziehungen folgende Ziele zu erreichen versucht:

a) Die Erfüllung der nationalen Energiepolitischen Ziele
b) Gewährung der nationalen Sicherheit indem das Land seine internationale Position und dessen Einfluss verbessert

Energiediplomatie ist dann erfolgreich, wenn es die internationalen Beziehungen des Landes in Hinsicht auf die Ziele des Energiesektors und die nationale Sicherheit definiert. Die Herausforderungen sind die Komplexität und die internationale wie auch die politische Dimension der Energie. Staats[163]- und Regierungsakteure plus Nichtstaats- und Nichtregierunsakteure[164] beeinflussen allesamt die Energiediplomatie. Seit der Entdeckung der Ölfelder im Iran im Jahr 1908, gilt es als eines der Hauptinstumente der internationalen Beziehungen des Landes. Auch andere Staaten definierten ihre Beziehungen, und ihre politischen und strategischen Haltungen zum Iran hauptsächlich über das Öl. [165]

Obwohl sich die Politik des Irans seit der Entdeckung der ersten Ölfelder drastisch verändert hat, spielt das Öl und neuerdings auch Gas, eine unverändert wichtige Rolle in der

[162] Vgl. Mottaghi, Ebrahim, in „Irans Energiediplomatie, Paradigmen und Trends“ Nr.3 S. 5
[163] Staatsakteure werden in drei Gruppen aufgeteilt: Öl- und Gas Exportierende Länder, Öl und Gas Importierende Länder und Länder die als Transitland infrage kommen bzw. mittels Finanzierungen einen Einfluss auf den Energietransport und -trend ausüben können.
[164] Nationale und internationale Ölgesellschaften, internationale Organisationen, nationale und internationale Finanzinstitute, Transportunternehmen und NGOs welche sich für die Umwelt und Klimaveränderungen einsetzen gelten allesamt als Nichtregierungsakteure.
[165] Vgl. Adeli, Hossein, S.M., in: „The Contribution of Energy Diplomacy to International Security; with Special Emphasis on Iran”, 2010, S. 72. ff

nationalen Politik und den internationalen Beziehungen des Landes. Die Verwaltung der Energiediplomatie hingegen kann in zwei Perioden aufgeteilt werden. Die Zeit vor (die traditionelle Perspektive) und nach der islamischen Revolution bzw. nach dem Iran- Irak Krieg 1988 (die moderne Perspektive).

In der traditionellen Sichtweise wurde das Energiemanagement separat und unabhängig von der Außenpolitik und internationaler Sicherheit behandelt. Die Energie wurde als ein rein ökonomisches Gut verstanden ohne jegliche politische Macht. Öl und Gas galten als Einnahmequellen für das Land, welche die Finanzierung der laufenden Kosten garantierten. Einer derartig verfolgten Politik hatte zur Folge, dass die nationale Ökonomie vollständig von den Einnahmen aus den Ölgeschäft abhängig wurde.

Dagegen basiert der moderne Ansatz auf neue Sichtweisen der internationalen Beziehungen und besitzt eine alternative Herangehensweise zur internationalen Diplomatie. Die Welt wird als ein globales interdependentes Netzwerk gesehen, in der jeder einzelne Stakeholder eine eigene Rolle übernimmt, während er gleichzeitig mit anderen Akteuren und Stakeholdern um den Erhalt der eigenen Positionierung mittels Interaktion konkurriert. Dieser moderne Ansatz der Energiediplomatie kam erstmals in den 1990'ern zum Einsatz. Grund für die relativ späte Implementierung als Policy war einerseits der, dass die Regierung mit dem Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten Gebieten beschäftigt war. Andererseits mangelte es unter den Entscheidungsträgern an dem nötigen Konsens. [166]

Folgende Policy-Bereiche sind für eine effektive Gestaltung der Energiediplomatie besonders von Bedeutung:

a) Öl-Produktion: als einer der OPEC-Mitgliedsstaaten, war der Iran jahrelang einer der größten Produzenten dieser Organisation. Dies hat sich jedoch mit der Sanktionierung des Irans seitens internationaler Staaten und Organisationen geändert. Um wieder auf den alten Produktionsstand kommen zu können, benötigt das Land unteranderem Investitionen in dem Up-Stream-Bereich. Es würde nicht nur seine Position in der OPEC stärken, sondern verschafft ihm auch eine stärkere Rolle bei Verhandlungen mit anderen OPEC-Mitgliedern und andere ölexportierenden und -importierenden Ländern.

[166] Vgl. Adeli, Hossein, S.M., in: „The Contribution of Energy Diplomacy to International Security; with Special Emphasis on Iran", 2010, S. 72. Ff

b) Gas-Produktion: Die South-Pars Gasfelder müssen ausgebaut werden. Die Expansion der Produktionskapazitäten verschafft dem Iran eine sichere Position sowohl unter den Gasexporteuren als auch am Gasmarkt.
c) Marktanteil: Der derzeitige Marktanteil des Irans am Energiemarkt ist nicht signifikant. Daher sollten marktexpandierende Maßnahmen unternommen werden, um sich als ein wichtiger Energieakteur platzieren zu können. Die Expansionen sollten sowohl nach Europa als auch nach Asien (Japan, China, Indien, Pakistan) gerichtet sein.
d) Finanzierungs- und Investitionsressourcen: Angesichts der Tatsache das die Instandhaltung des Energiesektors sehr kostspielig ist, ist es für den Iran von größter Wichtigkeit durch eigene Investitionen und ausländische Investoren, die nötigen finanziellen Ressourcen aufzubringen. Ein spätes Handeln oder ausbleibende Investitionen führen dazu, dass der Iran auf dem Energiemarkt nicht mehr konkurrenzfähig ist. Die schwache wirtschaftliche Lage des Landes und die finanziellen Einschränkungen aufgrund der internationalen Sanktionen machen die nötige Entwicklung des Öl- und Gassektors nur noch dringender.
e) Technologie und Know-how: Angesichts der internationalen Sanktionen, wovon auch der Energiesektor betroffen ist/war, wird eine aktive Energiediplomatie umso wichtiger. Nur so kann auf die neuesten Technologien und das nötige Know-how zurückgegriffen werden.
f) Geopolitischer Vorteil: Die strategische Lage des Irans verschaffen dem Land eine besonders wichtige Rolle sowohl als Energielieferant (aufgrund der Öl- und Gasquellen am Kaspischen Meer und am Persischen Golf) als auch als Transitland. Es verbindet die größten Weltmärkte miteinander: China, Indien und Pakistan im Osten mit Europa und die Türkei im Westen.
g) Gemeinsame Öl- und Gasfelder: Iran teilt sich mehrere Öl- und Gasfelder mit seinen Nachbarn. Einige Öl- du Gasfelder sind zwischen Iran und Irak, Kuwait, Saudi-Arabien und Katar gemeinsam. Die Wichtigsten Gasfelder sind jedoch die South-Pars Gasfelder die zwischen dem Iran und Katar gemeinsam sind. Diese Gasfelder sind die größten Weltweit und allein durch eine aktive Energiediplomatie kann die optimale Erforschung und Förderung garantiert werden. Eine fehlende Energiediplomatie führt dazu, dass wichtige Reserven und Einnahmequellen verloren gehen. Das Vertrauen

zwischen den Nachbarstaaten wird unterminiert und erschwert dadurch zukünftige potentielle Zusammenarbeit.

h) Vertragsformen für ausländische Investoren: Neue Vertragsformen sollen das Investieren in dem Öl- und Gassektor für ausländische Investoren attraktiver machen ohne dabei große Zugeständnisse machen zu müssen.
i) Teilnahme an internationalen Projekten: Irans langjährige Erfahrungen in der Öl-Industrie macht es zu einem wichtigen potentiellen Partner für internationale Projekte. Die Teilnahme an Konstruktionsarbeiten und der Besitz und das Management von Öl- und Gasquellen können hilfreich sein, dass der Iran als ein internationaler Energieakteur betrachtet wird.[167]

Zusätzlich zu den oben erwähnten Bereichen benötigt eine effektive und erfolgreiche Energiediplomatie Partnerschaften mit den richtigen Akteuren und Stakeholdern. Diese sind unter anderem die Öl- und Gasproduzenten, Öl- und Gasverbraucher sowie Energieorganisationen, Foren und Institutionen. Bilaterale und multilaterale Kooperationen mit diesen Stake-Holdern auf einer regulären Basis erleichtert das gegenseitige Verständnis der Akteure und bildet Möglichkeiten für potentielle Zusammenarbeiten und Partnerschaften in der Zukunft. [168]

Zudem besteht zwischen der Energiediplomatie und der Sicherheit des Irans ein wichtiger Zusammenhang. Sie trägt auf zwei Wege zur nationalen Sicherheit bei: Eine effektive und gut geplante Energiediplomatie sichert die Öl- und Gasreserven des Landes ausreichend, finanziert so die Ökonomie und hat somit einen signifikanten Einfluss auf die Langzeit-Entwicklung und dem Wachstum des Landes. Zweitens hilft es den Iran sich als ein wichtiger Mitspieler unter den energieexportierenden Ländern zu positionieren, was wiederum den regionalen und globalen Einfluss des Irans steigern lässt. Wie sehr diese zwei Ziele erreicht werden ist direkt mit der Sicherheit des Irans sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene verbunden.

Die nationale Sicherheit des Irans ist stark mit der Sicherheit der Energienachfrage verbunden. Eine sichere Energienachfrage bedeutet ein sicherer Markt, was wiederum die

[167] Vgl. Adeli, Hossein, S.M., in: „The Contribution of Energy Diplomacy to International Security; with Special Emphasis on Iran", 2010, S. 72. Ff.
[168] Vgl. Ebd.

Einnahmen des Landes garantiert. Generell gilt: je höher die Abhängigkeit eines Landes vom Öl- und Gassektor und die Einnahmen aus diesem Bereich ist, desto wichtiger wird die Sicherheit des Marktes und der Nachfrage. Diese Sicherheit sollte durch die Energiediplomatie des Landes garantiert werden. Nur so kann es möglichen Risiken ausweichen und im Idealfall diese in Chancen umwandeln. [169]

Energieproduktion gilt als Quelle ökonomischer und politischer Macht, was internationale Kooperationen im Idealfall stärken oder auch zur Spannungen zwischen den Partnern führen kann.[170] So setzt auch der Iran seine Öl- und Gasreserven mittels einer effektiven Energiediplomatie zum Erreichen der eigenen nationalen und internationalen Sicherheitszielen ein.

[169] Vgl. Ebd. S. 85 ff
[170] Vgl. Vasconcelos, A. in „The European Securety Strategy: Building on Common Interrests" 2009, Paris: EUISS, in Ebd. S. 88

5 Irans Energiediplomatie während der internationalen Sanktionen (2006-2015)

5.1 Die Regierungszeit von Präsident Ahmadinejad (2006-2013)

Mit der Periode während der Sanktionen ist die Zeitspanne zwischen 2006 bis Mitte 2015 gemeint, die sich mit den Regierungszeiten der Präsidenten Mahmud Ahmadinejad und Hassan Rouhani überschneiden. Aus diesem Grund habe ich die Energiepolitik, Energiediplomatie, den Ölexport, die Einnahmen aus dem Ölgeschäft und die energiediplomatischen Aktivitäten dieser Regierungen zur Untersuchung und einem späteren Vergleich herangezogen.

Der Regierungsstyl und die Politik von Mahmud Ahmadinejad unterscheidet sich sowohl von seinem Vorgänger, als auch Nachfolger im großen Maße. Seine Regierungszeit ist gekennzeichnet von einer Politik der Konfrontation mit den Großmächten, deren Weltanschauungen und Stärkung der eigenen Macht. Ziel seiner Regierung war die Schaffung einer Weltordnung auf Basis von „Gerechtigkeit und die Strukturreform der Vereinigten Nationen“. Dies wiederspiegelte sich im Policy-Making-Prozess seiner Regierung und auch in der Wahl seiner wirtschaftlichen und strategischen Partner. Er wendete sich noch vor dem Erlass internationaler Sanktionen von westlichen Staaten ab und konzentrierte sich auf den Osten, allen voran China, auf Afrika und den Lateinamerikanische Staaten.

In der Regierungszeit von Mahmud Ahmadinejad hat die Energieproduktion des Landes einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Einnahmen aus dem Energie- und insbesondere dem Öl-Export waren so hoch wie noch nie zuvor. Jedoch sind diese erhöhten Einnahmen nicht auf einer aktiven und gut geplanten Energiepolitik zurückzuführen, wie es aus einem Interview mit dem iranischen Generaldirektor des Forums für gasexportierende Länder (GECF)[171] hervorgeht. Dieser Umstand lag vielmehr an den steigenden Energiepreisen aufgrund der Entwicklungen auf den Weltmärkten und an den politischen Geschehnissen weltweit. Die Weltwirtschaft hat sich zu dieser Zeit (2010-2013) aus einer schweren Rezession erholt und der Bedarf an Energie war gestiegen. Auch die politischen

[171] Gas Exporting Countries Forum, siehe Anhang

Entwicklungen in Libyen und somit der Ausfall des Landes als ein Öl-Exporteur hatten Auswirkungen auf die Preissteigerungen.[172]

Die folgende Tabelle zeigt die Menge an exportiertem Rohöl in Millionen Fass Öleinheit[173] in der Regierungszeit Ahmadinejads:

Jahr	Öl-Export (1000 b/d)
2005	2,394.5
2006	2,377.2
2007	2,466.8
2008	2,438.1
2009	2,406
2010	2,583
2011	2,537
2012	2,102
2013	1,215

Tabelle 5: Rohölexporte zwischen 2005 und 2013 (1,000 b/d)[174]

Jahr	Einnahmen aus dem Rohölexport(Mill. Dollar)
2005	48.31
2006	57.72
2007	69.25
2008	89.86
2009	55.75
2010	72.23
2011	114.75
2012	101.47
2013	61.92

Tabelle 6: Einnahmen aus dem Rohölexport zwischen 2005 und 2013 [175]

[172]Vgl. http://donya-e-eqtesad.com/SiteKhan/913686 06.05.2017
[173] Mboe
[174] OPEC Annual Statistic Bulletin 2009 und 2014
[175] OPEC Annual Statistical Bulletin APP

Wie aus der Tabelle 4 zu entnehmen ist, sanken die Öl-Exporte im Jahre 2012 auf 2,102(1000b/d). Grund hierfür ist unter anderem die Zustimmung des Irans im Dezember 2011 zu einem Plan der OPEC-Mitglieder, nachdem die Produktionsrationierungen der einzelnen Staaten aufgehoben wurden und stattdessen eine allgemeine Produktionsmenge von 30 Mil.b/d für die gesamte OPEC eingeführt wurde. Die Begründung für diese Entscheidung war, dass der Irak so in das Rationierungssystem mit eingebunden werden konnte. Zum Vergleich wird auch die Exportmenge der gesamten OPEC-Mitglieder angeführt.

Die folgenden Tabellen sollen klarmachen, dass im Jahr 2012 die Menge an exportiertem Rohöl und somit die Einnahmen aus dem Export, in so gut wie allen OPEC-Mitgliedsländern außer dem Iran (aufgrund der Entscheidung im Jahr 2011) zugenommen hat:

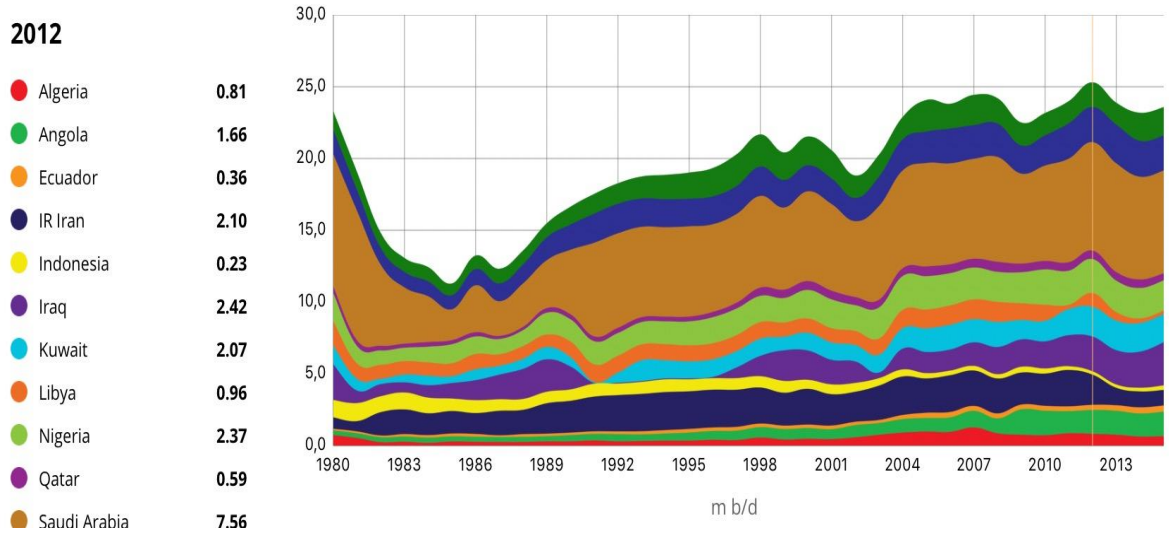

Abbildung 10: Ölexport der OPEC-Mitglieder[176]

[176] OPEC Annual Statistical Bulletin APP

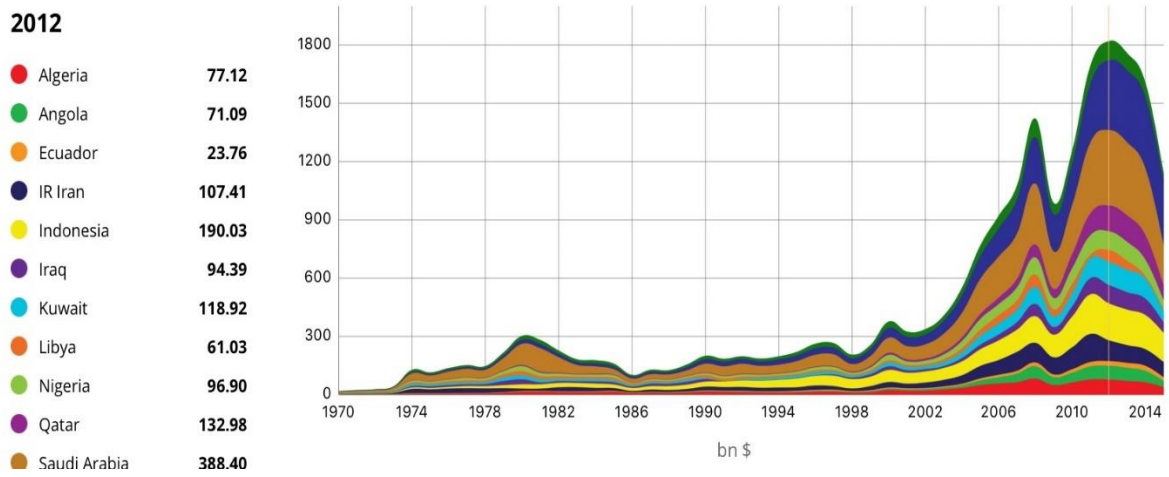

Abbildung 11: Einnahmen aus dem Ölexport aller OPEC-Mitglieder[177]

Doch der Rückgang des Ölexports und in Folge auch die Einnahmen aus dem Ölgeschäft waren nicht nur das Ergebnis der OPEC-Entscheidungen bzw. das Nicht-Handeln der iranischen Delegation, sondern waren vielmehr auf die international verhängten Sanktionen zurückzuführen. In dieser Zeitspanne wurden die schwerwiegendsten Sanktionen seitens der UNO, den Vereinigten Staaten und auch der EU gegen dem Iran beschlossen. Die westlichen Großmächte beschuldigten den Iran, dass er an der Entwicklung atomarer Waffen unter dem Deckmantel der Energiegewinnung aus der Atomkraft, arbeitet. Um dies zu verhindern, wurden die ersten Sanktionen Anfang 2006 beschlossen. Die Reden Ahmadinejads vor der jährlichen UN-Vollversammlung, die Interviews mit inländischen und ausländischen Medien und die feindseligen Äußerungen über politisch und menschenrechtlich brisante Themen haben nur zu einer Verschärfung der Lage und der politisch und wirtschaftlichen Isolierung des Landes beigetragen.

5.2 Die Iran-Sanktionen

Die wichtigsten Sanktionen die gegen Institutionen, Personen oder Wirtschaftsteile gerichtet waren, wird im folgenden Teil beschrieben. Wie bereits angesprochen, werden die Sanktionen in drei Gruppen aufgeteilt: a) die Sanktionen der Vereinten Nationen, b) die Sanktionen der Europäischen Union und c) die Sanktionen der Vereinigten Staaten.

[177] Ebd.

5.2.1 Iran-Sanktionen der Vereinten Nationen

Resolution 1696 (31 Juni 2006): Die erste von insgesamt sechs Resolutionen wurde in Juni 2006 erlassen. Es befürwortet diplomatische und wirtschaftliche Anreize (Angeboten von den G5 Staaten + Deutschland) und verlangt im Gegenzug, dass der Iran all seine Urananreicherungsprogramme bis zum 31. August desselben Jahres unterbricht. Sollte der Iran den Anforderungen nicht nachkommen, wird er mit Sanktionen bedroht. Iran hat die Resolution mit der Begründung abgelehnt, dass sie die Verhandlungen erschwere.

Resolution 1737 (23 Dezember 2006): Diese Resolution verhängt Sanktionen gegen dem Iran und verlangt die Einhaltung der IAEA-Bestimmungen und verbietet den Handel von jeglichen Gegenständen, Materialien, Geräten, Waren und Technologie, die das iranische Atomprogramm vorantreiben könnten. Auch Personen und Organe die mit dem iranischen Atomprogramm in Verbindung gebracht werden, sind von dieser Resolution betroffen und verlangt das Einfrieren der Vermögen dieser Personen. Ein Überwachungskomitee wurde hierfür eingerichtet.

Resolution 1747 (24 März 2007): Diese baut auf die vorangegangenen Entscheidungen der Ratsversammlung auf und untersagt jeglichen Waffenexport Teherans. Das Vermögen weiterer 28 Personen und Organe[178] die mit dem iranischen Atomprogramm in Verbindung stehen, wird eingefroren und ein Reiseverbot wird verhängt. Mechanismen für die zukünftigen Verhandlungen mit dem Iran werden festgelegt.

Resolution 1803 (3 März 2008): Diese erweitert die vorherigen Embargos gegen Iran. Versuche seitens der Iranischen Regierung zur Urananreicherung (potentielle Bestandteile einer Nuklearwaffe) werden festgestellt. Der Import von Technologien die sowohl zivile als auch militärische Zwecke erfüllen können (Doual-Use Technologie), wird eingeschränkt. UNO-Mitgliedsstaaten werden aufgerufen, alle Frachtgüter von und nach Iran zu kontrollieren, die unter Verdacht des Transports von nuklearem Material stehen. Weitere 13 Personen werden auf die Liste der proliferationskritischen Personen gestellt.

Resolution 1835 (27 September 2008): Diede Resolution bekräftigt vorangegangene Sanktionen.

[178] Darunter sind Bank Sepah und Bank Sepah Int. und die Revolutionsgarde. Vgl. https://www.un.org/press/en/2007/sc8980.doc.htm (Aufgerufen am 08.05.2017)

Resolution 1929 (9 Juni 2010): Die Nichteinhaltung der Resolutionen seitens Iran wird mit Besorgnis zum Ausdruck gebracht. Das Waffenembargo und die Sanktionen gegen den iranischen Finanzsektor, dem „Iran Shipping Line“ und „andere Proliferation sensitive Aktivitäten“ werden verschärft und erweitert. Des Weiteren werden die UN-Staaten dazu aufgerufen, Maßnahmen zur Umsetzung der Sanktionen insbesondere die des Waffenembargos zu ergreifen und diese zu melden.

5.2.2 Sanktionen der Europäischen Union

VO (EG) Nr. 423/2007: Der Europäische Rat hat am 19 April 2007 die Verordnung (EG) Nr. 423/2007 im Einklang mit der UN-Resolution 1737 über restriktive Maßnahmen gegen Iran erhoben. Darin wurden alle Güter, Technologien, natürliche oder juristische Personen, Organisationen und Einrichtungen die bereits in der Resolution 1737 genannt wurden, übernommen.[179]

VO (EU) Nr. 532/2010: Am 18 Juni 2010 ergänzte die Europäische Kommission, die Liste der Personen, Organisationen und Einrichtungen die in der UN-Resolution 1929 neu hinzugekommen waren.[180] Daraufhin wurde der Beschluss 2007/143/GASP erlassen, welcher Beschränkungen für Investitionen in iranische Öl- und Gasindustrie, Beschränkungen des Geldtransfers in und aus Iran, Beschränkungen für den iranischen Bankensektor, Beschränkungen für den Zugang Irans zu den Versicherungs- und Rentenmärkten der Union sowie Beschränkungen für die Erbringung bestimmter Dienstleistungen für iranische Schiffe und Frachtflugzeuge vorsieht.[181]

VO (EU) Nr. 961/2010: Diese Verordnung gilt zur Aufhebung der VO Nr. 423 und enthält unteranderem folgende Neuerungen[182]:

- Verbot des Verkaufs, der Lieferung, der Weitergabe oder der Ausfuhr von Dual-Use-Technologien und Gütern

[179]Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1494342989962&uri=CELEX:32007R0423 (Abgerufen am 9´09.05.2017)
[180]Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32010R0532#ntr1-L_2010154DE.01000501-E0001 (Abgerufen am 09.05.2017)
[181]Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1494345094373&uri=CELEX:32010R0961 (Abgerufen am 09.05.2017)
[182] Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1494345094373&uri=CELEX:32010R0961 (Abgerufen am 09.05.2017)

- Beschränkungen für Investitionen in den iranischen Öl- und Gassektor. Davon betroffen sind: Exploration von Erdöl und Erdgas, Förderung von Erdöl und Erdgas, Raffination und Verflüssigung von Erdgas. Diese sollen auch bestimmte Schlüsseltätigkeiten wie Beispielsweise Dienstleistungen des Erdgasferntransports erfassen
- Gelder und wirtschaftlichen Ressourcen der „Islamic Republic of Iran Shipping Line“ (IRISL) und der im Eigentum oder unter der Kontrolle der IRISL stehenden Einrichtungen sind einzufrieren
- Beschränkungen für Finanzdienstleistungen und Geldtransfer

VO (EU) Nr. 359/2011: Die Verordnungen des Europäischen Rates vom 12. April 2012 gegen Iran beinhalten restriktive Maßnahmen gegen bestimmte Personen, Organisationen und Einrichtungen. Diese betrafen insbesondere Personen, die für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich gemacht wurden.[183]

VO (EU) Nr. 267/2012: Die Verordnung vom 23 März 2012 sah, zusätzlich zu den bisherigen Restriktionen, einen Einfuhr- und Beförderungsverbot von Petrochemischen Erzeugnissen in die Union vor „bei denen es sich um Ursprungserzeugnisse Irans handelt oder die aus Iran ausgeführt wurden.“ Die Finanzierung, Versicherung und Rückversicherung von petrochemischen Erzeugnissen aus dem Iran im Zusammenhang mit der Einfuhr, dem Erwerb oder der Beförderung, wurde auch untersagt. [184]

Am 11 März 2013 wurde mit der Durchführungsverordnung (EU) Nr. 206/2013 des Rates restriktive Maßnahmen gegenüber weitere Personen, Organisationen und Einrichtungen auferlegt.[185]

5.2.3 Sanktionen der Vereinigten Staaten

Seit Beginn der islamischen Revolution, spezifischer seit der Geiselnahme der US-Botschaftsmitarbeiter in Teheran, haben die Vereinigten Staaten unilaterale Investitions- und Handelsembargos erlassen, die im Laufe der Jahre erweitert wurden. Besonders von Interesse sind die Sanktionen, welche den Import- und Exporthandel, Bank und

[183] Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX%3A32011R0359 (Abgerufen am 09.05.2017)
[184] Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32012R0267 (Abgerufen am 09.05.2017)
[185] Vgl. http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A32013R0206 (Abgerufen am 09.05.2017)

Investitionsgeschäfte sowie den iranischen Öl- und Gassektor betreffen. Die wichtigsten Sanktionen, also die "I*ran-Libya Sanctions Act*" (ILSA) wurde bereits während der Clinton-Administration vom Kongress verabschiedet. 2006 wurde es in „*Iran-Sanctions Act*" (ISA) umbenannt, da diese Sanktionen nicht länger für Libyen zutrafen.

Executive Order 12957 (17 März 1995): Bestimmte Transaktionen mit dem Iran wurden untersagt. Um die Entwicklung des Iranischen Öl- und Gassektors zu verhindern, wurde jede Investition in dem iranischen Energiesektor, die jährlich mehr als 20 Millionen USD betrugen, unterbunden.[186] [187]

Executive Order 12959 (6 Mai 1995): Jeglicher Handel mit und Investitionen der USA im Iran wurden untersagt.[188]

Executive Order 13574 (23 Mai 2011): US-Finanzinstituten wird untersagt, den im ISA benannten Personen Kredite zu vergeben. Jegliche Transaktionen mit Devisen ist untersagt und das in den USA existierende Eigentum der benannten Persona wird eingefroren. [189]

Executive Order 13590 (20 November 2011): Der Verkauf, die Vermietung oder die Beschaffung von Waren, Dienstleistungen oder Technologien, die einem Marktwert von 1 Millionen USD bzw. einem jährlichen Gesamtwert von 5 Millionen USD haben und einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung der Iranischen Energieindustrie leisten, wird untersagt. [190]

Executive Order 13599 (6 Februar 2012): Sämtliche Vermögenswerte die im Besitz oder unter der Verwaltung der iranischen Regierung oder der iranischen Nationalbank stehen, werden eingefroren. [191]

Executive Order 13622 (30 Juli 2012): Jedes ausländische Finanzinstitut, dass mit der National Iranian Oil Company (NIOC), Naftiran Intertrade Company (NICO) für den Kauf von

[186] Vgl. https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-1995-03-17/pdf/95-6849.pdf (Abgerufen 09.05.2017)
[187] Vgl. https://fas.org/sgp/crs/row/RS20871.pdf (Abgerufen 09.05.2017)
[188] Vgl. https://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Documents/12959.pdf (Abgerufen 09.05.2017)
[189] Vgl. https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2011/05/23/executive-order-13574-concerning-further-sanctions-iran (Abgerufen am 09.05.2017)
[190] Vgl. https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2011/11/21/executive-order-13590-iran-sanctions (Abgerufen am 09.05.2017)
[191] Vgl. https://fas.org/sgp/crs/mideast/RS20871.pdf (Abgerufen 10.05.2017)

Erdöl, Erdöl-Erzeugnisse oder petrochemische Produkte Verträge abschließt, wird seitens der US-Regierung sanktioniert.[192]

Executive Order 13628 Sec. 5-7+15[193] (12 Oktober 2012): Jede Person die willentlich zwischen dem 1. Juli 2010 und dem 10. August 2012 dem Iran Waren, Dienstleistungen oder Technologien in einem Marktwert von 1 Million USD bzw. einem Gesamtwert von 5 Millionen USD in einem Zeitraum von 12 Monaten verkauft, geleast oder beschaffen hat, die der Instandhaltung oder Expansion von Irans heimischer Öl-Produktion bzw. der Raffinierung dienen sollte oder dem Iran raffinierte Petroleum-Produkte verkauft, beschafft, oder bei deren Import geholfen hat, wird unter anderem jegliche Verwendung des amerikanischen Bankwesens und der Finanzinstitute untersagt. Punkt 15 des EOs beschreibt die Abänderung einiger Wörter im EO 13622.[194]

5.3 Energiediplomatie im Rahmen des 4. fünfjahre Entwicklungsplans (2005-2009)[195]

Der vierte fünfjahre Entwicklungsplan wurde im letzten Regierungsjahr von Präsident Mohammad Khatami vom Parlament abgesegnet. Darin wird unter anderem der Aufgabenbereich des Ölministeriums dargelegt. Im Paragraph 14-B des ersten Abschnitts werden Öl- und Gasverträge auf internationaler Ebene angesprochen. Energiepolitische bzw. energiediplomatische Ziele werden nur am Rande besprochen:

Dem Öl-Ministerium wird genehmigt Verträge zur Entwicklung und Exploration neuer Öl- und Gasfelder mit ausländischen Investoren und Öl-Konzernen abzuschließen. Mithilfe der Investoren soll die Öl-Produktionskapazitäten des Irans erhöht werden. Dabei sollen insbesondere Partnerschaften - bezogen auf Up-Stream-Arbeiten und den mit anderen Ländern gemeinsamen Gasfeldern ,insbesondere Katar, - mit ausländischen Investoren angeregt und unterstützt werden. Diese Verträge sollen dabei helfen die neuesten Technologien für Öl- und Gas-Explorationen ins Land zu bringen, um so die Fördermengen

[192] Vgl. https://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Programs/Documents/13622.pdf (Abgerufen am 10.05.2017)
[193] Es wird nur auf die Punkte 5-7 und 15 eingegangen, da im JCPOA nur diese Punkte des Executive Orders aufgehoben werden
[194] Vgl. https://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Programs/Documents/2012iranthreat_eo.pdf (Abgerufen am 16.06.2017)
[195] Siehe Anhang

erhöhen zu können. Des Weiteren muss beim Vertragsabschluss auf folgende Punkte geachtet werden:[196]

1) Die Öl- und Gasfelder müssen im Eigentum des Staates bleiben
2) Öl- und Gasfelder müssen möglichst schonend und nach Durchführung notwendiger Forschungsarbeiten gefördert werden
3) Umweltgesetze müssen eingehalten werden

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass der Iran seine bisherigen Förderquoten bei der OPEC beibehalten soll.

Da dieser Entwicklungsplan noch vor dem Erlass internationaler Sanktionen verabschiedet wurde, wurden keine spezifischen Maßnahmen getroffen um den Embargos entgegen zu wirken. Die Außenpolitik und Beziehungen mit anderen Ländern werden nicht beachtet. Die Energiepolitik bzw. Energiediplomatie wird nicht konkret erwähnt.

5.4 Energiediplomatie im Rahmen des 5. fünfjahre Entwicklungsplans (2011-2015)

Der 5. fünfjährige Entwicklungsplan wurde entwickelt, nach dem die Vereinten Nationen, die EU und die Vereinigten Staaten bereits durch die schwerwiegenden Sanktionen den iranischen Energiesektor stark belastet hatten.

Ähnlich wie in dem vorangegangenen Entwicklungsplan und in den allgemeinen Leitlinien in Bezug auf Öl und Gas wurden die Aufgabenbereiche des Ölministeriums spezifiziert und aufgezählt. Dieser Plan überträgt die gesamten Öl- und Gasreserven des Landes inklusive der Öl- und Gasanlagen und die dazugehörigen Industrien dem Ölministerium. Es ermächtigt dem Ölministerium die Ausstellung von Zulassungen für Explorations- und Erweiterungsarbeiten an Öl- und Gasfeldern und für die Produktion von Öl und Gas. Dabei haben die Explorations- und Erweiterungsarbeiten an das South-Pars Gasfeld Priorität und die Produktionsmengen von 2010 mit rund 3,7 Mill.b/d[197] Öl sollen beibehalten werden.

[196]Vgl. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/tosee/barname4/1219-1391-11-08-08-46-52.html (Abgerufen am 13.05.2017)
[197]Vgl. http://www.opec.org/ 14.05.2017

Auch kurzfristige Pläne sollen bei der Umsetzung der Energiepolitik und die Überwindung der durch die Sanktionen entstandenen Barrieren verhelfen:[198]

- Stabilität im Management der Ölindustrie ist hierfür besonders wichtig
- Sicherung der Energieversorgung für den Eigenverbrauch, unter Beachtung der produzierten und importierten Mengen und Überwindung der Engpässe im Bereich der Raffinerien, Transport und Versorgung
- Die Produktionsmenge von 3.9Mill.b/d soll wieder erreicht werden. Dieses Ziel hat oberste Priorität
- Erschließung neuer Märkte und Exporterhöhung von Öl und anderen petrochemischen Produkte ohne dass dabei erneut Sanktionen verhängt werden
- Die Gasförderung im South-Pars Gasfeld soll erweitert werden. Weitere Erschließungsphasen des South-Pars Gasfeldes sollen fertig gestellt und auch andere Gasfelder wie z.B. das Gasfeld auf der Insel Kish im Persischen Golf erschlossen werden
- Fertigstellung der „Setareh Khalidj Fars-Raffinerie“
- Analyse der bestehenden Vertragsmodelle für internationale Investoren und Einbringung von Verbesserungsvorschläge seitens der Fachkräfte, um so die Investition in den Iran attraktiver zu machen

Im 7. Abschnitt desselben Entwicklungsplans wurden die Aufgaben des Außenministeriums definiert. Das Außenministerium soll mit Hilfe von Experten aller Organe und Institutionen, die internationale Rolle der Islamischen Republik festigen, regionale und internationale Wirtschaftsmöglichkeiten wahrnehmen und internationale Beziehungen auf der Basis eines friedlichen Dialoges aufbauen. Für die Verwirklichung dieser Ziele wurden unter anderem folgende Maßnahmen festgelegt, die befolgt werden müssen:[199]

1) Anwendung einer aktiven Diplomatie um den Erlass weiterer Sanktionen wegen Menschenrechtsverletzungen zu verhindern

[198]Vgl. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/tosee/barname5/1048-1394-1390.html?showall=1 (Abgerufen am 13.05.2017)
[199] Vgl. Ebd.

2) Stärkung der Wirtschaftsdiplomatie indem die wirtschaftlichen Aktivitäten in den Nachbarländern, muslimischen Länder und insbesondere in den Ländern süd-ost Asiens unterstützt werden.
3) Ausbau und Stärkung einer internationalen Diplomatie, die auf dem Gerechtigkeitswillen basieren soll
4) Irans Wirtschaftsmanagement in der Region insbesondere im Bereich des Energietransportes soll verbessert werden

Auch in diesem Entwicklungsplan wird nicht direkt auf die Energiediplomatie eingegangen. Zwar sollen Maßnahmen getroffen werden um weitere Sanktionen auf Grund von Menschenrechtsverletzungen zu verhindern. Die Sanktionen welche direkt den Energie- oder den Wirtschaftssektor betreffen, werden in diesem Entwicklungsplan in keinem Abschnitt erwähnt. Interessant ist jedoch, dass dem anfänglichen Konfrontationskurs der Regierung entgegengewirkt werden soll. Es soll mit Hilfe einer moderaten Diplomatie erreicht werden, dass der Iran international Beachtung findet.

In der zweiten Amtszeit von Präsident Ahmadinejad, hat das Öl-Ministerium[200] damit begonnen eine einheitliche Energiediplomatie festzulegen [201]. Auf einer Pressekonferenz im Jahr 2012 hat der damalige Pressesprecher des Außenministeriums, Ramin Mehmānparast, betont, dass die iranische Energiediplomatie die Wahrung der internationalen Energiesicherheit mitberücksichtigt. [202]

Doch trotz zahlreicher Bemühungen gelang es der Regierung Ahmadinejads nicht, die Energiediplomatie zu definieren. Versuche den Generalsekretär der GECF[203] oder OPEC zu benennen, scheiterten.

[200] Ministery of Petroleum (MoP)
[201] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/157402 (Abgerufen am 15.05.2017)
[202] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/186432 (Abgerufen am 15.05.2017)
[203] Siehe Anhang

5.5 Irans Öl- und Gasexporte in dieser Zeit

Wie deutlich gemacht wurde war der iranische Energiesektor direkt und indirekt Ziel der Sanktionen. Es wurde als Einnahmequelle zur Finanzierung des Atomprogramms und in weiterer Folge für die Entwicklung atomarer Waffen gesehen. Vergleicht man den zeitlichen Ablauf der Sanktionen mit den Export- und Einnahmezahlen der OPEC in derselben Periode wird klar, dass die Sanktionen Wirkung gezeigt haben. Der Öl-Export ist von 1029 Mill.b/d im Jahr 2011 auf 586 Mill.b /d im Jahr 2012 gesunken. Die Einnahmen aus dem Öl-Export aus dem Jahr 2012 betrugen 101.47 Milliarden USD. Im darauffolgenden Jahr waren es nur mehr 61.92 Milliarden USD.

In der Regierungszeit von Präsident Ahmadinejad wurden die Phasen 6,7 und 8 des South-Pars Gasfeldes vollständig in Betrieb genommen.

2001 Beteiligte sich die größte japanische Ölgesellschaft Inpax, mit einer Beteiligung von 75% an die Exploration der Āzadegān[204] Ölfelder. Doch unter dem Druck der amerikanischen Regierung und aufgrund der internationalen Sanktionen, hat Japan im Jahr 2006 seine Beteiligung auf 10% reduziert. Dennoch zählte Japan zu den wichtigsten Rohöl-Abnehmern Irans. Die Exportmenge im Jahr 2009 betrug 42 Tausend b/d, was 13% der gesamten Verbrauchsmenge Japans entsprach. Der Iran war zu dieser Zeit, nach Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten der drittgrößte Erdöllieferant Japans.

2007 wurde mit der irakischen Regierung eine Vereinbarung über den Bau einer Gaspipeline für den Transport von Rohöl und -produkte zwischen den zwei Ländern unterschrieben. [205] Das malaysische Erdölunternehmen Petronas beteiligte sich an Erdöl- und Erdgasprojekte im Iran. Im Jahr 2008 unterzeichnete SKS Ventures einen Vertrag im Wert von 16 Milliarden USD mit der NIOC. Südkorea war 2009 mit einer importierten Rohölmenge von 81.446 b/d ein weiterer wichtiger Absatzmarkt für den Iran.[206] 2009 begann der Iran mit dem Gasexport nach Armenien. Der Vertrag zur Errichtung dieser Pipeline wurde bereits 2004

[204] Diese Ölfelder befinden sich im Süd-Westen des Irans, nahe der Iran-Irakischen Grenze
[205] Vgl. Ajili, Hadi, in „Irans Energiepolitik unter der Regierung von Präsident Khatami und Präsident Ahmadinejad“ 2014 S. 116
[206] Vgl. Ajili, Hadi, in „Irans Energiepolitik unter der Regierung von Präsident Khatami und Präsident Ahmadinejad“ 2014 S.117

unterzeichnet. Im ersten Jahr lieferte der Iran 1.1 Mrd.m² Gas nach Armenien. Nach einer 20-jährigen Entwicklungsphase soll die Exportkapazität auf 36Mrd. m² erweitert werden.[207]

Die Gespräche zum Bau einer Pipeline zwischen Iran, Indien und Pakistan[208] wurde im Jahr 2010, trotz des Widerstandes seitens der USA, wieder aufgenommen. Mit dieser Pipeline sollten Indien und Pakistan mit dem Gas aus den South-Pars Gasfelder beliefert werden. Dieses Projekt wurde allerdings nie vervollständigt. Ein weiterer Importeur von iranischem Erdöl und -gas in dieser Periode war die Türkei. 2011 importierte die Türkei 51% seines benötigten Erdöls aus dem Iran.

China importierte in dieser Zeit die größten Mengen an Rohöl. 2011 waren es 550.000 b/d. [209]

Wie aus der folgenden Tabelle deutlich wird verlor der Iran in dieser Periode aufgrund der internationalen Sanktionen, den Großteil seiner Märkte in den Westen und war somit gezwungen, sich auf die Länder Ost-Asiens zu konzentrieren um die verlorenen Einnahmen auf diese Weise wieder einzubringen.

Destination	**2011**	**2012**
Gesamt	2,537.3	2,102.0
Europe	780.1	162.0
Nord Amerika	-	-
Asien und Pazifik	1,630.4	1,839.0
Latein Amerika	-	-
Afrika	126.7	101.0
Mittlerer Osten	-	-

Tabelle 7: Irans Rohölexporte nach Destination in den Jahren 2011 und 2012 (1,000 b/d)[210]

[207]Vgl. https://books.google.at/books?id=SCvyCgAAQBAJ&pg=RA1-PA189&lpg=RA1-PA189&dq=gaspipeline+armenien+iran+2009&source=bl&ots=p6eJqWICtW&sig=LOVrxFOKjCGLDE_Wz574wGpkfAI&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiZx6vssufTAhXCBBoKHVVoA5cQ6AEISjAF#v=onepage&q=gaspipeline%20armenien%20iran%202009&f=false

[208] Erstmals begannen die Gespräche für einen Abkommen, bekannt als die „Peace Pipeline“, zwischen Iran, Indien und Pakistan im Jahr 1990. Vorgesehen war ein Vertrag für einen Zeitraum v. 25 Jahren, in dem der Iran zu einem fixen Peris, Gas aus dem South-Pars Gasfeld an Indien und Pakistan liefern sollte.

[209]Vgl. https://www.eia.gov/todayinenergy/detail.php?id=21792 (Abgerufen am 10.05.2017)

[210] OPEC Annual Statistic Bulletin 2016

Trotz internationaler Sanktionen haben dennoch einige ausländische zum Großteil asiatische und russische Investoren und Ölkonzerne in den iranischen Energiesektor investiert.

Jahr	***Internationale Investoren (Länder und Ölkonzerne)***
2005	Thailand
2006	SINIPEC China, Japan, Süd-Korea
2007	Süd-Korea, ROYAL DUTCH SHELL, REPSOL Spanien, Türkei, Malaysia, Weißrussland
2008	EDISON Italien, Polen, Vietnam, Oman, Deutschland, Malaysia, China National Petroleum Co.
2009	China National Petroleum Co., Südafrika, Indien, Angola, Venezuela, Süd-Korea, Italien
2010	China National Petroleum Co.
2011	GASPROM Russland, TATNEFT Russland

Tabelle 8: Liste ausländischer Investoren in dem iranischen Energiesektor zwischen 2005 und 2011 [211]

Wie bereits am Anfang des Kapitels erwähnt, hat die kämpferische Haltung der Regierung Ahmadinejads dem globalen System gegenüber, weitreichende Folgen für den Iran gehabt, sowohl außenpolitisch als auch wirtschaftlich. Die zahlreichen Sanktion insbesondere jene die direkt den iranischen Energiesektor betrafen, haben zur Senkung des Öl- und Gasexports und infolgedessen zur sinkenden Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft beigetragen. Obwohl in dieser Zeit, wie in der Tabelle 8 dargestellt, einige Verträge mit ausländischen Investoren unterzeichnet wurde, konnten diese aufgrund der Sanktionen nicht wirklich umgesetzt und die Partnerschaften fortgesetzt werden.

Die nicht existente Energiepolitik bzw. die nicht einheitliche Energiepolicy hat nur zur Verschlechterung der Lage beigetragen. Da die Verträge mit internationalen Partnern und Investoren nicht in vollen Zügen umgesetzt werden konnten, mangelte es dem Land somit an den nötigen Technologien für die Exploration und Förderung neuer und vorhandener Energiequellen. Somit konnte das Land nicht das volle Potential seiner Öl- und Gasreserven ausschöpfen. Iran verlor seine Rolle als einer der wichtigsten Exporteure der OPEC und

[211] Vgl. Ajili, Hadi, in „Irans Energiepolitik unter der Regierung von Präsident Khatami und Präsident Ahmadinejad“ 2014 S. 120

konnte nicht, wie es in der Energiepolicy vorgeschrieben war, als ein wichtiger Player am internationalen Energiemarkt agieren.

5.6 Die Regierungszeit von Präsident Rouhāni (2013-2015)

Mit dem Wahlsieg von Präsident Hassan Rouhāni im Juni 2013 ändert sich die außenpolitische Haltung der Islamischen Republik. Die neue Regierung war für einen Abbau des Konfrontationskurses der vorangegangenen Regierung und setzte auf einer friedlichen und konstruktiven Interaktion mit der Welt.

Präsident Rouhani nominierte Bijan Nāmdār Zangeneh zum Ölminister, welcher bereits unter der Regierung von Präsident Khātami als Ölminister diente. Dieser hat bereits zum Beginn seiner Amtsübernahme ein Programm für das Ölministerium veröffentlicht, dass auch Kurz- und Langzeitmaßnahmen enthielt mit deren Hilfe die Auswirkungen der Sanktionen so gering wie nur möglich gehalten werden sollten.

Die Kurzfristigen Maßnahmen sehen vor, dass:

1. die Öl-Produktion des Landes wieder auf dem Produktionsniveau von 2005 (4,2 Mill.b/d) angehoben werden soll
2. Die Suche nach neue Absatzmärkte soll gestärkt werden, um so die Exportmenge von Rohöl und dessen Erzeugnisse aufzustocken
3. Mit Hilfe einer Öl-Diplomatie sollen die Probleme der Ölindustrie, insbesondere jene die durch die internationalen Sanktionen entstanden sind, überwunden werden
4. Reformierung der Verträge mit nationalen und internationalen Öl-Konzerne um eine Investition in dem iranischen Öl- und Gassektor attraktiver zu machen
5. Der Iran bzw. die iranische Delegation soll zum Generalsekretär der OPEC und der GECF[212] gewählt werden

Langfristig soll der Iran was die Öl- und Gastechnik angeht, in der Region eine Vormachtstellung erreichen. Er soll zum zweitgrößten Ölexporteur unter den OPEC-Mitglieder aufsteigen und der größte Gasexporteur der Welt werden. [213]

[212] Siehe Anhang
[213] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/206420 (Abgerufen am 16.05.2017)

Im Februar 2014 verkündete der oberste Religionsführer, Āyatollāh Ali Khāmenei, die allgemeine Leitlinie des „Resistive Economy“. Ziel dieser Leitlinie ist die Wiederbelebung der nationalen Wirtschaft und Industrie sowie die Erreichung der Ziele des 20-jährigen Entwicklungsplans.[214] Diese neue Leitlinie war eine Reaktion auf die internationalen Sanktionen und den starken Rückgang der Öleinnahmen des Landes. Um die Abhängigkeit und Verwundbarkeit des Irans von und durch die Öleinnahmen zu minimieren, legt die Leitlinie fest, dass strategische und neue Absatzmärkte gesucht werden müssen. Zusätzlich soll vermehrt auf den Export von Erdgas, Strom, petrochemischer Produkte und Petroleumerzeugnisse gesetzt werden. Diese Leitlinie unterscheidet sich allerdings nicht sehr von der allgemeinen Leitlinie in Bezug auf Öl und Gas.

Bei der 44. Tagung des Welt Wirtschaftsforums in Davos hat Präsident Rouhāni, der vom Ölminister Bijan Zangeneh begleitet wurde, in einer Pressekonferenz darauf hingewiesen, dass die Öl- und Energiediplomatie in Zusammenarbeit mit der Außenpolitik ein wichtiger Bestandteil seiner Regierung ist. [215]

Besonders in der Anfangszeit der Regierung Rouhāni, hat sich die Energiediplomatie besonders auf die Rolle des Irans in der OPEC konzentriert. Der iranische Ölminister bzw. der Gouverneur des Irans bei der OPEC, waren stets in allen Ministerkonferenzen präsent und haben sich für eine Umsetzung der energiediplomatischen Ziele des Irans eingesetzt. Diese haben versucht wieder die Erdölförderquote von 5.4Mb/d für den Iran zu erreichen.[216]

Parallel zu den Aktivitäten des Ölministeriums fanden auch Bemühungen seitens des Außenministeriums zur Aufhebung der internationalen Sanktionen statt. Der erste Erfolg in dieser Richtung waren die Gespräche mit den P5+1 Staaten[217] und der EU in Genf. Im November 2013 kam es zu einem Zwischenabkommen[218] mit den UN-Vetomächten, Deutschland und der EU. Dieses Abkommen wurde zuerst für einen Zeitraum von sechs Monaten geschlossen, welcher mit dem Einverständnis aller Parteien verlängert werden

[214] Vgl. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/rahbar/2219-29-11-92.html (Abgerufen am 15.05.2017)
[215] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/211806 (Abgerufen am 16.05.2017)
[216] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/246021 (Abgerufen am 16.05.2017)
[217] Bestehend aus USA, Russland, China, GB, Frankreich plus Deutschland
[218] Geneva interim agreement on Iranian nuclear program

konnte. Der Iran stoppte Teile seines Atomprogramms und im Gegenzug wurden einige Sanktionen gelockert.[219]

Die P5+1 Staaten und die EU haben sich bereit erklärt, ihre Bemühungen die zu einer weiteren Senkung des iranischen Öl-Export beitragen würden einzustellen, um es dadurch den bestehenden Abnehmern iranischen Rohöls zu ermöglichen, ihren durchschnittlichen Bedarf an Rohöl decken zu können. Des Weiteren haben sich die Staaten darauf geeinigt, dass ein Teil der im Ausland eingefrorenen Konten Irans wieder frei zugeben. Die EU- und US-Sanktionen, welche die Versicherung und den Transport der Ölfrachter betrafen, wurden aufgeschoben. Auch Sanktionen auf den Export petrochemischer Produkte und den damit verbundenen Leistungen wurden für die Dauer des Abkommens aufgeschoben.[220]

In der Regierungszeit von Präsident Rouhāni ist die Zunahme energiediplomatischer Aktivitäten verglichen mit der Regierungszeit von Präsident Ahmadinejād deutlich ersichtlich. Dies ist daran erkennbar, dass bspw. die Zusammenarbeit zwischen dem Ölministerium und dem Außenministerium eindeutig zugenommen hat. Die Abteilung für internationale Angelegenheiten des Ölministeriums hat im Rahmen der allgemeinen Leitlinien in Bezug auf Öl und Gas, das Verhandlungsteam im Atomstreit mit den P5+1 Länder und der EU, unterstützt. Die Verhandlungen mit den Wirtschaftsdelegationen europäischer Staaten (besonders jener Länder die in den Verhandlungen vertreten waren), die Teilnahme an den Sitzungen der Europäischen Energiecharta und Verhandlungen mit den Energieministern dieser Länder sind einige der Beiträge des Ölministeriums, welche die Energiediplomatie des Irans vorangetrieben haben.[221]

Ein weiterer Schritt zur Erfüllung der iranischen Energiediplomatie war, dass im November 2013 das 15. Ministertreffen der GECF in Teheran stattgefunden hat. Vorsitzender war dabei der iranische Ölminister, Bijan Nāmdār Zangeneh. In diesem Treffen wurde der ehemalige Präsident der iranischen Nationalbank, Mohammad Hossein Ādeli, für zwei Jahre zum Generalsekretär des GECF gewählt. Diese Wahl war für den Iran von besonderer Bedeutung,

[219] Vgl. http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-11/iran-atom-genf-einigung (Abgerufen am 30.05.2017)
[220] Vgl. http://www.europeanleadershipnetwork.org/medialibrary/2013/11/27/6cf02db3/Joint%20Action%20Plan.pdf (Abgerufen am 31.05.2017)
[221] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/246022 (Abgerufen am 31.05.2017)

da es die langsame aber sichere Akzeptanz des Irans in einer Führungsposition einer internationalen Organisation trotz internationaler Sanktionen bedeutete.

Zudem hat der Iran in den ersten zwei Jahren der Regierungszeit von Präsident Rouhāni, anders als in der Regierungszeit von Präsident Ahmadinejād, aktiv an den Sitzungen und Versammlungen der OPEC teilgenommen. Aufgrund einer passiven iranischen Delegation während der Ahmadinejād-Regierung hat das Land seine Förderquoten an anderen OPEC-Staaten verloren, da der damalige Öl-Minister einen Vertrag unterzeichnet hatte, in dem die Öl-Produktion der Länder nach Förderquoten aufgehoben wurde. Somit verlor der Iran, der bereits durch die internationalen Sanktionen seine Produktion senken musste, seinen Anteil an die restlichen OPEC-Staaten.[222]

Die iranischen Vertreter verschiedener Ebenen (Minister, Gouverneur und nationaler Repräsentant) setzten sich bei den OPEC-Sitzungen dafür ein, dass die bisherigen Förder- und Exportquoten des Irans (5,4 Mill. b/d Förderung und 5,2 Mill. b/d Export) wieder von den OPEC-Mitgliedern angenommen und akzeptiert wurden. Ferner fanden am Rande der Sitzungen und Tagungen Gespräche zwischen den Vertretungen internationaler Ölkonzerne und dem iranischen Ölminister statt, welche auf das Vorankommen der Verhandlungen der iranischen Delegation mit den P5+1 Staaten und die EU zurückzuführen waren. Beide waren sich über die Wichtigkeit der Präsenz und Investition internationaler Ölkonzerne in das iranische Öl- und Gassektor einig.[223]

In diesen Jahren gab es zusätzlich zu den vorangegangenen Sanktionen noch zwei Sanktionen auf das iranische Atomprogramm ohne größerer Bedeutung. Da jedoch diese Sanktionen in dem Vertrag von Wien (JCPOA) erwähnt wird, möchte ich kurz darauf eingehen.

Executive Order 13645 (5 Juni 2013): Dieser EO beinhaltet unteranderem, dass die Versorgung und Unterstützung von Personen, die als a) „Specialy Designated Nationals“ (SDNs), b) die Mitglieder des iranischen Energie-, Schifffahrt- und Schiffbausektors und c) der iranischen Hafenführung gelistet sind, untersagt ist. Des Weiteren ist jeglicher Handel ausländischer Finanzinstitute mit dem Iran in der iranischen Währung „Riāl“ verboten. Ausländischen Finanzinstituten wird der Handel mit der iranischen Automobilindustrie und

[222]Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/276502 (Abgerufen am 21.06.2017)
[223]Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/246021 (Abgerufen am 31.05.2017)

der Verkauf, Transport und die Vermarktung von iranischem Rohöl, Rohölerzeugnisse und Petrochemikalien untersagt.[224]

Resolution 2224 (9 Juni 2015): Das Mandat des Expertenausschusses, welche das Aufsichtskomitee bei der Umsetzung und Einhaltung der Iran-Sanktionen unterstützt, wurde bis zum 9. Juli 2016 verlängert.[225]

5.7 Irans Öl- und Gasexporte in dieser Zeit:

In dem Zwischenabkommen von Genf wurden 6 Staaten (China, Indien Südkorea, Japan, Taiwan und die Türkei)[226] von den Sanktionen des iranischen Ölsektors ausgenommen. Denen war es Erlaubt, weiterhin iranisches Öl zu kaufen und zu importieren. Daher kann in dieser Periode Aufzeichnungen über Exporte nur in den genannten Ländern gefunden werden.

In den ersten Monaten der neuen Regierung kam es zwischen dem Iran und der Türkei über die Verdoppelung der exportierten Gas-Mengen aus dem Iran zur neuen Verhandlungen. Ferner gab es während der 19. „Iran Oil Show" im April 2014 in Teheran Gespräche mit den italienischen und japanischen Konzernen, die an einer Zusammenarbeit in dem Bereich Liquefied Natural Gas (LNG), mit dem Iran interessiert waren. Die bis zu dem Zeitpunkt noch bestehenden internationalen Sanktionen waren jedoch ein Hindernis für eine Fortführung weiterer Gespräche. Somit mussten alle Parteien das Ergebnis der Atomverhandlungen abwarten.[227]

Mit der steigenden Erfolgsaussicht der Atomgespräche erklärten immer mehr internationale Öl-Konzerne ihre Bereitschaft für eine Rückkehr bzw. Investition in den iranischen Energiesektor. Shell, TOTAL, LUKOIL, Sinopec, CNPC[228] waren einige dieser Konzerne, die ihre

[224] Vgl. http://www.lexology.com/library/detail.aspx?g=57771f48-6c34-4793-9922-a074410cd21d (Abgerufen am 16.06.2017)
[225] Vgl. https://www.un.org/press/en/2015/sc11922.doc.htm (Abgerufen am 15.06.2017)
[226] Vgl. http://www.peykenaft.ir/DesktopModules/DnnForge%20-%20NewsArticles/Print.aspx?tabid=84&tabmoduleid=99&articleId=308&moduleId=410&PortalID=0 (Abgerufen am 14.06.2017)
[227] Vgl. http://www.nioc.ir/Portal/Home/ShowPage.aspx und http://www.nioc.ir/Portal/Home/ShowPage.aspx?Object=News&ID=3274a2d7 (Abgerufen am 13.06.2017)
[228] Vgl. http://8sobh.ir/fa/news/75552 (Abgerufen am 14.06.2017)

Zusammenarbeit mit dem Iran nach einer kompletten Aufhebung der Sanktionen, wieder aufzunehmen bereit waren.

Wie bereits in dem vorangegangenen Kapitel erläutert wurde, sank aufgrund der internationalen Sanktionen der Öl-Export und in weiterer Folge die Einnahmen aus dem Ölverkauf. Auch die teilweise Lockerung der Sanktionen haben nicht zu einer Verbesserung der Lage beitragen können. Die Menge der Öl-Exporte, Export-Einnahmen und die Destinationen der Öl-Exporte in den ersten zwei Jahren der Regierung von Präsident Rouhāni können aus den folgenden Tabellen entnommen werden:

Destination	2013	2014
Gesamt	1,215.4	1,109.2
Europe	128.0	117.0
Nord Amerika	-	-
Asien und Pazifik	1,085.2	992.2
Latein Amerika	-	-
Afrika	2.2	-
Mittlerer Osten	-	-

Tabelle 9: Rohölexporte nach Destination in den Jahren 2013 und 2014 (1,000 b/d)[229]

Jahr	Öl-Export (1000 b/d)
2013	1,215.4
2014	1,109.2

Tabelle 10: Rohölexporte in den Jahren 2013 und 2014 (1,000 b/d)[230]

Jahr	Einnahmen aus dem Petroleum-Export (Mil.$)
2013	61,923
2014	53,652

Tabelle 11: Einnahmen aus dem Petroleum-Export in den Jahren 2013 und 2014 (Mil.$)[231]

[229] OPEC Annual Statistic Bulletin 2016
[230] Ebd.
[231] OPEC Annual Statistik Bulletin 2016 S.17

6 Irans Energiediplomatie nach Aufhebung der internationalen Sanktionen (2015-2017)

Am 14. Juni 2015 haben sich die P5+1 Staaten, die EU und der Iran auf einen gemeinsamen umfassenden Aktionsplan und restriktive Maßnahmen, das so genannte Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA), verständigt. Darin haben sich die Länder darauf geeinigt, dass die Sanktionen die aufgrund des iranischen Atomprogramms erlassen wurden, aufzuheben sind und der Iran im Gegenzug einige Maßnahmen zu erfüllen hat. Der JCPOA wurde am 20. Juli 2015 vom UN-Sicherheitsrat gebilligt.

Die UN-Resolutionen 1696,1773, 1747, 1803, 1835, 1929, 2224 wurden in Folge des JCPOA aufgehoben. Die EU hob unter anderem ökonomische- und finanzielle Sanktionen, Embargos bezogen auf dem Banken- und Versicherungswesen, dem Öl-, Gas- und Petrochemie-Sektor und dem Schiff- und Transportsektor wieder auf. Auch die Vereinigten Staaten haben die erlassenen Sanktionen, die sich auf dem iranischen Banksektor, die Öl- und Gas-Exporte, Investition in dem iranischen Energiesektor und jene Sanktionen die dem Schiff- und Transportsektor betrafen wiedereingestellt. Ferner wurden die Executive Orders 13574, 13590, 13622, 13645 und die Punkte 5-7 und 15 des Executive Order 13628 aufgehoben.[232]

6.1 Energiediplomatische Aktivitäten des Irans nach den Sanktionen

Mit der Aufhebung der Sanktionen erhofft sich der Iran einen wiedereinstig in den weltweiten Energiemarkt und verspricht sich so seine verlorene Position als OPECs zweitgrößter Energieexporteur und die aufgrund der Sanktionen verlorenen Marktanteile an den Öl- und Gasmärkten wieder zurück zu erlangen. Indessen setzt der Iran auch auf eine neue Ära in den internationalen Beziehungen und der Zusammenarbeit mit neuen nationalen und internationalen Partnern.

Ferner bestrebt der Iran neuste Upstream und Downstream Technologien zu erlangen und ausländische Investitionspartner für die Modernisierung der Förderanlagen und Umsetzung großer Energieprojekte zu gewinnen. Hierfür wurden eigens neue Verträge gebildet, welche

[232] Vgl. www.mfa.gov.ir/uploads/150726-JCPOA-PERSIAN-Final-11_56083.pdf und http://eeas.europa.eu/archives/docs/statementseeas/docs/iran_agreement/annex_2_sanctions_related_commitments_en.pdf (Abgerufen am 15.06.2017)

für die Investoren lukrativer erscheinen sollen. Je risikoreicher ein Projekt ist, desto höher ist auch der Gewinn an dem die Investoren beteiligt sind.

Eines der größten energiepolitischen Ziele nach der Aufhebung der Sanktionen, ist die Abänderung der Investitionsregulationen und die Bedingungen für ausländische Investitionen in dem Öl- und Gas-Sektor. Der Investitionsprozess soll deutlich vereinfacht werden um somit mehr ausländische Investoren anzusprechen. Diese neuen Investitionsformen werden von iranischer Seite aus „The Iran Petroleum Contract" (IPC) genannt.

Ende November 2015 fand in der Iranischen Hauptstadt ein Gipfeltreffen mit dem Titel „The Tehran Summit" statt, um die neuen Verträge vorzustellen.[233]

Der Iran war gezwungen seine bisherigen Upstream-Verträge, die sogenannten Buy-Back Verträge, zu erneuern, da aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Situation die bisher angebotenen Verträge nicht attraktiv genug waren, um internationale Konzerne und Investoren für einen Einstieg in das iranische Öl- und Gasgeschäft zu überzeugen.

Dieses Gipfeltreffen wurde seitens des Öl-Ministeriums in Kooperation mit der Iranischen Öl-Gesellschaft (NIOC) ins Leben gerufen.

> *„Eines der wichtigen Agenden der neuen Regierung ist die Erweiterung und Vertiefung internationaler Beziehungen sowie wirtschaftlicher und politischer Interaktionen. Die großen Anteile des Irans an die weltweiten Öl- und Gasreserven können sowohl die Hauptachse für die Erweiterung regionaler Beziehungen sein, als auch einen großen Einfluss auf die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen Ausüben. Die Anwendung neuer Abkommens-Modelle zur Durchführung der Ausbaupläne der Öl- und Gasfelder kann zur Erweiterung internationaler Beziehungen und dem Aufbau neuer Wirtschafts-beziehungen beitragen."* [234]

Im Rahmen dieses Gipfeltreffens hat der iranische Ölminister fünf neue Grundsätze der Energiepolicy erläutert:

1) Ausdehnung der Explorationen

[233] http://www.tehransummit.com/ Aufgerufen am 27.04.2017
[234] Zangeneh, Bijan; Rede bei IPC Tehran Summit, Eigene Übersetzung

2) Ausweitung der Produktionskapazitäten für Öl und Gas
3) kontinuierliche Steigerung des Erholungsfaktors der vorhandenen Öl- und Gasfelder
4) Förderung der nationalen Technologie und
5) Stärkung der nationalen, nicht staatlichen Ressourcen und Kapazitäten um deren Mitarbeit in der Ölindustrie zu garantieren. [235]

Zeitgleich fand zum zweiten Mal das 17. Ministertreffen der GECF in Teheran statt. Während dieses Treffens wurde unter anderem der Globale Gas-Markt, die jüngsten Entwicklungen der weltweiten Ökonomie, die Nachfrage nach Erdgas und die Herausforderung entstanden durch den Wettbewerb mit anderen fossilen Energiequellen besprochen. Ferner wurde der bisherige iranische Generalsekretär für weitere zwei Jahre in seinem Amt bestätigt. Dies und die Gastgeberrolle des Irans bei einem Treffen auf internationaler Ebene, wurden als ein Sieg der iranischen Energiediplomatie und ein weiterer Schritt zur Umsetzung der energiediplomatischen Ziele gesehen.

In der 171. OPEC-Sitzung hat der Öl-Minister Bijan Zangeneh es geschafft die Produktionsquote des Irans um 90.000 b/d zu steigern, obwohl alle anderen OPEC-Staaten verpflichtet wurden ihre Produktion konstant zu halten bzw. diese zu senken. Die Quote für diese Länder lag bei 1,2 Mill. b/d, wobei es dem Iran erlaubt wurde seine Quote auf 3,975 Mill. b/d zu steigern. [236]

6.2 Energiediplomatie im Rahmen des 6. fünfjahre Entwicklungsplans (2017-2021)

Der bisher letzte fünfjährige Entwicklungsplan wurde nach dem Abkommen von Wien, dem JCPOA, von der Regierung ausgearbeitet und vom Parlament ratifiziert. Auch der 6. Entwicklungsplan enthält keine konkreten Energiepolicy-Ziele. Dies kann nur indirekt aus anderen Policies abgeleitet werden. Abschnitt 18 legt die Verteidigungs- und Sicherheitspolicies fest. Folgende Policies werden unteranderem angestrebt:

[235]Vgl. http://oilnews.ir/fa/pages/?cid=15150 30.04.2016
[236]Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/276502 (Abgerufen am 21.06.2017)

1) Verstärkung der Wirtschaftsdiplomatie mit dem Ziel, dass der Iran für ausländische Investoren attraktiver wird. Auch soll dadurch der Zugang zur neuen Technologien geschaffen werden.
2) Anwendung aller vorhandenen Diplomatie-Ressourcen, sowohl auf bilateraler als auch multilateraler Ebene, mit dem Ziel eine sichere und politisch stabile Region zu schaffen.

Paragraph 65 schreibt vor, dass die Regierung verpflichtet ist im Sinne der inländischen Produktionssteigerung jene Verträge zu unterstützen, die mit ausländischen Unternehmen für die Planung, den Bau und die Installation von Up-Stream und Down-Stream-Technologien geschlossen wurden.[237]

6.3 Irans Öl- und Gasexporte in dieser Zeit (2015-2017):

Nur wenige Monate nach der Unterzeichnung des JCPOA begann der Iran mit der Investition in den Raffinerien anderer Länder, spezifisch im Irak. Im August selben Jahres kündigte der CEO der NIOC die Gründung einer Niederlassung im Irak an.[238]

Nach Aufhebung der Handels- und Ökonomischen Sanktionen hat sich auch der Öl-Export nach Südkorea im Jahr 2016 versechsfacht. So stieg der Export von 42,2 Mill. b in 2015 auf 110,61 Mill. b in 2016, was mit einem Anstieg von 160,9% gleichzusetzen ist.[239] Indien und China haben im Jahr 2016 ihren Öl-Import aus dem Iran (verglichen mit dem Jahr zuvor) verdoppelt, was auch auf die Aufhebung der Sanktionen zurückzuführen ist. Öl-Konzerne wie TOTAL, Hellenic Petroleum, Lukoil, CEPSA, ENI, SARAS und Tüpraş haben mehrjährige Verträge über den Import iranischen Öls mit der NIOC abgeschlossen.[240] Weitere Verträge[241] für den Kauf von Rohöl oder Kondensate wurden mit der OMV, Lotos, PKN Orlen, MOL, Shell, BP, Vitol und Repsol abgeschlossen.[242]

[237] Vgl. http://shenasname.ir/ (Abgerufen am 15.05.2017)
[238] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/246128 (Abgerufen am 19.06.2017)
[239] Vgl. OPEC Bulletin Feb. 2017, S.44
[240] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/275283 (Abgerufen am 22.06.2017)
[241] Diese wurden nur für einmalige Lieferungen abgeschlossen.
[242] Vgl.http://www.shana.ir/fa/newsagency/275106 (Abgerufen am 22.06.2017)

Destination	2015	2016
Gesamt	1,081.1	897.9
Europe	111.4	497.3
Nord Amerika	-	-
Asien und Pazifik	969.7	1,423.6
Latein Amerika	-	-
Afrika	-	0.8
Mittlerer Osten	-	-

Tabelle 12: Rohölexporte nach Destination in den Jahren 2015 und 2016 (1,000 b/d)[243] [244]

Jahr	Öl-Export (1000 b/d)
2015	1,081.1
2016	2,600
2017	K. A[245]

Tabelle 13: Rohölexporte in den Jahren 2015 und 2016 (1,000 b/d)[246]

Jahr	Einnahmen aus dem Petroleum-Export (Mil.$)
2015	27,308
2016	41,123
2017	K. A[247]

Tabelle 14: Einnahmen aus dem Petroleum-Export zwischen 2015 und 2017 (Mil. USD)

Den Angaben der Informationsplattform der Regierung von Präsident Rouhāni zufolge ist bei den Öleinnahmen des Irans nach dem Inkrafttreten des JCPOA eine Steigerung von 90% im Vergleich zu der Zeit vor der Unterzeichnung des JCPOA zu verzeichnen:[248]

Öl-Einnahmen vor dem JCPOA (p. a.)	Öl-Einnahmen nach dem JCPOA (p. a.)
12466800000 UDS	21193560000 USD

Tabelle 15: Erwartete Öl-Einnahmen für das Jahr 2016

[243] OPEC Annual Statistic Bulletin 2016
[244] Für das Jahr 2017 sind noch keine Daten vorhanden
[245] Für das Jahr 2017 sind noch keine Daten vorhanden
[246] OPEC Annual Statistic Bulletin 2016, S.52
[247] Für das Jahr 2017 sind noch keine Daten vorhanden
[248] Vgl. http://dolat.ir/detail/277865 (Abgerufen am 20.06.2017)

Der iranische Ölminister behauptet sogar, dass der Iran heute ohne dem JCPOA keinen Öl-Export mehr hätte und dass ein Anstieg der Öl-Exportzahlen alleine dem JCPOA zu verdanken sei. [249]

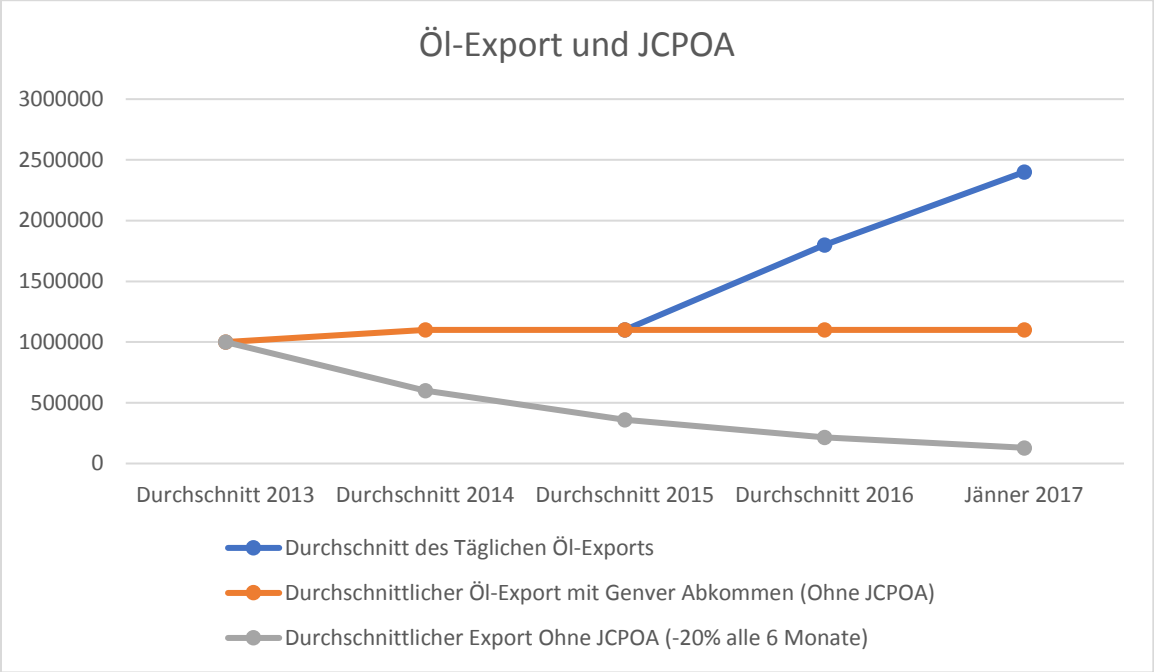

Abbildung 12: Einfluss des JCPOA auf dem Ölexport (Mil. b/d) [250]

Bis Mitte 2017 haben viele ausländische Investoren und Ölkonzerne für eine Rückkehr bzw. Investition in dem iranischen Öl und Gas-Sektor Interesse gezeigt. Darunter sind z.B. Öl-Konzerne wie TOTAL, Shell, Petronas, INPEX, Gazprom, OMV, PNOC CE, CNPC die an den Ausschreibungen für die Exploration und Entwicklung von Öl- und Gasfeldern teilgenommen haben.

Bisher finden sich die meisten Gespräche mit den Konzernen noch in der Anfangsphase und sind zum Großteil nur Absichtserklärungen. Diese beschränken sich auf technologische Forschungskooperationen und die Evaluierung von Ölfeldern hinsichtlich ihres Entwicklungspotenzials.

Tatsache ist, dass trotz Aufhebung der Sanktionen, internationale Ölkonzerne und Finanzinstitute sich zwar für eine Rückkehr und Investition im Iran willig zeigen. Jedoch die Angst vor einer erneuten Sanktionierung des Irans[251] und den noch bestehenden

[249] Vgl. http://www.shana.ir/fa/newsagency/276591 (Abgerufen am 21.06.2017)
[250] Vgl. https://www.tasnimnews.com/fa/news/1396/01/29/1382617 (Abgerufen am 21.06.2017)
[251] Vor allem durch die USA

Restriktionen der USA, zwingt sie zur Vorsicht und Zurückhaltung. Dabei waren die Bemühungen auf iranischer Seite zur Zusammenstellung der neuen IPC-Verträge auch nur mäßig hilfreich. Die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten und die Ungewissheit über den Ausgang der Präsidentschaftswahlen im Iran im Mai 2017 haben nur zu weiteren Verunsicherungen beigetragen.

Aber auch im Iran gibt es einige Stimmen, die gegen eine Anwendung der neuen IPC-Verträge sind bzw. den Vorteil dieser gegenüber den bisherigen Buy-Back Vertragsmodellen anzweifeln. Die Opposition und die politischen Opponenten der Rouhāni Regierung wollen ganz auf die Investitionen aus dem Ausland verzichten und behaupten, dass der Energiesektor sehr wohl mit inländischen Investitionen expandiert und auf dem neusten technologischen Stand gebracht werden kann. Zudem behaupten sie, dass internationale Öl-Konzerne aufgrund der gewonnenen Informationen aus ihren Forschungen eine Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellen könnten. Dies wiederspricht jedoch der im 6. fünf-jahre-Entwicklungsplan vorgesehenen Investitionssumme von 73,5 Mrd. USD[252], die durch ausländisches Kapital aufgebracht werden muss, da nur ein Teil durch inländisches Kapital finanziert werden kann.

Am 3. Juli 2017 kam es schließlich zwischen dem Iran und einem Konsortium bestehend aus TOTAL, CNPC und Petropars zu einem Vertrag im Wert von 4,8 Mrd. USD. In diesem Vertrag (auf Basis der neuen IPC-Verträge) einigten sich die Partner über den Ausbau der Phase 11 des South-Pars Gasfeldes. Dies ist post-JCPOA der erste Vertrag dieser Art mit internationalen Ölkonzernen und ist für den Iran von besonderer Bedeutung. Aus iranischer Sicht ebnet dieser Vertrag den Weg für weitere Verträge mit ausländischen Investoren und ist für die Erreichung seiner Energiepolicy-Ziele ausschlaggebend. Ferner besitzt dieser Vertrag für den Iran deshalb einen hohen Stellenwert, weil das Land nach jahrelanger Untätigkeit die mit Katar gemeinsamen Gasfelder ausbauen und so sein Produktionsniveau steigern kann. Zusätzlich bekommt der Iran so Zugang zu den neusten Technologien und Wissen in dieser Branche.

[252] Von insgesamt 134,700 Milliarden $

7 Zusammenfassung und Schlussfolgerung (Konstellationsanalyse)

7.1 Welche Auswirkungen hatten die internationalen Sanktionen auf die Energiepolitik und insbesondere die Energiediplomatie?

Die in der ersten Legislaturperiode von Präsident Ahmadinejād umgesetzte Energiepolicy wurde im Rahmen des 4. fünfjahre Entwicklungsplans bereits in der Regierungszeit seines Vorgängers -Präsident Khātami- beschlossen. Zu der Zeit wurden gegen dem Iran noch keine schwerwiegenden internationalen Sanktionen erlassen, welche die Energiepolicy oder auch die Energiediplomatie hätten beeinflussen können. Daher musste seitens der Regierung von Präsident Khātami in den Policies nicht auf besondere Einschränkungen aufgrund der Embargos eingegangen werden.

Der Iran erlebte bis zum Jahre 2012 einen enormen Anstieg der Öleinnahmen. Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erläutert wurde, kann diese Tatsache nicht auf die Energiepolicy oder auf die Energiediplomatie der Regierung zurückgeführt werden, sondern ist der weltweit steigenden Nachfrage und Bedarf an Öl zuzuschreiben. Trotz hoher Einnahmen konnten nur einige der Ziele des 4. Und 5. fünfjahre-Plans erreicht werden. Dies kann einerseits auf die schwachen diplomatischen Leistungen der Ahmādinejad-Regierung auf internationaler Ebene (beispielsweise bei der OPEC-Entscheidung in 2011) zurückgeführt werden, andererseits waren die Sanktionen ein großes Hindernis für die Erreichung der Ziele. Nach der ersten Sanktionswelle internationaler Staaten und Organisationen kann ein deutlicher Rückgang der Ölexporte und Einnahmen verzeichnet werden. Der Konfrontationskurs und die starke anti-westliche Haltung der Regierung hat wiederum die westlichen Großmächte nur dazu gebracht die Sanktionen gegen dem Iran zu verschärften.

Obwohl die Sanktionen gegen dem Iran erste Wirkungen zeigten, hielt die Regierung von Präsident Ahmadinejād trotz wirtschaftlichen Schwierigkeiten es nicht für notwendig die Policies insbesondere die Energiepolicy entsprechend anzupassen. Der Präsident hat in seinen Reden und Interviews immer wieder betont, dass die westlichen Staaten durch die Sanktionen die Islamische Republik schwächen wollen, doch der Iran würde jede Bedrohung und Einschränkung standhalten. Ferner behauptete er, dass die Sanktionen keinerlei Wirkung zeigen.

Doch der Iran verlor ein Großteil seiner Einnahmen, seine Stellung in der OPEC als zweitgrößter Ölexporteur und konnte auch keine neuen Absatzmärkte erschließen. Internationale Investoren zogen sich langsam aber sicher aus dem iranischen Öl- und Gassektor zurück und dem Iran fehlte dadurch die nötigen Technologien für die Erschließung neuer Öl- und Gasfelder.

Mit dem Beginn der Regierung von Präsident Rouhāni änderte der Iran seine Haltung gegenüber den Sanktionen. Die Regierung gestand ein, dass die Embargos die Wirtschaft und allem voran den Öl- und Gassektor stark beeinträchtigt hatten.

An den allgemeinen Leitlinien in Bezug auf Öl und Gas änderte sich nichts. Allerdings hat der Oberste Religionsführer im Jahr 2014 die allgemeine Leitlinie des „Resistive Economy“ erlassen, welche eine Reaktion auf die Verschärfung der Embargos war. Dies kann auch als ein Eingeständnis über die Wirksamkeit der Sanktionen interpretiert werden. Der 6. fünf-jahre-Entwicklungsplan wurde nach dem JCPOA abgefasst. Somit wurden die Sanktionen bei der Fertigung dieses Plans nicht mehr berücksichtigt.

Aus energiediplomatischer Sicht haben die Sanktionen in der Regierung von Präsident Rouhāni zu vermehrten Aktivitäten auf internationaler Ebene geführt. Die OPEC-Verhandlungen der iranischen Delegation und des Ölministers zur Steigerung der iranischen Förderquoten, die Entwicklung neuer IPC-Verträge, die Gastgeberrolle des Irans bei einem Gipfeltreffen der GECF-Staaten und die zweimalige Wahl zum Generalsekretär der GECF sind nur zustande gekommen, weil das Land unter der Last der Sanktionen stark zu leiden hatte und dringend nach einem Ausweg aus der kritischen Situation suchte. Durch die neue Rolle des Irans im Forum Gasexportierender Länder wird das in der Energiepolicy angestrebte Ziel eines Mitspielers auf dem internationalen Energiemarkt erreicht.

Klar ist, dass die internationalen Sanktionen einen Einfluss auf die Energiepolicy und besonders auf die Energiediplomatie des Irans hinterlassen haben. Doch die Änderungen in den Policies und der Diplomatie des Landes sind nicht allein auf die Sanktionen zurück zu führen. Die unterschiedlichen politischen Haltungen der zwei Regierungen, deren innenpolitischen Entscheidungen, die nationalen und die internationalen Interessen waren zusätzlich wichtige Gründe, die den Unterschied herbeigeführt haben.

7.2 Wie sehr hat sich die Energiepolitik des Irans 2 Jahre nach der Aufhebung der Sanktionen geändert?

Der Iran hat nach dem JCPOA und der Aufhebung der Sanktionen aus einer verstärkten Machtposition gegenüber den regionalen Konkurrenten und internationalen Öl-Konzernen verhandeln und seine Energiediplomatie durchsetzen können. Durch diese neue Machtposition wurde es dem Iran möglich seine nationalen Interessen (Darunter die Steigerung des Ölexportes und Verträge mit internationalen Ölgesellschaften) wenn auch nur sehr langsam, umzusetzen.

In der Energiepolitik des Landes kann nach dem JCPOA keine Veränderung verzeichnet werden. Es wurden keine spezifischen Vorkehrungen getroffen um im Falle neuer internationaler Embargos vorbereitet zu sein. Es sei abzuwarten wie zukunftsorientiert der letzte Fünf-Jahresplan gestaltet wird.

Diplomatische Reisen des Ölministers in den Irak, Russland und nach Südafrika und der Empfang von Delegationen aus Indonesien, Schweden, Venezuela, Oman, Griechenland, Weißrussland, Indien und Deutschland zeigen, dass die energiediplomatischen Aktivitäten nach der Sanktionsaufhebung eindeutig zugenommen haben. Die Schaffung neuer Vertragsmodelle (IPC) zeigt, dass der Iran bemüht ist, neue Partner für sich zu gewinnen. Der Vertrag mit dem französischen Öl-Riesen TOTAL ist ein Beweis dafür.

Trotz starke Gegenstimmen in der Innenpolitik setzt die Regierung von Präsident Rouhāni nach den Embargos, weiterhin die Politik des Konfrontationsabbaus und der friedlichen und konstruktiven Interaktion mit der internationalen Gemeinschaft fort. Dieser Kurs ist auch in den energiediplomatischen Verhandlungen deutlich erkennbar und steht sowohl für die Erreichung innenpolitischer Ziele und nationaler Sicherheit als auch für eine Machtsicherung auf regionaler und internationaler Ebene.

Die zu Beginn der Arbeit angenommene Hypothese Lautete:

„nach Aufhebung der Sanktionen wird es zwar zu einer Reform der Energiepolitik des Landes kommen, die erhoffte Verbesserung wird jedoch ausbleiben. Der Iran erleichtert die Investition internationaler Konzerne in die heimischen Ölförderanlagen, allerdings wird es

international weiterhin Hürden geben, die eine Investition unattraktiv und kostspielig werden lassen.“

Diese Hypothese kann bestätigt werden. Zwar gab es in der Energiepolicy des Landes keine großen Veränderungen, doch aus Energiediplomatischer Sicht kam es zu einer Öffnung und einer vermehrten Interaktion auf internationaler Ebene.

Auf nationaler Ebene kam es zu keiner energiepolitischen Reform. Die Sanktionen und möglichen Auswirkungen auf die Entwicklungen des Energie- und insbesondere des Ölsektors wurden ansatzweise in den allgemeinen Leitlinien angesprochen. Eine strategische und zukunftsorientierte Planung, welche einen spezifischen Plan aufweist, wie das Land mit den Folgen der Sanktionen umgehen kann, blieb allerdings aus. Erneuerbare Energiequellen werden in den energiepolitischen Planungen der iranischen Regierung kaum in Betracht gezogen.

Da es nach der Aufhebung der Sanktionen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene einige Hürden gab, sind die durch den JCPOA erhofften Verbesserungen nur schleppend vorangekommen. Die Opponenten des Abkommens und die politischen Gegner der gemäßigten Regierung von Präsident Rouhāni sorgen in der Innenpolitik weiterhin für Schwierigkeiten. Diese wollen ihm an der Umsetzung seiner moderaten Politik weitestgehend hindern.

Die Haltung der neuen US-Administration gegenüber dem Iran und dem JCPOA wurden bisher noch nicht klar definiert. Diese Tatsache und die dadurch resultierende Angst vor neuen Sanktionen sorgen bei den internationalen Ölkonzernen und den Finanz- und Geldinstituten für Verunsicherung. Daher kommt es zu Verzögerungen bei Investitionsgeschäften in dem Iranischen Ölsektor. Jedoch der im Juli unterzeichnete Vertrag mit der französischen TOTAL könnte ein beginn für weitere Investitionen im Iran sein.

Abstract

Der Iran gilt als eines der Ölreichsten Länder der Welt. Die Wirtschaft und das BIP des Landes sind zum Großteil von dem Energieexport und den daraus erhaltenen Einnahmen abhängig. Trotz dieser Anhängigkeit wurde seit der Erschließung der ersten Ölfelder keine einheitliche Energiepolitik seitens der Regierungen erarbeitet.

Die Energiepolitik ist die Summe aller Pläne, Aktionen und Policies welche die Handlungen einer Regierung bezüglich der Produktion, Distribution und Verbrauch von Energie bestimmen. Dazu zählen auch die Nachhaltigkeit und alle internationalen Verträge und Investitionen im Energiesektor. Daher ist die Energiepolitik eines Landes von großer Bedeutung

Durch die Zuspitzung des iranischen Atomkonflikts mit dem Westen und die immer schwerwiegendere Sanktionierung des Wirtschafts- und Energiesektors wurde es für den Iran immer schwieriger sein Öl zu exportieren. Dieser Umstand machte deutlich, dass die Entwicklung einer Energiepolitik mehr denn je von Nöten war.

Im Zuge dieser Masterarbeit soll die Energiepolitik des Irans zwischen den Jahren 2006-2017- also mit dem Erlass der ersten nuklearen Sanktionen bis zwei Jahre nach dem Joint comprehensive plan of action (JCPOA)- und Auswirkungen der internationalen Sanktionen auf die Energiepolitik untersucht werden. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf die Energiediplomatie des Irans.

Abstract

Iran holds the fourth-largest oil reserves in the World. Its economy and the GDP are mostly dependent on revenues from the Oil export. Despite its reliance on Oil, Iran does not have a clear energy policy.

Energy politics can be defined as the sum of the actions, plans and policies of a government regarding the production, distribution, and consumption of energy. It matters because it is entwined with international politics.

As a consequence of the atomic conflict between Iran and the western countries, and the numerous international embargos on Iran it became more and more difficult for Iran to export its Oil and find new partners willing to invest in the Iranian energy sector.

This Master's thesis discusses Iran's energy politics between 2006 and 2017 and the ramifications of the international sanctions and the Joint comprehensive plan of action (JCPOA) on the energy politics in this period. The Iranian energy diplomacy is of particular interest.

Anhang

Allgemeine Leitlinien des Systems: werden vom obersten Religionsführer in verschiedenen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereichen erlassen und zählt zu den Aufgaben des Führers.

GECF: Das Forum Gas-Exportierender Länder (Gas Exporting Countries Forum) entstand im Jahr 2001 in Teheran, wo das erste Treffen der zuständigen Minister stattfand. Die Teilnehmer waren Algerien, Brunei, Indonesien, Iran, Malaisen, Oman, Katar, die Russische Föderation, Turkmenistan und Norwegen, mit einer reinen Beobachterstellung. In diesem Treffen einigten sich die Teilnehmer auf folgende Ziele:

- Das Pflegen gegenseitiger Interessen durch Dialog unter den Produzenten, zwischen den Produzenten und Konsumenten und der Energieindustrie
- Schaffung einer Plattform für Forschungen und Austausch von Ansichten; und
- Das Vorantreiben eines stabilen und Transparenten Energiemarktes

Beim 7. Ministertreffen der GECF-Staaten, etablierte sich das GECF zu einer zwischenstaatlichen Organisation und alle derzeitigen Mitglieder[253] unterzeichneten ein Übereinkommen über die Funktionsweise des GECFs. Dabei wurde Doha als das Hauptquartier des Forums gewählt.[254]

[253] Algerien, Bolivien, Ägypten, Äquatorial Guinea, Iran, Libyen, Nigeria, Katar, Russland, Trinidad und Tobago, Vereinigte Arabische Emirate, Venezuela. Aserbaidschan, Irak, Kasachstan, die Niederlande, Norwegen, Oman und Peru haben eine Beobachterstellung.

[254] https://www.gecf.org/about/history.aspx (Abgerufen am 08.06.2017)

Bibliographie

Adeli, S. M. (Sommer 2010). The Contribution of Energy Diplomacy to International Securety; whith Special Emphasis on Iran. *Iranian Review of Foreign Affairs*, S. 57-95.

Akbari, S. (2007). *Grenzen Politischer Reform- und Handlungsspielräume in Iran - Die Bedeutung innenpolitischer Dynamik für die Außenpolitik. HSFK-Report 9/2006.* Frankfurt am Main : Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).

Alexander Siedschlag. (1997). *Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik - Beispiel internationale Sicherheit - theoretische Bestandsaufnahme und Evaluation .* Opladen: Westdt. Verl.

Amir-Moini, M. (2009). *Siyasatgozari-e Energy dar Iran“ (Energy-Policy Making in Iran).* Iran/ Teheran: Goruh-e Pajhuheshi-e Eghtesad.

Borchard, R. (1994). Interdependenztheoretische Ansätze. In J. K. Dieter Nohlen, *Lexikon der Politik“ Band 2 Politikwissenschaftliche Methoden* (S. 195). München: C.H.Beck.

Dr., A. M. (2011). *Siyasatgozari-e Energy (Energy Policy Making).* Iran: Nashr-e Ney.

Falger, V. (1997). Human Nature in Theorie and Practice of Modern International Relations (Unveröff. Papier, vorgelegt auf dem 16. Weltkongreß der Internationational Political Science Association, Berlin, 21.-25. August 1994). In A. Siedschlag, *Neorealismus, Neoliberalismus und postinternationale Politik : Beispiel internationale Sicherheit - theoretische Bestandsaufnahme und Evaluation* (S. 64). Opladen: Westdt. Verl.

Ghadaksaz, H. (2014). *Arzyabiye Asnade Energy va Mohote Ziste Keshvar Jahate barnegari va Eslah "Auswertung der Energie- und Umweltdokumente".* Iran: Dabirkhaneye Shoraye Enghelabe Farhangi.

Goldthau, A. (2013). *The Handbook of Global Energy Policy.* West Sussex: John Wiley & Sons Ltd.

Gu, X. (2010). *Theorien der internationalen Beziehungen : Einführung.* München : Oldenbourg.

Hadi Ajili, S. A. (Frühjahr 2014). Barasi Diplomacye Energye Jomhurie Eslamie Iran: Dorane Riyasate Jomhurie Aghayan Khatami va Ahmadinejad „Irans Energiepolitik unter der Regierung von Präsident Khatami und Präsident Ahmadinejad". *Faslname Siyasate Khareji*, S. 99-125.

Hoffmann, S. H. (1969). International Relations – The Long Road to Theory. In E.-O. Czempiel, *Die Lehre von den Internationalen Beziehungen* (S. 192). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Jacobs, A. (2010). Realismus. In M. S. Siegfried Schieder, *Theorie der Internationalen Beziehung* (S. 40 ff.). Köln, Weimar, Wien: Verlag Barbara Budrich.

Kamrava, M., & Hassan-Yari, H. (Oktober 2004). Suspended Equilibrium in . *The Muslim World*, S. 495-524.

Kohler-Koch, B. (1993). Interdependenz-Analyse. In A. B. Dieter Nohlen, *Lexikon der Politik „Band 6, Internationale Beziehungen“* (S. 221). München: C.H. Beck.

Krippendorf, E. (1993). Polit-ökonomische Schule“. In A. B. Dieter Nohlen, *Lexikon der Politik "Band 6, Internationale Beziehungen"* (S. 416 ff). München: C.H. Beck.

Lehmkuhl, U. (2001). *Theorien Internationaler Politik, Einführung und Texxte.* München: Oldenburg Wissenschaftsverlag GmbH.

Maleki, A. (2011). *Siyasatgozari-e Energy (Energypolicy making).*

Massarrat, M. (Herbst 2004). Iran's Energy Policy: Current dilemmas and perspective for a sustainable energy policy. *International Journal of Environmental Science & Technology*, S. 233-245.

Massarrat, M. (2004). Siyasat-e Energy-e Iran: Chaleshha va Jaygozinha (Irans Energiepolitik: Herausforderungen und Alternativen). *Iran Nameh*, S. 469-488.

(2015). *Medium-Term Gas Market Report IEA.* International Energy Agency.

Meherazma, I. (2006). *A View in the Reform of Article (2) and (4) in Law of Third Development Plan and The Establishment of Energy Council.* Iran: Daftare Motaleate Zirbanai.

Mehr-Azma, I. (2006). *A View in the Reform of Article (2) and (4) in Law of Third Divelopment Plan and The Establishment of Energy Council.* Iran: Daftar-e Motaleat-e Zirbanai.

Meyers, R. (1993). Internationale Beziehung als akademische Disziplin. In A. B. Dieter Nohlen, *Meyers, R., "Internationale Beziehung als akademische Disziplin" in Nohlen, D., Hrsg., „Lexikon der Politik", Boeckh, A., Hrsg., „Band 6, Internationale Beziehungen", , 1993, S. 232f* (S. 232 ff.). München: C.H. Beck.

Morgenthau, H. J. (1963). *Macht und Frieden : Grundlegung einer Theorie der internationalen Politik.* Bertelsmann: Gütersloh .

Mosleh, K. (2008). *Estefade-ye Behine az Manabe-e Gazi dar Iran (Optimale Nutzung der Gasreserven in Iran).* Iran: Markaz-e Pajuhesh-haye Majles-e Shoray-e Eslami.

Mükusch, C. (2011). *Vernetzte Energiesicherheit.* VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Nohlen, D. (1939). *Lexikon der Politik.* Frankfurt am Main ; Wien: Büchergilde Gutenberg.

Nohlen, D. (2001). *Kleines Lexikon der Politi.* München: Beck.

(2015). *OPEC Annual Statistik Bulletin .*

Pourahmadi, M. Z. (Frühjar/Sommer 2009). Diplomaci-e Energy va Manafe-e Melli-e Jomhuri-e Eslami-e Iran (Energiediplomatie und die nationalen Interessen der Islamischen Republik Irans). *Danesh Siyasi*, S. 5-40.

Reiche, D. (2005). *Grundlagen der Energiepolitik" .* Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaft.

Robert Keohane, J. N. (1977). *Power and Interdependence, World Politics in Transition.* Boston, Mass. : Little, Brown and Comp.

Schimmelfennig, F. (2015). *Internationale Politik .* Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG.

Schönig, N. (2010). Theorien der internationalen Beziehung. In M. S. Siegfried Scheider, *Theorien der Internationalen Beziehungen* (S. 66). Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

Shaffer, B. (2009). *Energy Politcs.* Philadelphia: PENN.

Waltz, K. N. (1988). The Origins of War in Neorealist Theory. *Waltz, Kenneth N. „The Origins ofThe Journal of Interdisciplinary History" Vol. 18, No. 4, The Origin and Prevention of Major War*, S. 616.

Waltz, K. N. (2001). *Man, the State and War: a theoretical analysis.* New York: Columbia University Press.

Waltz, K. N. (2010). *Theory of International Politics.* Long Grove, Ill. : Waveland Press.

Walz, K. N. (2008). *Realism and International Politics.* New York, NY: Routledge.

Westphal, K. (2015). Internationale Energiepolitik. In W. Woyke, *Handwörterbuch internationale Politik* (S. 186-197). Woyke, Wickard, in Handwörterbuch internationale Politik: Stuttgart, UTB GmbH.

Wolfgang Fischer, E. H. (1987). *ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN IM INTERNATIONALEN ENERGIESYSTEM: ENERGIEPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN.* Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg.

Internetquellen

Achatz, H. Focus: http://www.focus.de/finanzen/geldanlage/oel-als-waffe_aid_103860.html abgerufen 20.04.2017

Asali, D. M. *SHANA*. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/246021/%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DA%A9%D8%A7%D8%AA-%D8%AF%DB%8C%D9%BE%D9%84%D9%85%D8%A7%D8%B3%DB%8C-%D8%A7%D9%86%D8%B1%DA%98%DB%8C-%D8%AF%D8%B1-%D8%AF%D9%88%D8%B1%D8%A7%D9%86-%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DB%8C%D9%85 abgerufen 31.05.2017

BBC Persian. http://www.bbc.com/persian/iran-39644565 abgerufen 20.04.2017)

Cheshm Andaz 1404. http://www.vision1404.ir/fa/News56.aspx abgerufen 13.05.2017

Cheshm Andaz-e 1404. http://www.vision1404.ir/fa/Article19.aspx abgerufen 13.05.2017

Donyaye Eghtesad. http://donya-e-eqtesad.com/SiteKhan/913686 abgerufen 06.07.2017

EUR-LAX. Access to European Union law: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX%3A32011R0359 abgerufen 09.05.2017

EUR-LAX. Access to European Union law: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32012R0267 abgerufen 09.05.2017

EUR-LAX. Access to European law: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A32013R0206 abgerufen 09.05.2017

EUR-LEX. Access to European Union law: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1494342989962&uri=CELEX:32007R0423 abgerufen 09.05.2017

EUR-LEX. Access to European Union law: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1494345094373&uri=CELEX:32010R0961 abgerufen 09.05.2017

EUR-LEX . Access to European Union law: http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32010R0532#ntr1-L_2010154DE.01000501-E0001 abgerufen 09.05.2017

European Leadership Network. http://www.europeanleadershipnetwork.org/medialibrary/2013/11/27/6cf02db3/Joint%20Action%20Plan.pdf abgerufen 31.05.2017

European Union External Action. http://eeas.europa.eu/archives/docs/statements-eeas/docs/iran_agreement/annex_2_sanctions_related_commitments_en.pdf abgerufen 15.06.2017

Federation of American Scientists. https://fas.org/sgp/crs/row/RS20871.pdf abgerufen 09.05.2017

Federation of American Scientists. https://fas.org/sgp/crs/mideast/RS20871.pdf abgerufen 10.05.2017

GECF. Gas Exporting Countries Forum: https://www.gecf.org/about/history.aspx abgerufen 08.06.2017

Hasht-e Sobh. http://8sobh.ir/fa/news/75552/%D8%A2%D8%BA%D8%A7%D8%B2-%D9%85%D8%B0%D8%A7%DA%A9%D8%B1%D8%A7%D8%AA-%D8%B2%D9%86%DA%AF%D9%86%D9%87-%D9%88-%D8%B1%D9%88%D8%AD%D8%A7%D9%86%DB%8C-%D8%A8%D8%B1%D8%A7%DB%8C-%D9%BE%D8%B3%D8%A7%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DB%8C%D9%85 abgerufen 14.06.2017

IEA.. Von International Energy Agency: https://www.iea.org/publications/freepublications/publication/compendium2006.pdf abgerufen 25.04.2017

Khamenei, A. A. *http://rasekhoon.net*. http://rasekhoon.net/article/show/867576/%D8%B3%DB%8C%D8%A7%D8%B3%D8%AA%E2%80%8C%D9%87%D8%A7%DB%8C-%DA%A9%D9%84%DB%8C-%D8%A7%D9%82%D8%AA%D8%B5%D8%A7%D8%AF-%D9%85%D9%82%D8%A7%D9%88%D9%85%D8%AA%DB%8C/ abgerufen 16. 02 2017

Lexology. Von http://www.lexology.com/library/detail.aspx?g=57771f48-6c34-4793-9922-a074410cd21d abgerufen 16.06.2017

Mark Hong, A. L. (2013). *Asia's Energy Trends and Developments: (In 2 Volumes)Volume 1: Innovations and Alternative Energy Supplies.* Singapore: World Scientific. https://books.google.at/books?id=SCvyCgAAQBAJ&pg=RA1-PA189&lpg=RA1-PA189&dq=gaspipeline+armenien+iran+2009&source=bl&ots=p6eJqWICtW&sig=LOVrxFOKjCGLDE_Wz574wGpkfAI&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiZx6vssufTAhXCBBoKHVVoA5cQ6AEISjAF#v=onepage&q=gaspipeline%20armenien abgerufen 10.05.2017

Martin Scheepers (ECN), A. S. *ecn.* http://www.ecn.nl/docs/library/report/2007/e07004.pdf abgerufen 25.04.2017

Mehrnews.
http://www.mehrnews.com/news/2248438/%D8%A7%D9%88%D9%84%DB%8C%D9%86-%D9%86%D8%B4%D8%B3%D8%AA-%D8%B4%D9%88%D8%B1%D8%A7%DB%8C-%D8%B9%D8%A7%D9%84%DB%8C-%D8%A7%D9%86%D8%B1%DA%98%DB%8C-%D9%81%D8%B1%D8%AF%D8%A7-%D8%A8%D8%B1%DA%AF%D8%B2%D8%A7%D8%B1-%D9%85%DB%8C- abgerufen 15.05.2017

NIOC. National Iranian Oil Co.:
http://www.nioc.ir/Portal/Home/ShowPage.aspx?Object=News&ID=3274a2d7-98e3-4f7b-a426-2b90a30a2024&LayoutID=70db1646-3244-4e4b-81cd-489e09fdfe25&CategoryID=40295507-1e70-49ec-af82-e5eeba6870bc&SearchKey= abgerufen am 13.06.2017

NIOC. National Iranian Oil Co.:
http://www.nioc.ir/Portal/Home/ShowPage.aspx?Object=News&ID=31be9a00-c042-4f1e-b310-b15dc0688b3e&LayoutID=d088303e-229d-4bfc-a0be-2cc0e11ea34c&CategoryID=40295507-1e70-49ec-af82-e5eeba6870bc&SearchKey=%d8%b5%d8%a7%d8%af%d8%b1%d8%a7%d8%aa+%d8%a7%db%8c%d8%b abgerufen am 13.06.2017

OPEC.
http://www.opec.org/opec_web/static_files_project/media/downloads/publications/ASB2016.pdf abgerufen am 14.05.2017

OPEC.
http://www.opec.org/opec_web/static_files_project/media/downloads/publications/ASB2009.pdf abgerufen am 14.05.2017

OPEC
http://www.opec.org/opec_web/static_files_project/media/downloads/publications/ASB2014.pdf abgerufen am 14.05.2017

OPEC.
http://www.opec.org/opec_web/static_files_project/media/downloads/publications/MOMR_December_2010.pdf abgerufen am 14.05.2017

OPEC.
http://www.opec.org/opec_web/static_files_project/media/downloads/publications/OB01_022017.pdf abgerufen am 14.05.2017

OPEC.
http://www.opec.org/opec_web/static_files_project/media/downloads/publications/ASB2017_13062017.pdf abgerufen am 14.05.2017

Paygah-e Etelaarasaniye Dolat. http://dolat.ir/detail/277865 abgerufen am 20.06.2017

Peyk-e Naft. Petroleum Messenger: http://www.peykenaft.ir/DesktopModules/DnnForge%20-%20NewsArticles/Print.aspx?tabid=84&tabmoduleid=99&articleId=308&moduleId=410&PortalID=0 abgerufen am 14.06.2017

Rajanews http://www.rajanews.com/news/104409 abgerufen am 21.02.2017

Resai, R. *Shenasnameye Ghanun*. Von http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/rahbar/361-1391-06-18-07-26-03.html abgerufen am 12.05.2017

Sazman-e Barname va Budge-ye keshvar (Management and Planing Organisation of Iran). Von http://www.mporg.ir/FileSystem/View/File.aspx?FileId=569037a3-00f0-415d-9771-fea26bc31444 abgerufen am 13.05.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/211806/%DA%AF%D8%B2%DB%8C%D9%86%D9%87-%D8%AA%D9%84%D9%81%DB%8C%D9%82-%D8%AF%DB%8C%D9%BE%D9%84%D9%85%D8%A7%D8%B3%DB%8C-%D9%86%D9%81%D8%AA%DB%8C-%D8%A8%D8%A7-%D8%B3%DB%8C%D8%A7%D8%B3%D8%AA-%D8%AE%D8%A7%D8%B1%D8%AC%DB%8C-%D8 abgerufen am 16.05.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/246022/-%D8%AF%DB%8C%D9%BE%D9%84%D9%85%D8%A7%D8%B3%DB%8C-%D9%86%D9%81%D8%AA%DB%8C-%D8%AF%D8%B1-%D8%AF%D9%88%D8%B1%D8%A7%D9%86-%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DB%8C%D9%85-%D9%88-%D9%BE%D8%B3%D8%A7%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DB%8C%D9%85- abgerufen am 31.05.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/246128 abgerufen am 19.06.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/276591/%D8%A7%D9%81%D8%B2%D8%A7%DB%8C%D8%B4-%D8%B5%D8%A7%D8%AF%D8%B1%D8%A7%D8%AA-%D9%86%D9%81%D8%AA-%D8%A7%DB%8C%D8%B1%D8%A7%D9%86-%D8%A8%D9%87-%D9%84%D8%B7%D9%81-%D8%A8%D8%B1%D8%AC%D8%A7%D9%85-%D9%85%D8%AD%D9%82%D9%82-%D abgerufen am 21.06.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/276502/%D9%BE%D8%B1%D9%88%D8%A7%D8%B2-%D8%AF%D9%88%D8%A8%D8%A7%D8%B1%D9%87-%D9%86%D9%81%D8%AA-%D8%A7%DB%8C%D8%B1%D8%A7%D9%86-%D8%A8%D8%B1-%D9%81%D8%B1%D8%A7%D8%B2-%D8%A7%D9%88%D9%BE%DA%A9 abgerufen am 21.06.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/275283/%D9%81%D8%B1%D8%AC%D8%A7%D9%85-%D8%A8%D8%B1%D8%AC%D8%A7%D9%85-%D8%AF%D8%B1-%D9%86%D9%81%D8%AA abgerufen am 22.06.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/206420/%D8%A8%D8%B1%D9%86%D8%A7%D9%85%D9%87-%D9%85%D9%87%D9%86%D8%AF%D8%B3-%D8%B2%D9%86%DA%AF%D9%86%D9%87-%D8%A8%D8%B1%D8%A7%DB%8C-%D8%A7%D8%AF%D8%A7%D8%B1%D9%87-%D8%B5%D9%86%D8%B9%D8%AA-%D9%86%D9%81%D8%AA-%D9%85%D9%86%D8 abgerufen am 16.05.2017

SHANA PetroEnergy Information Network: http://www.shana.ir/fa/newsagency/246021/%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DA%A9%D8%A7%

D8%AA-%D8%AF%DB%8C%D9%BE%D9%84%D9%85%D8%A7%D8%B3%DB%8C-
%D8%A7%D9%86%D8%B1%DA%98%DB%8C-%D8%AF%D8%B1-
%D8%AF%D9%88%D8%B1%D8%A7%D9%86-%D8%AA%D8%AD%D8%B1%DB%8C%D9%85
abgerufen am 16.05.2017

SHANA . PetroEnergy Information Network:
http://www.shana.ir/fa/newsagency/157402/%D8%B7%D8%B1%D8%AD-
%D8%AC%D8%A7%D9%85%D8%B9-
%D8%AF%DB%8C%D9%BE%D9%84%D9%85%D8%A7%D8%B3%DB%8C-
%D8%A7%D9%86%D8%B1%DA%98%DB%8C-%D8%AA%D8%AF%D9%88%DB%8C%D9%86-
%D9%85%DB%8C-%D8%B4%D9%88%D8%AF abgerufen am 15.05.2017

SHANA. PertoEnergy Information Network:
http://www.shana.ir/fa/newsagency/186432/%D8%AF%DB%8C%D9%BE%D9%84%D9%85%
D8%A7%D8%B3%DB%8C-%D8%A7%D9%86%D8%B1%DA%98%DB%8C-
%D8%A7%DB%8C%D8%B1%D8%A7%D9%86-%D9%85%D8%A8%D8%AA%D9%86%DB%8C-
%D8%A8%D8%B1-%D8%A7%D9%85%D9%86%DB%8C%D8%AA-
%D8%A7%D9%86%D8%B1%DA%98%DB% abgerufen am 15.05.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network:
http://www.shana.ir/fa/newsagency/269889/%D9%86%D9%81%D8%AA-
%D8%A7%D8%B3%D9%84%D8%AD%D9%87-%D9%86%DB%8C%D8%B3%D8%AA-
%DA%A9%D9%87-%D8%A8%D8%B1%D8%A7%DB%8C-%D8%A2%D8%B3%DB%8C%D8%A8-
%D8%B1%D8%B3%D8%A7%D9%86%D8%AF%D9%86-%D8%A8%D9%87-
%D8%B1%D9%82%D8%A8%D8%A7-% abgerufen am 08.06.2017

SHANA. PetroEnergy Information Network:
http://www.shana.ir/fa/newsagency/275106/%D8%A7%D8%B2-%D8%B4%D8%B1%D9%82-
%D8%A2%D8%B3%DB%8C%D8%A7-%D8%AA%D8%A7-%D9%82%D9%84%D8%A8-
%D8%A7%D8%B1%D9%88%D9%BE%D8%A7-%D8%AC%D8%A7-
%D8%A8%D8%B1%D8%A7%DB%8C-%D8%A8%D8%B4%DA%A9%D9%87-
%D9%87%D8%A7%DB%8C-%D9%86%D9%81 abgerufen am 22.06.2017

SHANA, Petro Energy Information Network.
http://www.shana.ir/fa/newsagency/254601/%D8%B0%D8%AE%D8%A7%DB%8C%D8%B1-
%D9%86%D9%81%D8%AA-%D9%82%D8%A7%D8%A8%D9%84-
%D8%A7%D8%B3%D8%AA%D8%AD%D8%B5%D8%A7%D9%84-
%DA%A9%D8%B4%D9%88%D8%B1-%D8%A8%D9%87-%D8%A8%DB%8C%D8%B4-
%D8%A7%D8%B2-175-%D9%85%DB%8C%D9%84%DB% abgerufen am 22.06.2017

Shenasname-ye Ghanun. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/tosee/barname4/1219-1391-11-08-08-46-52.html abgerufen 13.05.2017

Shenasname-ye Ghanun. http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/tosee/barname5/1048-1394-1390.html?showall=1 abgerufen 13.05.2017

Shenasname-ye Ghanun.http://shenasname.ir/1391-09-30-20-01-30/tosee/plan6/3579-
%D9%82%D8%A7%D9%86%D9%88%D9%86-
%D8%A8%D8%B1%D9%86%D8%A7%D9%85%D9%87-%D8%B4%D8%B4%D9%85-
%D8%AA%D9%88%D8%B3%D8%B9%D9%87-
%D8%AC%D9%85%D9%87%D9%88%D8%B1%DB%8C-
%D8%A7%D8%B3%D9%84%D8%A7%D9%85%DB%8C-%D8%A abgerufen 12.05.2017

Tasnim News. https://www.tasnimnews.com/fa/news/1396/01/29/1382617/%D9%BE%DB%8C%D8%A7%D9%85-%D8%A7%DB%8C%D9%86%D8%B3%D8%AA%D8%A7%DA%AF%D8%B1%D8%A7%D9%85%DB%8C-%D8%B8%D8%B1%DB%8C%D9%81-%D8%AF%D8%B1%D8%A8%D8%A7%D8%B1%D9%87-%D8%B9%D8%A7%DB%8C%D8%AF%D8%A7%D8%AA-%D9%86%D9% abgerufen am 21.06.2017

Tehran Summit. http://www.tehransummit.com abgerufen am 27.04.2017

The White House President Barak Obama. https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2011/05/23/executive-order-13574-concerning-further-sanctions-iran abgerufen am 09.05.2017

The White House President Barak Obama. https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2011/11/21/executive-order-13590-iran-sanctions abgerufen am 09.05.2017

Thumann, M. *Zeit Online*. http://www.zeit.de/online/2007/51/oel-konflikte?page=1 abgerufen am 20.04.2017

U.S. Department of the Treasury . https://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Programs/Documents/2012iranthreat_eo.pdf abgerufen am 16.05.2017

U.S. Department of the Treasury. (kein Datum). Von https://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Programs/Documents/13622.pdf abgerufen am 10.05.2017

U.S. Department of the Tresasury. (kein Datum). Von https://www.treasury.gov/resource-center/sanctions/Documents/12959.pdf abgerufen am 09.05.2017

U.S. Energy Information Administration. (kein Datum). Von eia: https://www.eia.gov/todayinenergy/detail.php?id=21792 abgerufen am 10.05.2017

U.S. Energy Information Administration. (15. 3 2016). Von https://www.eia.gov/tools/glossary/?id=natural%20gas abgerufen am 10.05.2017

UN. https://www.un.org/press/en/2007/sc8980.doc.htm abgerufen am 08.05.2017

United Nations. Meetings Coverage and Press Releases: https://www.un.org/press/en/2015/sc11922.doc.htm abgerufen am 15.06.2017

US Government Publishing Office .https://www.gpo.gov/fdsys/pkg/FR-1995-03-17/pdf/95-6849.pdf abgerufen am 09.05.2017

Vezarat-e Omour-e Khareje. Von Ministry of Foreign Affairs: http://www.mfa.gov.ir/uploads/150726-JCPOA-PERSIAN-Final-11_56083.pdf abgerufen am 15.06.2017

Waezi, M. (12 2011). Energiediplomatie des Irans und die der Großmächte im Persischen Golf (Diplomasi-e Energy-e Iran va ghodrathaye Bozorg dar Khalij-e Fars). In *Öl und die internationale Politik (Naft va Siyasat-e Khareji)* (S. 121-152). Iran- Teheran, Iran. Von ISJournals: http://www.isrjournals.com/fa/research-fellows/308-special-articles-farsi-8.html abgerufen am 25.04.2017

WKO. Wirtschaftkammer Österreich: https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-iran.pdf abgerufen am 27.06.2017

www.globalpolicy.org. (16. 02 2017). Von https://www.globalpolicy.org/security-council/index-of-countries-on-the-security-council-agenda/iran/49102.html abgerufen am 21.02.2017

Zeit Online. Von http://www.zeit.de/politik/ausland/2013-11/iran-atom-genf-einigung abgerufen am 30.05.2017

CURRICULUM VITAE

Nikol Saidpour

Persönliche Daten

E-Mail	n_saidpour@yahoo.de
Geburtsdatum:	11. November 1984

Beruflicher Werdegang

9/2017	Volksanwaltschaft
6/2013 - 11/2015	Austra Trading GmbH, Wien
09/2010 – 09/2011	Österreichische Hochschülerschaft an der WU Wien
05/2010 - 07/2010	Teleperformance GmbH, Wien
04/2010 - 07/2010	BOKU Wien, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
07/2003 - 09/2003	Shiraz Mashin GmbH, Shiraz /Iran

Studium

10/2010 – /2017	Universität Wien
	Masterstudium der Politikwissenschaft
	Schwerpunkte: EU- und Internationale Politik
03/2004 – 06/2010	Universität Wien
	Bakkalaureats-Studium Publizistik und Kommunikationswissenschaft
	Schwerpunkt: Werbung und Marktforschung
10/2003 – 01/2004	Wirtschaftsuniversität Wien
	Bachelorstudium IBWL
10/2002 – 06/2003	Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten

Schulbildung

10/1999– 06/2002	**Gymnasium Daneshgah, Shiraz/Iran** Abschluss: Allgemeine Iranische Matura Schwerpunkt: Naturwissenschaften
10/1996– 06/1999	**Mittelschule Daneshgah, Shiraz/Iran**
10/1990– 06/1996	**Grundschule Daneshgah, Shiraz/Iran**

Sprachen

Deutsch:	Muttersprache
Persisch:	Muttersprache
Englisch:	Fließend in Wort und Schrift
Arabisch:	Grundkenntnisse
Spanisch:	Grundkenntnisse